

Branche Abfallwirtschaft

Teil I: Abfallsammlung

Impressum

Herausgegeben von:

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung e.V. (DGUV)
Glinkastraße 40
10117 Berlin
Tel.: 030 13001-0 (Zentrale)
Fax: 030 13001-9876
E-Mail: info@dguv.de
Internet: www.dguv.de

Sachgebiet „Abfallwirtschaft“, Fachbereich „Verkehr und Landschaft“ der DGUV.

Ausgabe: XXX 2025

DGUV Regel 114-601 beziehen bei Ihrem zuständigen Unfallversicherungsträger oder unter
www.dguv.de/publikationen Webcode: pXXXX

Inhaltsverzeichnis

1	Wozu diese Regel?	3
2	Grundlagen für Sicherheit und Gesundheit: Was grundsätzlich gilt	4
3	Arbeitsplätze und Tätigkeiten: Gefährdungen und Maßnahmen	15
3.1	Planung der Abfallsammlung	15
3.2	Vor- und Nachbereitung der Abfallsammeltour	20
3.3	Abfallbereitstellung	24
3.4	Transport und Aufnahme von Abfällen in das Sammelfahrzeug	28
3.5	Haus-zu-Haus-Sammlung mit dem Abfallsammelfahrzeug	34
3.6	Abfallsammlung mit Front- und Seitenladesystemen	38
3.7	Abfallsammlung an stationären Sammelplätzen	42
3.8	Sperrabfallsammlung	48
3.9	Ablieferung und Entleerung	52
3.10	Rückwärtsfahren und Rangieren des Abfallsammelfahrzeuges	55
3.11	Arbeitsmedizin und Arbeitshygiene	61
3.12	Persönliche Schutzausrüstung (PSA) und Schutz vor Lärmeinwirkung	67
3.13	Psychische Belastungen und Gewaltprävention	72
3.14	Zeitlich befristet Beschäftigte	75
3.15	Reinigung von Abfallbehältern	77
3.16	Sonderaufträge und Störungen im Betriebsablauf	80
4	Anhang	84
4.1	Begriffsbestimmungen	84
4.2	Auflistung der Informationsgrundlagen	86
4.3	Antrag auf Zulassung einer Ausnahme zur Nachtarbeit	94
4.4	Checkliste – Der optimale Behälterstandplatz	96

1 Wozu diese Regel?

Was ist eine DGUV Regel?

Arbeitsschutzmaßnahmen passgenau für Ihre Branche – dabei unterstützt Sie diese DGUV Regel. Sie wird daher auch „Branchenregel“ genannt. DGUV Regeln werden von Fachleuten der gesetzlichen Unfallversicherung sowie weiteren Expertinnen und Experten verfasst, die den betrieblichen Alltag in Unternehmen Ihrer Branche kennen und wissen, wo die Gefahren für Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten liegen.

DGUV Regeln helfen Ihnen, staatliche Arbeitsschutzvorschriften, Unfallverhütungsvorschriften, Normen und viele verbindliche gesetzliche Regelungen konkret anzuwenden. Daneben erhalten Sie auch zahlreiche praktische Tipps und Hinweise zur Arbeitssicherheit und einem erfolgreichen Gesundheitsschutz in Ihrem Unternehmen. Als Unternehmerin oder Unternehmer können Sie andere Lösungen wählen. Diese müssen aber im Ergebnis mindestens ebenso sicher sein.

An wen wendet sich diese DGUV Regel?

Mit dieser DGUV Regel sind in erster Linie Sie als Unternehmerin oder Unternehmer angesprochen. Denn Sie sind für die Sicherheit und Gesundheit Ihrer Beschäftigten verantwortlich. Durch den hohen Praxisbezug bietet die DGUV Regel aber auch großen Nutzen für alle weiteren Akteurinnen und Akteure in Ihrem Unternehmen, etwa Ihrem Personal- und Betriebsrat, Ihren Fachkräften für Arbeitssicherheit, Ihren Betriebsärztinnen und -ärzten sowie Ihre Sicherheitsbeauftragte.

Die vorliegende DGUV Regel bietet konkrete Hilfestellungen bei den Arbeitsschutzmaßnahmen im Rahmen der Tätigkeiten in der Abfallwirtschaft. Sie umfasst die wichtigsten Präventionsmaßnahmen, um die gesetzlich vorgeschriebenen Schutzziele für Ihr Unternehmen und Ihre Belegschaft zu erreichen.

2 Grundlagen für Sicherheit und Gesundheit: Was grundsätzlich gilt

Von der betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung über die Unterweisung und Gefährdungsbeurteilung bis hin zur Ersten Hilfe: Binden Sie die Sicherheit und Gesundheit Ihrer Beschäftigten systematisch in die betrieblichen Strukturen und Prozesse ein. Damit schaffen Sie eine solide Basis für sichere und gesunde Arbeitsbedingungen.



Rechtliche Grundlagen

- Arbeitsschutzgesetz
- Arbeitssicherheitsgesetz
- Jugendarbeitsschutzgesetz
- Mutterschutzgesetz
- Arbeitsstättenverordnung
- Betriebssicherheitsverordnung
- Gefahrstoffverordnung
- PSA-Benutzungsverordnung
- Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge
- DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“
- DGUV Vorschrift 2 „Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit“
- „Prüfungen von Arbeitsmitteln und überwachungsbedürftigen Anlagen“ (Technische Regel für Betriebssicherheit, TRBS 1201)
- „Zur Prüfung befähigte Personen“ TRBS 1203
- „Qualifikation, Unterweisung und Beauftragung von Beschäftigten für die sichere Verwendung von Arbeitsmitteln“ TRBS 1116
- „Barrierefreie Gestaltung von Arbeitsstätten“ (Technische Regel für Arbeitsstätten, ASR V3a.2)
- „Sicherheits- und Gesundheitsschutzkennzeichnung“ (ASR A1.3)
- „Maßnahmen gegen Brände“ (ASR A2.2)
- „Fluchtwege und Notausgänge, Flucht- und Rettungsplan“ (ASR A2.3)
- „Erste-Hilfe-Räume, Mittel und Einrichtungen zur Ersten Hilfe“ (ASR A4.3)



Weitere Informationen

- DGUV Information 204-022 „Erste Hilfe im Betrieb“
- DGUV Information 205-023 „Brandschutzhelfer“
- DGUV Information 211-042 „Sicherheitsbeauftragte“
- DGUV Information 250-010 „Eignungsuntersuchungen in der betrieblichen Praxis“

Als Unternehmerin oder Unternehmer sind Sie für die Sicherheit und Gesundheit Ihrer Beschäftigten in Ihrem Unternehmen verantwortlich. Dazu verpflichtet Sie das Arbeitsschutzgesetz. Doch es gibt weitere gute Gründe, warum Ihnen Sicherheit und Gesundheit in Ihrem Unternehmen wichtig sein sollten. So sind Beschäftigte, die in einer sicheren und gesunden Umgebung arbeiten, nicht nur weniger häufig und lange krank, sie arbeiten auch engagierter und motivierter. Mehr noch: Investitionen in Sicherheit und Gesundheit lohnen sich für Unternehmen nachweislich auch ökonomisch

Die gesetzliche Unfallversicherung unterstützt Sie bei der Einrichtung des Arbeitsschutzes in Ihrem Unternehmen. Der erste Schritt: Setzen Sie die grundsätzlichen Präventionsmaßnahmen um, die

auf den folgenden Seiten beschrieben sind. Sie bieten Ihnen die beste Grundlage für einen gut organisierten Arbeitsschutz und stellen die Weichen für weitere wichtige Präventionsmaßnahmen in Ihrem Unternehmen.



Verantwortung und Aufgabenübertragung

Die Verantwortung für die Sicherheit und Gesundheit Ihrer Beschäftigten liegt bei Ihnen als Unternehmerin oder Unternehmer. Das heißt, Sie müssen die Arbeiten in Ihrem Betrieb so organisieren, dass eine Gefährdung für Leben und Gesundheit vermieden wird und die Belastung Ihrer Beschäftigten nicht über deren individuelle Leistungsfähigkeit hinausgeht.

Diese Aufgabe können Sie auch schriftlich an andere zuverlässige und fachkundige Personen im Unternehmen übertragen. Sie sind jedoch dazu verpflichtet, regelmäßig zu prüfen, ob diese Personen ihre Aufgabe erfüllen. Legen Sie bei Bedarf Verbesserungsmaßnahmen fest. Spätestens nach einem Arbeitsunfall oder nach Auftreten einer Berufskrankheit müssen deren Ursachen ermittelt und die Arbeitsschutzmaßnahmen angepasst werden.

Der Betriebs- oder Personalrat hat im Arbeits- und Gesundheitsschutz ein vollumfängliches Mitbestimmungsrecht, wenn ein Gesetz oder eine Vorschrift einen Sachverhalt nicht abschließend regelt.



Was für die Branche gilt:

Die Abfallsammlung findet im öffentlichen Straßenverkehr oder auf fremden Betriebsgeländen, verbunden mit unterschiedlichsten Gefahren, statt. Den größten Teil der Arbeiten verrichten Ihre Beschäftigten nicht im eigenen Betrieb, sondern an wechselnden Arbeitsstellen – in einer sich ständig verändernden Umgebung. Dies bedeutet eine besondere Herausforderung für die Organisation von Sicherheit und Gesundheit Ihrer Beschäftigten. Damit alles reibungslos läuft sind effiziente Führungsstrukturen erforderlich. Die Leitung, Aufsicht und Koordination aller Arbeiten in Ihrem Unternehmen dürfen nur speziell dafür qualifizierte und ausgebildete Personen übernehmen. Dies können Sie selbst oder etwa leitende Beschäftigte sowie Aufsichtsführende sein, die Sie schriftlich mit den Aufgaben beauftragen. Diese Personen müssen

- aufgrund ihrer Ausbildung und bisherigen Tätigkeiten umfassende Kenntnisse auf dem Gebiet der jeweils durchzuführenden Arbeiten haben,
- über ein zuverlässiges Verständnis für arbeitsschutzrechtliche Belange und über Kenntnisse der einschlägigen staatlichen Arbeitsschutzvorschriften, Unfallverhütungsvorschriften, Richtlinien und allgemein anerkannte Regeln der Technik verfügen.

Aufgabe der Aufsichtsführenden ist es, die Arbeiten zu überwachen und für die sicherheitsgerechte Ausführung zu sorgen. Dazu gehören zum Beispiel die Mitwirkung an der Planung von Abfallsammlertouren, der Organisation von Arbeitsabläufen, die Prüfung des ordnungsgemäßen Zustandes der Abfallsammelfahrzeuge und der Umsetzung der Maßnahmen für Sicherheit und Gesundheit sowie die Durchführung der Unterweisungen.



Betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung

Unterstützung bei der Einrichtung von sicheren und gesunden Arbeitsplätzen erhalten Sie von den Fachkräften für Arbeitssicherheit, Betriebsärztinnen und Betriebsärzten sowie Ihrem Unfallversicherungsträger. Die DGUV Vorschrift 2 gibt vor, in welchem Umfang Sie diese betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung gewährleisten müssen.



Sicherheitsbeauftragte

Arbeiten in Ihrem Unternehmen mehr als 20 Beschäftigte, müssen Sie zusätzlich Sicherheitsbeauftragte bestellen. Sicherheitsbeauftragte sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihres Unternehmens, die Sie ehrenamtlich neben ihren eigentlichen Aufgaben bei der Verbesserung der Arbeitssicherheit

und des Gesundheitsschutzes unterstützen. Sie achten z. B. darauf, dass Schutzvorrichtungen und -ausrüstungen vorhanden sind und weisen ihre Kolleginnen und Kollegen auf sicherheits- oder gesundheitswidriges Verhalten hin. So geben sie Ihnen verlässliche Anregungen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes.



Qualifikation für den Arbeitsschutz

Wirksamer Arbeitsschutz erfordert fundiertes Wissen. Stellen Sie daher sicher, dass alle Personen in Ihrem Unternehmen, die mit Aufgaben zur Gestaltung sicherer und gesunder Arbeitsplätze und Arbeitsverfahren betraut sind, ausreichend qualifiziert sind. Geben Sie diesen Personen die Möglichkeit, an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Die Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung bieten hierzu vielfältige Seminare sowie Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten an.



Beurteilung der Arbeitsbedingungen und Dokumentation (Gefährdungsbeurteilung)

Wenn die Gefahren für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz nicht bekannt sind, kann sich auch niemand davor schützen. Eine der wichtigsten Aufgaben ist daher die Beurteilung der Arbeitsbedingungen, auch „Gefährdungsbeurteilung“ genannt. Diese hat das Ziel, für jeden Arbeitsplatz in Ihrem Unternehmen mögliche Gefährdungen für die Sicherheit und Gesundheit Ihrer Beschäftigten festzustellen und Maßnahmen zur Beseitigung dieser Gefährdungen festzulegen. Beurteilen Sie dabei sowohl die körperlichen als auch die psychischen Belastungen Ihrer Beschäftigten. Beachten Sie Beschäftigungsbeschränkungen und -verbote, z. B. für Jugendliche, Schwangere und stillende Mütter, insbesondere im Hinblick auf schwere körperliche Arbeiten sowie den Umgang mit Gefahr- und Biostoffen. Es gilt: Gefahren müssen immer direkt an der Quelle beseitigt oder vermindert werden. Wo dies nicht vollständig möglich ist, müssen Sie Schutzmaßnahmen nach dem T-O-P-Prinzip ergreifen. Das heißt, Sie müssen zuerst technische (T), dann organisatorische (O) und erst zuletzt personenbezogene (P) Maßnahmen festlegen und durchführen. Mit der anschließenden Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung kommen Sie nicht nur Ihrer Nachweispflicht nach, sondern erhalten auch eine Übersicht der Arbeitsschutzmaßnahmen in Ihrem Unternehmen. So lassen sich auch Entwicklungen nachvollziehen und Erfolge aufzeigen.



Was für die Branche gilt:

Berücksichtigen Sie auch Tätigkeiten außerhalb des Routinebetriebes, wie Betriebsstörungen, Entladearbeiten sowie Wartung oder Reinigung der Abfallsammelfahrzeuge in Ihrer Gefährdungsbeurteilung. Die Gefährdungsbeurteilung muss regelmäßig aktualisiert werden. Darüber hinaus sind anlassbezogene Aktualisierungen erforderlich. Dies gilt insbesondere nach Unfällen oder Beinaheunfällen.



Verkehrssicherheit

Unfälle im Straßenverkehr führen überdurchschnittlich oft zu schweren und tödlichen Verletzungen. Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten, die Sicherheit im Straßenverkehr positiv zu gestalten, indem sie aufmerksam bleiben, sich sichtbar machen, keine Sicherheit, z.B. durch Mängel am Fahrzeug, verschenken und sich Zeit lassen. Setzen Sie Akzente, z.B. indem Sie Fahrzeuge mit hochwertigen Sicherheitsausrüstungen beschaffen, deren Benutzung unterweisen und gefährliches Verhalten unterbinden (z.B. Rückwärtsfahren mit eingeschränkter Sicht). Machen Sie deutlich, dass Sie Fahrlässigkeit wie Sichteinschränkung in Fahrzeugen durch Aufkleber, Spruchbänder oder Gegenstände nicht akzeptieren. Fordern Sie Verantwortlichkeit ein, indem Sie dafür sorgen, dass nach jedem beruflichen Verkehrsunfall ein Auswertungsgespräch geführt wird.



Arbeitsmedizinische Maßnahmen

Arbeitsmedizinische Vorsorge ist eine individuelle Arbeitsschutzmaßnahme und ist in der ArbMedVV geregelt. Ziel ist es, arbeitsbedingte Gesundheitsbeschwerden frühzeitig zu erkennen und arbeitsbedingte Erkrankungen einschließlich Berufskrankheiten zu verhüten.

Grundlage der arbeitsmedizinischen Vorsorge ist das Vorliegen einer aktuellen Gefährdungsbeurteilung. Vor Durchführung der Vorsorge müssen darüber hinaus Kenntnisse zu den Arbeitsplatzverhältnissen und der individuellen Beanspruchung vorliegen, um Inhalte der Beratung und ggf. Untersuchung festzulegen.

Voraussetzung für die Durchführung der Beratungen und Untersuchungen ist gemäß § 7 ArbMedVV eine fachärztliche Qualifikation, die durch die Gebietsbezeichnung „Arbeitsmedizin“ oder die Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“ nachgewiesen wird. Ergibt die Vorsorge, dass bestimmte Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes ergriffen werden müssen, müssen diese vom Arbeitgeber für die betroffenen Beschäftigten in die Wege geleitet werden.

Die Fristen für die arbeitsmedizinische Vorsorge werden durch die arbeitsmedizinische Regel (AMR) 2.1 geregelt. Die erste Vorsorge ist innerhalb von 3 Monaten vor Aufnahme der Tätigkeit zu veranlassen. Die weiteren Vorsorgen sind, wenn keine besondere Gefährdung im Sinne der AMR vorliegt und der Betriebsarzt oder die Betriebsärztin keine kürzere Frist für erforderlich hält, nach spätestens 36 Monaten anzubieten.

Die Anlässe ergeben sich aus der Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV).

Es werden drei Arten von arbeitsmedizinischer Vorsorge unterschieden:

- Pflichtvorsorge wird bei besonders gefährdeten Tätigkeiten durchgeführt. Ohne Teilnahme an der Pflichtvorsorge können diese Tätigkeiten nicht ausgeübt werden.
- Angebotsvorsorge bei bestimmten gefährdeten Tätigkeiten angeboten. Die Teilnahme ist für die Beschäftigten freiwillig; sie stellt keine Voraussetzung für die Ausübung dieser Tätigkeiten dar, ist jedoch empfehlenswert.
- Wunschvorsorge ist die arbeitsmedizinische Vorsorge, die nicht auf bestimmte Tätigkeiten begrenzt ist. Es gibt keinen abschließenden Katalog mit Wunschvorsorgeanlässen.

Die „DGUV Empfehlungen für arbeitsmedizinische Beratungen und Untersuchungen“ geben Anhaltspunkte für die Durchführung der arbeitsmedizinischen Vorsorge.



Was für die Branche gilt:

Fahrerinnen und Fahrer der Abfallsammelfahrzeuge tragen eine sehr große Verantwortung und müssen jeden Tag hoch konzentriert sein. Deshalb werden an sie besondere Anforderungen bei der Erteilung und der Verlängerung der Fahrerlaubnis-Klassen C, C1, CE und C1E gestellt. Die Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) schreibt vor der Erteilung und der Verlängerung eine Überprüfung der geistigen und körperlichen Eignung sowie des Sehvermögens vor. Über die Aufgabe nach dem Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG) hinaus, könnte ggf. auch der Betriebsarzt bzw. die Betriebsärztin diese Eignungsfeststellung auf Grundlage der „DGUV Empfehlung – Fahr-, Steuer- und Überwachungstätigkeiten“ vornehmen.



Unterweisung

Ihre Beschäftigten können nur dann sicher und gesund arbeiten, wenn sie über die Gefährdungen an ihrem Arbeitsplatz sowie ihre Pflichten informiert sind. Stellen Sie sicher, dass Ihre Beschäftigten die erforderlichen Maßnahmen und betrieblichen Regeln kennen und geeignete Anweisungen erhalten, um Arbeiten sicher ausführen zu können. Grundlage der Unterweisung sind die Gefährdungsbeurteilungen und die Betriebsanweisungen. Deshalb ist es wichtig, dass Ihre Beschäftigten eine Unterweisung möglichst an ihrem Arbeitsplatz erhalten. Diese kann durch Sie selbst oder eine von

Ihnen beauftragte zuverlässige und fachkundige Person durchgeführt werden. Setzen Sie Beschäftigte aus Zeitarbeitsunternehmen ein, müssen Sie diese so unterweisen wie Ihre eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei sollten Sie unbedingt berücksichtigen, dass Mitarbeitende ohne regelmäßige Arbeitsroutine einer besonderen Fürsorge bedürfen. Betriebsärztin bzw. -arzt oder die Fachkraft für Arbeitssicherheit können hierbei unterstützen. Die Unterweisung muss mindestens einmal jährlich erfolgen und dokumentiert werden. Bei Jugendlichen ist dies halbjährlich erforderlich. Zusätzlich müssen Sie für Ihre Beschäftigten eine Unterweisung sicherstellen

- vor Aufnahme einer Tätigkeit,
- bei Zuweisung einer anderen Tätigkeit,
- bei Veränderungen im Aufgabenbereich und Veränderungen in den Arbeitsabläufen.



Was für die Branche gilt:

Bei der Abfallsammlung können Gefährdungen nicht nur durch technische Maßnahmen verhindert werden. Es ist entscheidend, das sicherheitsgerechte Verhalten der Beschäftigten zu fördern, damit organisatorische und personenbezogene Schutzmaßnahmen wirksam umgesetzt werden können. In Betriebsanweisungen legen Sie verbindlich fest, wie die Arbeit sicher und gesundheitsgerecht durchgeführt werden muss, um Arbeitsunfälle und berufsbedingte Erkrankungen zu vermeiden. Diese Betriebsanweisungen basieren auf den Ergebnissen Ihrer Gefährdungsbeurteilungen. Mögliche Themen für Betriebsanweisungen können beispielsweise folgende sein:

- Sicherer Zustand des Abfallsammelfahrzeugs (Überprüfung wichtiger technischer Funktionen vor Fahrtantritt)
- Innerbetriebliche Verkehrsregelungen
- Verhalten während der Fahrt
- Verhalten bei der Abfallsammlung
- Einweisen des Abfallsammelfahrzeugs beim Rangieren und Rückwärtsfahren
- Verhalten beim Arbeiten mit maschinellen Einrichtungen (bspw. dem Schüttungssystem)
- Verhalten bei Betriebsstörungen oder in Ausnahmesituationen
- Tragen persönlicher Schutzausrüstungen
- Fahrzeug-Außenreinigung, Ordnung und Sauberkeit im Fahrzeug (Hygiene)

Untersagen Sie ausdrücklich das Manipulieren von Schutzeinrichtungen also auch das Entfernen von Verdeckungen, Überbrücken von Endschaltern oder Ähnliches und weisen Sie darauf hin, dass arbeitsrechtliche Konsequenzen drohen. Die Arbeits- und Betriebsanweisungen müssen verständlich und Ihren Beschäftigten jederzeit zugänglich sein. Sie dienen als Grundlage für Unterweisungen. Alle Beschäftigten müssen mindestens einmal im Jahr über die möglichen Gefahren am Arbeitsplatz unterwiesen werden. Dies ist schriftlich zu dokumentieren. Kontrollieren Sie regelmäßig, ob alle Beschäftigten unterwiesen sind und ob sie sich in der betrieblichen Praxis an die Vorgaben der Unterweisung und Betriebsanweisung halten. Je praxisnäher sie eine Unterweisung gestalten, um so nachhaltiger erreichen sie die Etablierung sicherheits- und gesundheitsgerechten Verhaltens.

Fahrerinnen und Fahrer, benötigen je nach Fahrzeug eine Fahrerlaubnis der Klasse C1, C1E, C oder CE. Sie müssen sich in einem Zeitraum von 5 Jahren weiterbilden (§5 Berufskraftfahrerqualifizierungsgesetz – BKrFQG). Die 35-stündige Weiterbildung kann die betriebliche Unterweisung nur ergänzen aber nicht ersetzen.



Gefährliche Arbeiten

Manche Arbeiten in Ihrem Unternehmen sind besonders gefährlich für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sorgen Sie in solchen Fällen dafür, dass eine zuverlässige, mit der Arbeit vertraute Person die Aufsicht führt. Ist nur eine Person allein mit einer gefährlichen Arbeit betraut, sind Sie verpflichtet, für geeignete technische oder organisatorische Schutzmaßnahmen zu sorgen, z. B. Kontrollgänge einer zweiten Person, zeitlich abgestimmte Telefon-/Funkmeldesysteme oder Personen-Not-signal-Anlagen. Ihr Unfallversicherungsträger berät Sie dazu gerne.



Zugang zu Vorschriften und Regeln

Machen Sie die für Ihr Unternehmen relevanten Unfallverhütungsvorschriften sowie die einschlägigen staatlichen Vorschriften und Regeln an geeigneter Stelle für alle zugänglich. So sorgen Sie nicht nur dafür, dass Ihre Beschäftigten über die notwendigen Präventionsmaßnahmen informiert werden, Sie zeigen ihnen auch, dass Sie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ernst nehmen. Bei Fragen zum Vorschriften- und Regelwerk hilft Ihnen Ihr Unfallversicherungsträger weiter.



Persönliche Schutzausrüstungen

Wenn durch technische und organisatorische Maßnahmen Gefährdungen für Ihre Beschäftigten nicht ausgeschlossen werden können, sind Sie als Unternehmerin oder Unternehmer verpflichtet, ihnen kostenfrei persönliche Schutzausrüstungen (PSA) zur Verfügung zu stellen. Bei der Beschaffung ist darauf zu achten, dass die PSA mit einer CE-Kennzeichnung versehen ist. Welche PSA dabei für welche Arbeitsbedingungen und Beschäftigten die richtige ist, leitet sich aus der Gefährdungsbeurteilung ab. Vor der Bereitstellung sind Sie verpflichtet, die Beschäftigten anzuhören. Best Practice-Beispiele zeigen, dass - vor der Beschaffung neuer PSA - Trageversuche durch ausgewählte Beschäftigte sinnvoll sind.

Zur Sicherstellung des Schutzziels ist es wichtig, dass die Beschäftigten die PSA entsprechend der Gebrauchsanleitung und unter Berücksichtigung bestehender Tragezeitbegrenzungen und Gebrauchsdauern bestimmungsgemäß benutzen, regelmäßig auf ihren ordnungsgemäßen Zustand prüfen und Ihnen festgestellte Mängel unverzüglich melden. Die bestimmungsgemäße Benutzung der PSA muss den Beschäftigten im Rahmen von Unterweisungen vermittelt werden. Durch die Organisation von Reinigungs-, Wartungs-, Reparatur- und Ersatzmaßnahmen sowie durch ordnungsgemäße Lagerung tragen Sie dafür Sorge, dass die persönlichen Schutzausrüstungen während der gesamten Nutzungsdauer gut funktionieren und sich in hygienisch einwandfreiem Zustand befinden.

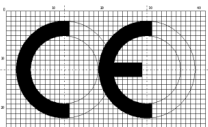
Werden in Ihrem Unternehmen PSA zum Schutz gegen tödliche Gefahren oder bleibende Gesundheitsschäden eingesetzt (z. B. PSA gegen Absturz, Atemschutz), müssen zusätzliche Maßnahmen beachtet werden. So müssen Unterweisungen zur bestimmungsgemäßen Benutzung dieser PSA praktische Übungen beinhalten. Weitere Maßnahmen können z. B. die Planung und sachgerechte Durchführung von Rettungsmaßnahmen, Überprüfung der Ausrüstungen durch Sachkundige oder die Erstellung von speziellen Betriebsanweisungen betreffen.

Mit Gebotszeichen zur Sicherheits- und Gesundheitsschutzkennzeichnung können Sie die Beschäftigten darauf hinweisen, an welchen Arbeitsplätzen PSA benutzt werden müssen.



Kennzeichnung von sicheren Produkten

Seit 1995 unterliegen alle Maschinen und viele andere Produkte europaweit geltenden Vorschriften zum Inverkehrbringen. Die Einhaltung muss der Hersteller oder Inverkehrbringer beim Verkauf mit einer CE-Kennzeichnung und einer Konformitätserklärung dokumentieren. Darüber hinaus kann der Hersteller oder Inverkehrbringer die Produkte auch durch unabhängige Stellen prüfen lassen. Eine erfolgreiche Prüfung der Sicherheit erkennt man z.B. am GS-Zeichen oder am DGUV Test-Zeichen.



CE-Kennzeichnung



GS-Zeichen



DGUV Test-Zeichen



Brandschutz- und Notfallmaßnahmen

Im Notfall müssen Sie und Ihre Beschäftigten schnell und zielgerichtet handeln können. Daher gehören die Organisation des betrieblichen Brandschutzes, aber auch die Vorbereitung auf sonstige Notfallmaßnahmen, wie z. B. die geordnete Evakuierung Ihrer Arbeitsstätte, zum betrieblichen Arbeitsschutz. Lassen Sie daher so viele Beschäftigte wie möglich zu Brandschutzhelferinnen und Brandschutzhelfern ausbilden, empfehlenswert sind mindestens fünf Prozent der Belegschaft. Empfehlenswert ist auch die Bestellung einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters zum Brandschutzbeauftragten. Das zahlt sich nicht nur im Notfall aus, sondern kann auch zu Einsparungen bei Versicherungsbeiträgen führen. Damit Entstehungsbrände wirksam bekämpft werden können, müssen Sie Ihren Betrieb mit geeigneten Feuerlöscheinrichtungen, wie z. B. tragbaren Feuerlöschern, ausstatten und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit deren Benutzung durch regelmäßige Unterweisungen vertraut machen.



Was für die Branche gilt:

Brände in Abfallsammelfahrzeugen

Bei Bränden in Abfallsammelfahrzeugen kommt es häufig zu Selbstentzündungen. Dabei entzünden sich Stoffe und Gemische ohne Energiezufuhr/Zündquelle von außen. Die Zündenergie wird durch die ablaufenden exothermen chemischen, biologischen oder physikalischen Prozesse erzeugt und die entstehende Wärme kann nicht an die Umgebung abgeführt werden, so dass bedingt durch einen Wärmestau die Zündtemperatur erreicht und ein Brand ausgelöst werden kann. Die Verdichtung unterschiedlichster Abfälle in den Aufbaubehältern der Sammelfahrzeuge schafft günstige Bedingungen für Selbstentzündungen.

Ein besonders hohes Risiko besteht bei nicht sachgerechter Entsorgung von Sonderabfällen wie brennbaren Flüssigkeiten oder Lithium-Akkus. Beurteilen Sie Gefährdungen plötzlicher Brandereignisse und legen Sie Maßnahmen für den Gefahrfall fest. Dazu sollte neben der Regelung der Weitergabe wichtiger Informationen im Brandfall (Informations- bzw. Rettungskette), auch die Festlegung von Orten für eine zum Löschen notwendige Entladung des Aufbaubehälters sein. Beschreiben Sie die Maßnahmen in Betriebsanweisungen und unterweisen Sie die Beschäftigten zum richtigen Verhalten in Notfallsituationen.

Um das Brandrisiko zu senken, ist es wichtig Kunden bzw. Verbraucher im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit aufzuklären.



Abb. 1 Beispielbilder Hannover/Erfurt



Erste Hilfe

Die Organisation der Ersten Hilfe in Ihrem Betrieb gehört zu Ihren Grundpflichten. Unter Erste Hilfe versteht man alle Maßnahmen, die bei Unfällen, akuten Erkrankungen, Vergiftungen und sonstigen Notfällen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, eines Arztes oder einer Ärztin erforderlich sind. Dazu gehört z. B.: Unfallstelle absichern, Verunglückte aus akuter Gefahr retten, Notruf veranlassen, lebensrettende Sofortmaßnahmen durchführen sowie Betroffene betreuen. Den Grundbedarf an Erste-Hilfe-Material decken der „Kleine Betriebsverbandkasten“ nach DIN 13157 bzw. der „Große Betriebsverbandkasten“ nach DIN 13169 ab. Zusätzlich können ergänzende Materialien oder Hilfsmittel (z.B. Defibrillatoren) aufgrund betriebsspezifischer Gefährdungen erforderlich sein.

Je nachdem wie viele Beschäftigte in Ihrem Unternehmen arbeiten, müssen Ersthelferinnen und Ersthelfer in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen. Diese Aufgabe können alle Beschäftigten übernehmen. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an einer Erste-Hilfe-Ausbildung und die regelmäßige Auffrischung alle zwei Jahre (Erste-Hilfe-Fortbildung). Die Lehrgangsgebühren werden von den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen getragen. Beachten Sie, dass auch im Schichtbetrieb und während der Urlaubszeit genügend Ersthelferinnen und -helfer anwesend sein müssen.

Wie viele Ersthelferinnen und Ersthelfer? *(Als Kasten hervorgehoben)*

1) Bei zwei bis zu 20 anwesenden Versicherten:	eine Ersthelferin bzw. ein Ersthelfer
2) Bei mehr als 20 anwesenden Versicherten	
a) in Verwaltungs- und Handelsbetrieben:	5 %
b) in sonstigen Betrieben:	10 %



Was für die Branche gilt:

Ergänzend zu den allgemeinen Anforderungen an die Erste Hilfe ergeben sich in der Abfallwirtschaft besondere Anforderungen:

- Organisieren Sie eine ausreichende Anzahl an ausgebildeten Ersthelfenden, um der Forderung nach einem Ersthelfenden ab 2 anwesenden Versicherten nachzukommen. Dies gilt auch für die kleinen Teams bei der Abfallsammlung auf dem Abfallsammelfahrzeug.



Beste Praxis

Werden alle Fahrerinnen und Fahrer die im Team arbeiten zu Ersthelfenden ausgebildet, bleibt kein Team ohne Ersthelfende (ohne FahrerIn oder Fahrer startet keine Sammeltour).

- Bewahren Sie Erste-Hilfe-Material und Rettungstransporteinrichtungen besonders gegen Verunreinigungen und Umgebungseinflüsse geschützt auf.
- Erste-Hilfe-Material steht dann bereit und ist gut zugänglich, wenn z. B. Verbandkästen im Abfallsammelfahrzeug für alle Beschäftigten sofort auffindbar ist.



Neben Maßnahmen für das Arbeiten im Team, müssen auch Vorkehrungen für allein arbeitende Beschäftigte, z.B. Fahrpersonal von Abfallsammelfahrzeugen mit Seiten- oder Frontverladeeinrichtungen, getroffen werden. Auch Personen die alleine unterwegs sind, müssen die Möglichkeit haben zeitnah Hilfe anzufordern, bzw. einen Notruf abzusetzen.



Betriebssanitäter in Großbetrieben bzw. auf Baustellen

Der Betriebssanitäter oder die Betriebssanitäterin sollen erweiterte Erste Hilfe leisten und dadurch zu einer lückenlosen Versorgung von verletzten oder erkrankten Personen beitragen.

Sind im Betrieb gewöhnlich mehr als 1500 Beschäftigte oder auf Baustellen gewöhnlich mehr als 100 Beschäftigte anwesend, muss sich mindestens ein Betriebssanitäter oder eine Betriebssanitäterin einsatzbereit unter ihnen befinden. Behalten Sie Schichtdienst, Urlaubs- und mögliche Krankheitszeiten im Blick, wenn Sie die Anzahl der erforderlichen Betriebssanitäter und Betriebssanitäterinnen erheben.



Arbeitsschutzausschuss

Arbeiten in Ihrem Unternehmen mehr als 20 Beschäftigte, sind Sie verpflichtet, einen Arbeitsschutzausschuss (ASA) in ihrem Betrieb zu bilden. Dieser dient dem Austausch und der Zusammenarbeit aller an der Gestaltung von Sicherheit und Gesundheit im Betrieb beteiligten Stellen.

Der Kreis der Teilnehmenden ist gesetzlich vorgegeben und umfasst:

- Unternehmer/-in und/oder eine von ihm bzw. ihr beauftragte Person,
- zwei Mitglieder des Betriebs- oder Personalrats,
- Fachkraft für Arbeitssicherheit,
- Betriebsärztin oder Betriebsarzt,
- Sicherheitsbeauftragte in angemessener Zahl.

Selbstverständlich kann dieser Kreis bei Bedarf durch weitere Entscheidungsträger und -trägerinnen sowie inner- oder außerbetriebliche Spezialistinnen und Spezialisten erweitert werden.

Der Arbeitsschutzausschuss tritt mindestens einmal vierteljährlich zusammen und erörtert Strategien, Neuerungen, Ereignisse oder auch Einzelfragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit bei

der Arbeit. Dazu gehören z. B. die Analyse des Unfallgeschehens, die Auswertung von Gefährdungsbeurteilungen und die Koordinierung von Maßnahmen zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheit im Betrieb. Auch betriebliche Veränderungen, wie der Einsatz neuartiger persönlicher Schutzausrüstungen sowie die Einführung neuer Arbeitsverfahren, Arbeitsmittel oder Betriebs- und Gefahrstoffe können Themen im Arbeitsschutzausschuss sein.



Regelmäßige Prüfung der Arbeitsmittel

Schäden an Arbeitsmitteln können zu Unfällen führen. Daher müssen die in Ihrem Unternehmen eingesetzten Arbeitsmittel regelmäßig kontrolliert und je nach Arbeitsmittel geprüft werden. Vor der Verwendung eines Arbeitsmittels muss dieses durch Inaugenscheinnahme, ggf. durch eine Funktionskontrolle, auf offensichtliche Mängel kontrolliert werden, die so schnell entdeckt werden können. Neben diesen Kontrollen müssen Sie für wiederkehrende Prüfungen in angemessenen Zeitabständen sorgen. Wie, von wem und in welchen Abständen dies geschehen soll, beschreiben die TRBS 1201 und die TRBS 1203 (siehe Infobox „Rechtliche Grundlagen“). Im Einschichtbetrieb hat sich bei vielen Arbeitsmitteln ein Prüfabstand von einem Jahr bewährt, dies hängt allerdings stark von den Einsatzbedingungen, wie z. B. Umwelteinflüssen, ab. Die Ergebnisse der Prüfungen müssen Sie mindestens bis zur nächsten Prüfung aufbewahren.



Planung und Beschaffung


Es lohnt sich, das Thema Sicherheit und Gesundheit von Anfang an in allen betrieblichen Prozessen zu berücksichtigen. Wenn Sie schon bei der Planung von Arbeitsstätten und Anlagen sowie dem Einkauf von Arbeitsmitteln und Arbeitsstoffen an die Sicherheit und Gesundheit Ihrer Beschäftigten denken, erspart Ihnen dies (teure) Nachbesserungen.



Was für die Branche gilt:

Die für die Sammlung von Abfällen oder Wertstoffen eingesetzten Fahrzeuge und Behälter sind Arbeitsmittel. Sie müssen dem Stand der Technik entsprechen und für die geplante Verwendung geeignet sein. Für die Beschaffung sind neben der Aufgabe der Fahrzeugbeladung und der Transportaufgabe weitere Arbeitssituationen zu berücksichtigen. Dies sind bspw. das Entladen, das Reinigen des Fahrzeuges und der maschinellen Einrichtung und regelmäßige Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Diese Arbeiten am und mit dem Abfallsammelfahrzeug müssen sicher und gesundheitsgerecht ausgeführt werden können. Insbesondere die Einbeziehung ergonomischer Grundsätze bedarf eines guten Beschaffungsprozesses.

Behälter für die Abfälle müssen geschoben und gezogen werden können, zum Abfallsammelfahrzeug passen und von diesem sicher aufgenommen werden können. Sie haben dem Stand der Technik zu entsprechen. Ringtonnen, Wäschekörbe oder andere Behältnisse sind daher grundsätzlich keine geeigneten Behälter zur Bereitstellung von Abfällen oder Wertstoffen.

Bitte beachten Sie neben den genannten Aspekten auch Anforderungen, die auf den ersten Blick keinen direkten Bezug zur Sicherheit oder Gesundheit der Beschäftigten haben. Dazu können beispielsweise Anforderungen an die Sortenreinheit der gesammelten Stoffe gehören. Werden technische Systeme zur Überwachung der Stoffe eingesetzt, ist sicherzustellen, dass dadurch keine Vorgaben aus technischen Regelwerken verletzt werden.  siehe Kap. 3.4



Barrierefreiheit

Denken Sie auch an die barrierefreie Gestaltung der Arbeitsräume in Ihrem Unternehmen. Barrierefreiheit kommt nicht nur Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderung zugute, Ihre gesamte Belegschaft kann davon profitieren. So können z. B. ausreichend breite Wege oder Armaturen, Lichtschalter und Türgriffe, die gut erreichbar sind, sowie trittsichere Bodenbeläge Unfallrisiken senken und zu weitaus geringeren Fehlbelastungen und Beanspruchungen führen.



Gesundheit im Betrieb

Gesundheit ist die wichtigste Voraussetzung, damit Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zum Rentenalter beschäftigungs- und leistungsfähig bleiben. Frühzeitige Maßnahmen, die arbeitsbedingte physische und psychische Fehlbelastungen vermeiden helfen, zahlen sich doppelt aus – sowohl für die Beschäftigten als auch den Betrieb. Dazu gehören die Gestaltung sicherer und gesunder Arbeitsplätze und ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM). Auch die Stärkung eines gesundheitsbewussten Verhaltens Ihrer Beschäftigten und die Schaffung gesundheitsförderlicher Arbeitsbedingungen tragen zur Gesundheit Ihrer Beschäftigten bei. Ein Tipp: Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen oft am besten, was sie an ihrem Arbeitsplatz beeinträchtigt. Beziehen Sie sie daher in Ihre Überlegungen für Verbesserungsmaßnahmen mit ein. Das sorgt auch für motivierte Beschäftigte.



Fremdfirmen, Lieferanten und Einsatz auf fremdem Betriebsgelände

Auf Ihrem Betriebsgelände halten sich Fremdfirmen und Lieferanten auf? Hier können ebenfalls besondere Gefährdungen entstehen. Treffen Sie die erforderlichen Regelungen und sorgen Sie dafür, dass diese Personen die betrieblichen Arbeitsschutzregelungen Ihres Unternehmens kennen und beachten.

Arbeiten Sie bzw. Ihre Beschäftigten auf fremdem Betriebsgelände, gilt dies umgekehrt auch für Sie: Sorgen Sie auch in Sachen Arbeitssicherheit für eine ausreichende Abstimmung mit dem Unternehmen, auf dessen Betriebsgelände Sie im Einsatz sind.



Integration von zeitlich befristet Beschäftigten

Die Arbeitsschutzanforderungen in Ihrem Unternehmen gelten für alle Beschäftigten – auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nur zeitweise in Ihrem Betrieb arbeiten, wie z. B. Zeitarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmer sowie Praktikantinnen und Praktikanten. Stellen Sie sicher, dass diese Personen ebenfalls in den betrieblichen Arbeitsschutz eingebunden sind und über die erforderliche Schutzausrüstung verfügen.



Allgemeine Informationen

- Datenbank Vorschriften, Regeln und Informationen der gesetzlichen Unfallversicherung:
www.dguv.de/publikationen
- Kompetenz-Netzwerk Fachbereiche Prävention:
www.dguv.de (Webcode: d36139)
- Datenbank der gesetzlichen Unfallversicherung zu Bio- und Gefahrstoffen (GESTIS): www.dguv.de (Webcode: d3380)
- Arbeitsschutzgesetz und -verordnungen:
www.gesetze-im-internet.de
- Technische Regeln zu Arbeitsschutzverordnungen:
www.baua.de

3 Arbeitsplätze und Tätigkeiten: Gefährdungen und Maßnahmen

3.1 Planung der Abfallsammlung

Eine sorgfältige Planung der Touren und Reviere ist bei der Bereitstellung und dem Transport von Abfällen von großer Bedeutung. Durch eine durchdachte Planung können Sie kritische Fahrmanöver, lange Fußwege und gefährliche Straßenüberquerungen von vornherein minimieren. Dies trägt auch dazu bei, die körperlichen Belastungen Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Behältertransport vor Ort zu reduzieren. Neben den physischen Belastungen und Unfallrisiken im Straßenverkehr lassen sich durch eine gute Planung der Abfallsammeltouren auch weitere Belastungen positiv beeinflussen. Die im Freien arbeitenden Laderinnen und Lader sind unmittelbar dem Wetter ausgesetzt, weshalb wetterbedingte Gefährdungen in die Planung einbezogen werden müssen. Dazu gehören beispielsweise Maßnahmen zur Vermeidung von Sturz- und Rutschgefahren, insbesondere im Winter, sowie Schutzmaßnahmen gegen hautschädigende Sonneneinstrahlung und Hitze in den Sommermonaten.



Abb. 2 Wendeschleife



Rechtliche Grundlagen

- Straßenverkehrsordnung (StVO)
- Lastenhandhabungsverordnung (LasthandhabV)
- DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“
- DGUV Vorschrift 43 bzw. 44 „Müllbeseitigung“
- DGUV Vorschrift 70 bzw. 71 „Fahrzeuge“
- DGUV Regel 100-001 „Grundsätze der Prävention“
- DGUV Regel 112-889 „Benutzung von Schutzkleidung“



Weitere Informationen

- DGUV Information 203-085 „Arbeiten unter der Sonne“
- DGUV Information 214-033 „Sicherheitstechnische Anforderungen an Straßen und Fahrwege für die Sammlung von Abfällen“
- Fachbereich-Aktuell FBVL-004 „Einsatz von Rückfahrsistenzsystemen (RAS) als Maßnahme zum sicheren Rückwärtsfahren und Rangieren“

- Fachbereich-Aktuell FBVL-010 „Schutz vor natürlicher UV-Strahlung bei Beschäftigten in Unternehmen der Abfallwirtschaft“
- Leitmerkalmethode der BAuA unter www.baua.de/DE/Themen/Arbeitsgestaltung-imBetrieb/Physische-Belastung/Leitmerkalmethode/Leitmerkalmethode_node.html
- Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen (RaSt 06)



Gefährdungen

Für Ihre Beschäftigten können unter anderem folgende Gefährdungen auftreten:

- Kollisionen mit anderen Fahrzeugen, insbesondere bei Straßenüberquerungen während des Behältertransportes im fließenden Verkehr,
- Zusammenstöße und Fahrzeugschäden an zu engen oder zu niedrigen Durchfahrten,
- Aufenthalt im Gefahrenbereich von rückwärtsfahrenden oder unkontrolliert zurückrollenden Fahrzeugen,
- Absturz oder Umkippen des Fahrzeugs auf zu schmalen oder nicht ausreichend tragfähigen Fahrwegen,
- Einschränkungen der Fahrsicherheit aufgrund einer Überladung des Fahrzeugs,
- Überforderung und Stress durch eine zeitlich zu knapp bemessene Tourenplanung,
- psychisch belastende Situationen durch ungeduldige Verkehrsteilnehmende, etwa wenn das Abfallsammelfahrzeug den Verkehr blockiert,
- physische Überbeanspruchung durch ungeeignete Bereitstellungsplätze von Behältern oder Sperrmüll,
- physische Überbeanspruchung durch die Bereitstellung von Abfällen in ungeeigneten Behältern,
- eingeschränkte Begehrbarkeit von Verkehrswegen, etwa durch Schnee, Eis und Bodenunebenheiten,
- ungeschütztes Arbeiten bei starker Sonneneinstrahlung und Hitze.



Maßnahmen




Beste Praxis

Beziehen Sie Ihr Fahr- und Ladepersonal aktiv in die Touren- und Revierplanung ein. Ihre Beschäftigten kennen die Bedingungen vor Ort am besten und können wertvolle Lösungsvorschläge einbringen. Nutzen Sie den Erfahrungsaustausch zwischen Fahrerinnen, Fahrern und dem Ladepersonal. Lassen Sie sich außerdem über besondere Situationen wie zeitlich begrenzte Baustellen oder Umleitungen informieren, die eine kurzfristige Anpassung der Tourenplanung erforderlich machen.



Grundsätze der Touren- bzw. Revier-Planung

- Berücksichtigen Sie im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung die vorhersehbaren Fahr-, Rangier- und Ladesituationen.
- Legen Sie die Maßnahmen fest, um sicherzustellen, dass Fahrsituationen gefahrlos bewältigt und die Bereitstellungsplätze sicher erreicht und verlassen werden können. Bei gleichartigen Fahrsituationen können standardisierte Beurteilungen und Maßnahmen ausreichend sein.
- Organisieren Sie Sammelfahrten so, dass diese in Vorwärtsfahrt durchgeführt werden können.  siehe auch Punkt 3.10
- Legen Sie fest, wie an verkehrsreichen Straßen die Abfallsammlung erfolgen muss, um zu vermeiden, dass ihre Beschäftigten die Straße überqueren müssen.

- Informieren Sie sich bei der zuständigen Kommune über die Bereitstellungsplätze für Abfälle. Legen Sie Wert darauf, dass die Bereitstellungsplätze gut erreichbar sind, beispielsweise ohne sicherheitsrelevante Unebenheiten. Versuchen Sie auf die Abfallsatzung Einfluss zu nehmen, um von Anfang an sicherheitsgerechte Bereitstellungsplätze zu schaffen.



Beste Praxis

Besprechen Sie mit dem Auftraggeber, wie durch bauliche Maßnahmen wie bspw. das Versetzen von Stromkästen, das Anlegen von Wendestellen oder die Entfernung von Hindernissen die Befahrbarkeit von engen Straßen verbessert werden kann. Auch die Einrichtung oder Durchsetzung von Haltverboten, gegebenenfalls zeitlich begrenzt, kann helfen die Zufahrt zu ermöglichen, sodass Abfälle in Vorwärtsfahrt grundstücksnah aufgenommen werden können.



Überqueren von Straßen

- Wählen Sie die Streckenführung so, dass Ihre Beschäftigten beim Laden die Straße nicht überqueren müssen. Rechts fahren – rechts laden! Falls es unumgänglich ist die Straße zu überqueren, müssen sichere Überwege genutzt werden.
- Nutzen Sie im Ausnahmefall Ihre Sonderrechte nach der StVO, die es Abfallsammelfahrzeugen erlauben auch gegen die Fahrtrichtung oder entgegen der Einbahnstraße zu fahren. Beachten Sie dabei jedoch, dass dies andere Verkehrsteilnehmende irritieren kann.



Maßnahmen zum Schutz vor natürlicher UV-Strahlung

Natürliche UV-Strahlung ist die Hauptursache für Sonnenbrand und Hautkrebs. Um sich zu schützen sollten neben dem Tragen geeigneter Arbeits- und Schutzkleidung, Kopfbedeckungen, Schutzbrillen und dem Auftragen von Sonnenschutzcreme (Lichtschutzfaktor mindestens 30) insbesondere organisatorische Maßnahmen berücksichtigt werden. Dazu gehören die Reduzierung der Expositionszeiten durch Verlegung der Arbeitszeiten auf die frühen Morgen- oder Abendstunden und der Aufenthalt während der Pausen im Schatten. ➡ siehe Anhang 4.3 (Beispiel - Antrag auf Zulassung einer Ausnahme zur Nachtarbeit)



Maßnahmen zum Schutz vor Rutsch- und Sturzunfällen

Rutsch- und Sturzunfälle gehören in vielen Abfallwirtschaftsbetrieben zu den häufigsten Unfallarten. Neben mangelhaften Transport- und Verkehrswegen oder Mängeln an Behälterstandplätzen, sind Stress, Hektik und Müdigkeit die häufigsten Ursachen für diese Art der Unfälle. Daher ist es wichtig, dass Sie ihre Beschäftigten sensibilisieren, unzulässige Treppen, fehlende Beleuchtungen, schadhafte Transportwege (z.B. Löcher) oder rutschige bzw. verdreckte Bodenbeläge bei Regen oder Schnee und Eis umgehend zu melden. Um Sturz- und Rutschunfälle zu vermeiden, sind sicheres Schuhwerk, eine regelmäßige Beobachtung der eigenen Bewegungsabläufe und die Anpassung der Gehgeschwindigkeit an die örtlichen Bedingungen unerlässlich. Im Rahmen der Unterweisungen sind den Beschäftigten die erforderlichen Kompetenzen zur Einschätzung sicherer Arbeitsweisen zu vermitteln.

Beschaffenheit von Straßen

- Stellen Sie bei der Tourenplanung sicher, dass die Befahrbarkeit der Straßen überprüft wird, einschließlich Durchfahrtsbreiten und -höhen, Tragfähigkeit, Steigung, Winterdienst sowie

das Straßen frei von festen oder beweglichen Hindernissen sind. Diese Faktoren sollten auch bei der Auswahl des Sammelfahrzeugs berücksichtigt werden.

- Planen Sie die Abfallsammeltour so, dass stark ansteigende Straßen möglichst während der Abwärtsfahrt bedient werden. Dabei kann ein Seitenwechsel des Fahrzeugs erforderlich sein. ➡ siehe Kapitel. 3.10 „Rückwärtsfahren und Rangieren des Abfallsammelfahrzeugs“

Nutzlast

- Berücksichtigen Sie bei der Tourenplanung die maximal zulässige Nutzlast der eingesetzten Fahrzeuge.

Zeitplanung

- Planen Sie so, dass Ihre Beschäftigten die Abfallsammlung der festgelegten Tour in der vorgegebenen Zeit erledigen können. Berücksichtigen Sie dabei Faktoren wie die Verkehrslage, die Beschaffenheit und Zugänglichkeit der Ladestellen sowie Witterung und die Jahreszeit.
- Achten Sie bei der Tourenplanung darauf, dass Ihre Beschäftigten die vereinbarte Arbeitszeit einhalten können.
- Fahrzeugpflege braucht Zeit und sollte als Teamaufgabe verstanden werden. Planen Sie die dafür notwendige Zeit in den Arbeitsablauf ein.



Umgang mit schwierigen Ladestellen

- Bestimmen Sie gegebenenfalls gemeinsam mit Ihren Beschäftigten, unter welchen Bedingungen eine Ladestelle als schwierig einzustufen ist. Berücksichtigen Sie dabei die Anforderungen an Müllbehälterstandplätze gemäß den einschlägigen technischen Normen und dem Kapitel Abfallbereitstellung. ➡ siehe Kap. 3.3 „Abfallbereitstellung“
- Sorgen Sie dafür, dass schwierige Ladestellen gemeldet und diese Informationen bei der Gefährdungsbeurteilung hinsichtlich der Arbeitsbelastung berücksichtigt werden. Ein bewährtes Hilfsmittel dafür ist die "Leitmerkmalmethode".
- Definieren Sie im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung konkrete Maßnahmen für schwierige Ladestellen. Legen Sie fest, unter welchen tatsächlichen Bedingungen Ihre Beschäftigten den Behältertransport verweigern sollen oder wann Behälter nur im Zweierteam transportiert werden dürfen.

Beleuchtung

- Wirken Sie darauf hin, dass Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer sowie Kommunen für eine ausreichende Beleuchtung der Verkehrswege entlang der Abfallsammeltour sorgen.
- Überprüfen Sie bei Touren mit unzureichender Umgebungsbeleuchtung, ob an älteren Fahrzeugen eine Zusatzbeleuchtung, wie etwa Umfeldbeleuchtung oder Arbeitsstellenscheinwerfer, erforderlich sind.



Beste Praxis

Prüfen Sie, ob Sie Touren mit besonders schlechter Umgebungsbeleuchtung in hellere Tagesabschnitte verlegen können.

Pausen

Planen Sie die Abfallsammeltouren so, dass Pausen an Orten möglich sind, an denen Ihre Beschäftigten Zugang zu sanitären Einrichtungen haben.



Beste Praxis

Wenn eigene Betriebseinrichtungen nicht zur Verfügung stehen, vereinbaren Sie mit Betreibern öffentlicher Gebäude oder Einzelhändlern die Nutzung deren sanitären Einrichtungen für ihre Beschäftigten.

3.2 Vor- und Nachbereitung der Abfallsammeltour

Das Sprichwort „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ gilt auch für Abfallsammeltouren. Die Zeit nach dem Ende einer Sammeltour ist entscheidend für die Vorbereitung des Fahrzeugs und die Planung des nächsten Arbeitstages. Eine gründliche Reinigung, regelmäßige Wartung und die Dokumentation aller relevanten Ereignisse sind wichtig für einen reibungslosen Ablauf und die Sicherheit Ihrer Beschäftigten. Diese Maßnahmen helfen, Störungen, Sicherheitsrisiken und gesundheitliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und zu beheben.



Rechtliche Grundlagen

- Straßenverkehrs-Ordnung (StVO)
- DGUV Vorschrift 43 bzw. 44 „Müllbeseitigung“
- DGUV Vorschrift 70 bzw. 71 „Fahrzeuge“
- Biostoffverordnung (BioStoffV)
- Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA 213) „Abfallsammlung: Schutzmaßnahmen“
- DGUV Regel 114-615 Branche Güterkraftverkehr – Gütertransport im Straßenverkehr



Weitere Informationen

- DGUV Information 214-016 „Sicherer Einsatz von Absetzkippern“
- DGUV Information 214-017 „Sicherer Einsatz von Abroll- und Abgleitkippern“
- DGUV Grundsatz 314-002 „Kontrolle von Fahrzeugen durch Fahrpersonal“
- DGUV Grundsatz 314-003 „Prüfung von Fahrzeugen auf Betriebssicherheit“



Gefährdungen

Bei fehlender Vor- und Nachbereitung einer Abfallsammeltour können beispielhaft genannte Gefährdungen entstehen:

- Gefährdung des Fahr- und Ladepersonals sowie Dritter im Straßenverkehr durch ein nicht verkehrssicheres Fahrzeug.
- Unfallgefahren bei der Ladearbeit aufgrund einer nicht einwandfrei arbeitenden Schüttung, wie z. B. herabfallende Behälter oder Klemmstellen durch veränderte Abstände an der Kammaufnahme.
- Hohes Risiko der Entstehung schwerer Unfälle durch nicht funktionsfähige oder manipulierte Schutzeinrichtungen, wie Trittbrettüberwachung oder Rückfahrassistentensysteme.
- Verschleppung von Biostoffen die zu gesundheitlichen Risiken führen können.
- Absturz beim Aufsteigen auf erhöhte Ebenen am Fahrzeug, beispielsweise bei der Reinigung von Fahrzeugteilen oder Kamerasystemen.



Maßnahmen

Für die Durchführung der vor- und nachbereiteten Tätigkeiten direkt am Fahrzeug sind bei Bedarf zusätzliche Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen. Dies können technische Einrichtungen oder bei-

spielsweise Aufstiegshilfen sein, die ein sicheres Reinigen von Scheiben oder Kamerasystemen ermöglichen. Achten Sie dabei auch auf ergonomische Anforderungen, wie zum Beispiel einen leichten Zugang im Bereich hinter dem Ausstoßschild eines Pressplattenfahrzeuges, um die Reinigung zu erleichtern.

Vorbereitung der Tour:



Zu Beginn jeder Arbeitsschicht muss eine Sicht- und Funktionskontrolle durch das Fahrpersonal durchgeführt werden. Legen Sie dies in einer Betriebsanweisung fest. Der DGUV Grundsatz 314-002 „Kontrolle von Fahrzeugen durch Fahrpersonal“ enthält unter anderem eine Musterliste, die Sie als Vorlage für Ihre Checklisten verwenden können. Ergänzen Sie Ihre Checklisten unter Berücksichtigung der Betriebsanleitungen Ihrer Fahrzeuge, der Fahrzeugaufbauten und der spezifischen Einsatzbedingungen. Stellen Sie sicher, dass auch benötigte Hilfsmittel, wie zum Beispiel die Vollständigkeit der Ausrüstung zur Ladungssicherung, mit einbezogen werden. Planen Sie ausreichend Zeit für die Abfahrtskontrolle durch das Fahrpersonal ein.

Festgestellte Mängel müssen vom Fahrer oder der Fahrerin dem Vorgesetzten sowie, bei einem Personalwechsel, der nachfolgenden Fahrerin oder dem nachfolgenden Fahrer gemeldet werden. Bei sicherheitsrelevanten Mängeln darf die Fahrt nicht angetreten werden, beziehungsweise muss der Betrieb des Fahrzeugs sofort eingestellt werden.



Betonen Sie in den Unterweisungen besonders die Bedeutung der Sicht- und Funktionskontrolle (Abfahrtskontrolle) für die eigene Sicherheit, die Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen sowie aller anderen Verkehrsteilnehmenden.

Nachbereitung der Tour:

Die gründliche Nachbereitung einer Abfallsammeltour ist die Voraussetzung dafür, dass die nächste Tour sicher ablaufen kann!



- Stellen Sie sicher, dass Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle Besonderheiten einer Abfallsammeltour – auch im Hinblick auf Arbeitsmittel – den innerbetrieblich zuständigen Stellen berichten.
- Sorgen Sie dafür, dass nach der letzten Fahrzeugleerung der Tour, die Reinigung und Pflege des Fahrzeugs auf Grundlage eines Reinigungs- und Hygieneplans durchgeführt wird. Insbesondere der Bereich der Schüttung muss wöchentlich und das Fahrerhaus muss arbeitstäglich gereinigt werden. Die regelmäßigen Reinigungen sind zu dokumentieren.
- Übergeben Sie ein defektes Fahrzeug der Werkstatt mit einem Reparaturauftrag.

Ein Meldesystem, in dem nach der Tour beispielsweise folgende Informationen weitergeleitet werden, ist zu empfehlen:

- Arbeitszeitdokumentation,
- Lademasse der Tour,
- besondere Vorkommnisse,
- Reparaturaufträge,
- Anfahrbarkeit von Straßen,
- neu eingerichtete Baustellen,
- defekte Behälter,
- Beistellungen bzw. Nebenablagerungen,
- weitere Besonderheiten.



Beste Praxis

Nutzen Sie zur unkomplizierten Weitergabe von Informationen beispielsweise im Fahrzeug mitgeführte Meldebögen, ein Tourenstagebuch oder lassen Sie Vorkommnisse telefonisch bzw. digital melden. Diese Meldungen können Bestandteil des Betriebstagebuchs gemäß Entsorgungsfachbetriebsverordnung (EfbV) sein.

- Planen Sie die Abfallsammeltouren rechtzeitig. Besprechen Sie dabei auch die Zusammenarbeit mit Leiharbeiterinnen und Leiharbeitern, neuen Beschäftigten oder Auszubildenden.
- Bestärken Sie Ihre Beschäftigten darin, Probleme mit der PSA (z. B. Verschleiß, Eignung, Vollständigkeit) umgehend zu melden.
- Stellen Sie sicher, dass Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschmutzte Arbeitskleidung und PSA durch Ihr Unternehmen reinigen lassen. Verschmutzte Kleidung darf nicht nach Hause mitgenommen werden.
- Unterweisen Sie Ihre Mitarbeitenden regelmäßig zu den persönlichen Hygienemaßnahmen. Berücksichtigen Sie dabei die Hautschutzpläne, die Kleiderreinigung, den regelmäßigen Kleidungswechsel, die Handreinigung unterwegs und gegebenenfalls die Nutzung der Duschen.



Prüfpunkte für die Abfahrtskontrolle bei Lkw:

- **Fahrzeug:** Luftdruck; Reifenzustand; Bremse; Federung (gerader Stand des Fahrzeugs); Lenkung (Spiel, Leichtgängigkeit)
- **Sicht:** saubere Frontscheibe; funktionierende Scheibenwischer; gefüllte Scheibenwaschanlage; keine Sichtbehinderung durch Gegenstände; optimal eingestellte Spiegel; saubere und einwandfrei funktionierende Scheinwerfer und Leuchten; funktionstüchtige Kontrollleuchten
- **an Bord:** angepasste Fahrersitzeinstellung; keine losen Gegenstände; Fahrzeugpapiere; Verbandkasten; Warndreieck; Feuerlöscher
- **im Winter:** Dach frei von Eis und Schnee; ggf. Bereitstellung von Streugut, Schaufel und Gerüste oder Spezialleitern

zusätzliche Prüfpunkte für Abfallsammelfahrzeuge:

- ausreichende, blendfreie Ausleuchtung des Arbeitsplatzes
- unbeschädigte elektrische Leitungen, Steuerelemente und Hydraulikleitungen
- deutlich gekennzeichnete Stellteile; Verhinderung eines unbeabsichtigten Betätigens der Stellteile; unbeschädigte Einrichtungen gegen unbeabsichtigtes Betätigen (z. B. Schutzkragen an Tastern)
- Zustand der Trittbretter (nicht verbogen); funktionstüchtige Trittbrettüberwachung
- feste, nicht verbogene Haltegriffe; falls vorhanden: unbeschädigte Isolierungen
- äußerlich unbeschädigte Schüttung; Kamm und Verriegelungsleiste innerhalb des zulässigen Spiels
- Wirksame Einrichtungen zur hygienischen Händereinigung an Bord (Wasserbehälter, Seifenspender und Einmalhandtücher; ggf. Handreinigungstücher)
- Funktionsfähigkeit aller Sicherheits- und Signaleinrichtungen (z. B. Rückfahrsignal; Fahrersignal; Klingel)
- Funktionsfähigkeit von Fahrassistenzsystemen
- Abfallsammelfahrzeug entsprechend des Reinigungsplan gereinigt
- ...

3.3 Abfallbereitstellung

Stolper- und Sturzunfälle auf unebenem Gelände sowie hohe körperliche Belastungen beim Umgang mit Lasten oder Bewegen von Behältern bergen erhebliche Risiken: Der Transport von Abfällen vom Sammel- oder Behälterstandplatz zum Sammelfahrzeug kann bei Ihren Beschäftigten zu schweren Verletzungen führen oder, bei dauerhafter Belastung, ernsthafte gesundheitliche Schäden verursachen. Nutzen Sie die Vertragsgestaltung, um die Abfallsammelplätze sicher und gesundheitsgerecht zu gestalten.



Abb. 3 - Beispielbild: Geeignete Bereitstellungsplätze für Abfallsammelbehälter



Rechtliche Grundlagen

- Lastenhandhabungsverordnung (LasthandhabV)
- Verordnung über Arbeitsstätten (ArbStättV)
- DGUV Vorschrift 43 bzw. 44 „Müllbeseitigung“
- Technische Regeln Arbeitsstätten (ASR A 1.8) „Verkehrswege“



Weitere Informationen

- VDI 2160:2020-04 Abfallsammlung in Gebäuden und auf Grundstücken - Anforderungen an Behälter, Standplätze und Transportwege
- Normenreihe DIN EN 840 Teil 1-6 „Fahrbare Abfall- und Wertstoffbehälter“
- Leitmerkmalmethode der BAuA unter www.baua.de/DE/Themen/Arbeitsgestaltung-imBetrieb/Physische-Belastung/Leitmerkmalmethode/Leitmerkmalmethode_node.html



Gefährdungen

Je nach Art der Abfallbereitstellung bestehen für Ihre Beschäftigten insbesondere die folgenden Gesundheitsrisiken:

- Belastung des Muskel-Skelett-Systems durch Heben, Tragen, Ziehen und Schieben von schweren Lasten, zum Teil in Verbindung mit ungeeigneten oder zugestellten Transportwegen und Behälterstandplätzen,
- Belastung des Muskel-Skelett-Systems durch den Einsatz ungeeigneter Behälter,
- Stolpern und Stürzen auf nicht trittsicheren Transportwegen und Standplätzen,
- Quetschen und Stoßen auf schmalen Transportwegen oder Treppen und Rampen,
- Belastungen durch zu hohe Behältergewichte,
- Stürze durch die Beförderung von Lasten über Hindernisse.



Maßnahmen

Sorgen Sie, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten, gemeinsam mit der Auftraggeberin oder dem Auftraggeber, der zuständigen Kommune und der Grundstückseigentümerin oder dem -eigentümer für eine geeignete Gestaltung der Sammelplätze. Stellen Sie dazu geeignete Informationen bereit.



Beste Praxis


Ermöglichen Sie den Kunden eine einfache Planung von Behälterstandplätzen z. B. durch einen Standplatzrechner.

Abb. 4 Beispiel Standplatzrechner

Anforderungen an Standplätze von Abfallsammelbehältern

- Achten Sie darauf, dass Standplätze stufenfrei, befestigt und trittsicher sind.
- Behälter sollen so stehen, dass sie für den Abtransport nicht angehoben werden müssen.
- Für das Positionieren der Abfallbehälter muss ausreichend Platz vorhanden sein.

bei Layout in Kasten setzen

Streben Sie bevorzugt direkt anfahrbare und maschinell ladbare Ladestellen an. Dies kann z. B. durch eine Bereitstellung der Behälter am Straßenrand oder Unterflur-Sammelsysteme erfolgen.  siehe 3.7 „Abfallsammlung an stationären Sammelplätzen“

Anforderungen an Transportwege von zweirädrigen Abfallsammelbehältern

- Transportwege müssen einen ebenen, trittsicheren Belag haben, der so beschaffen ist, dass er den Beanspruchungen durch das Transportieren der Abfallsammelbehälter standhält.

Ebene Verkehrswege verhindern auch, dass sich Regenwasser in Pfützen sammelt und bei Frost gefriert.

- Standplätze und Transportwege müssen eine Mindestbreite von 0,8 m aufweisen und frei von Schnee, Eis, Glätte sowie Laub, Grasbüscheln oder Moos gehalten werden.
- Der Transportweg muss mit einem festen, leicht befahrbaren Belag ausgestattet sein, damit der Transport der Abfallbehälter problemlos erfolgt.

bei Layout in Kasten setzen

Rasengittersteine, Sand, Splitt und Schotter sind ungeeignet, da sie den Kraftaufwand für den Behältertransport massiv erhöhen. Unbefestigte und verschmutzte Transportwege bergen ein erhebliches Risiko für Ihre Beschäftigten, es besteht akute Rutsch- und Sturzgefahr.

- Zugangswege, Gebäudedurchgänge und Türen zu den Abstellplätzen für zweirädrige Abfallbehälter sollen eine lichte Weite von mindestens 0,8 m in der Breite und eine Höhe von 2 m aufweisen.
- Die Verkehrswege müssen ausreichend bemessen sein, damit das Transportieren und Rangieren der Abfallsammelbehälter uneingeschränkt möglich ist.
- Transportwege wie Hauseingänge und Flure dürfen am Abfuhrtag nicht durch Gegenstände wie Fahrräder oder Kinderwagen blockiert werden.
- Türen entlang der Transportwege müssen mit bedienbaren und sicheren Feststellvorrichtungen ausgestattet sein. Dies gilt nicht für notwendige Brandschutztüren.
- Die Beleuchtungsstärke auf Transportwegen muss mindestens 50 lx betragen. Lichtschalter müssen gut erreichbar und gefahrlos bedienbar sein.
- Der Transportweg sollte weder Steigungen noch Gefälle aufweisen. Lediglich in Ausnahmefällen ist bei zweirädrigen Müllgroßbehältern bis 240 l eine baulich hergestellte Steigung oder ein Gefälle bis zu maximal 12,5 % (entspricht 7 °) zulässig. Sorgen Sie dann dafür, dass bei Bedarf eine reduzierte Behältermasse festgelegt und nicht überschritten wird. ➡ siehe 3.4 „Transport und Aufnahme von Behältern in das Sammelfahrzeug“

Transport über Treppen oder Heben über Ebenen

In Großstädten kommt es noch vor, dass Abfälle gesammelt werden, bei denen die Behälter nicht barrierefrei zum Abfallsammelfahrzeug transportiert werden können. Grundsätzlich sollte der Transport jedoch nicht über Treppen oder durch manuelles Heben über verschiedene Ebenen erfolgen. Um die Anforderungen der Lastenhandhabungsverordnung zu erfüllen, müssen Sie auf Grundlage der Gefährdungsbeurteilung bauliche oder technische Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten ergreifen. Wirken Sie darauf hin, dass mittelfristig oder langfristig barrierefreie Transportwege geschaffen werden.



Abb. 5



Abb. 6 Beispielbilder Versenkbarer Behälterstandplatz (Stadtentsorgung Rostock)

Lassen sich kurzfristig Behälterstandplätze bspw. in Kellerräumen nicht verändern, so muss der einwandfreie Zustand der Treppe sichergestellt sein: Die Treppenstufen müssen trittsicher und ausreichend tief sein. Es müssen griffsicher befestigte Geländer vorhanden sein. Legen Sie eine maximale Behältermasse fest, die nicht überschritten werden darf. Bewährt hat sich ein maximales Behältergewicht von 35 kg. Ergreifen Sie zudem organisatorische Maßnahmen, um eine Überlastung einzelner Beschäftigter zu vermeiden. ➡ siehe 3.4 „Transport und Aufnahme von Behältern in das Sammelfahrzeug“



Beste Praxis

Bestehen schwierige Untergründe beim Transport von Abfallbehältern (bspw. in historischen Altstädten) können Räder mit besonderer Größe, Breite und besonderem Härtegrad den Transport erleichtern. Verschiedene Hersteller bieten Lösungen dafür an.

Anforderungen an Transportwege von vierrädrigen Abfallsammelbehältern

Für die Transportwege von vierrädrigen Abfallsammelbehältern gelten die gleichen Anforderungen wie für zweirädrige Abfallsammelbehälter, mit den folgenden Abweichungen:

- Gebäudedurchgänge und Türen zu den Abstellplätzen für vierrädrige Abfallbehälter müssen mindestens 2m hoch und so breit sein, dass ein gefahrloser Transport der Behälter möglich ist. Sie können sicher davon ausgehen, dass eine auf dem Verkehrsweg durchgehend freigehaltene Breite von 1,50 m einen gefahrlosen Transport ermöglicht.
- Transportwege für vierrädrige Behälter sollen kein baulich hergestelltes Gefälle aufweisen. Lässt sich ein solches Gefälle nicht vermeiden, darf es maximal 3 % betragen. Bei kurzen Strecken, wie beispielsweise im Bereich von Grundstückszufahrten, ist ein Gefälle von bis zu 6% auf der Gehwegbreite zulässig.
- Vierrädrige Behälter dürfen nicht über Treppen transportiert werden.

3.4 Transport und Aufnahme von Abfällen in das Sammelfahrzeug

Der Transport von Abfällen zum Abfallsammelfahrzeug birgt verschiedene Gefahren. Sie sind abhängig von der Art des Abfalls und dem zu transportierenden Behälter als auch von der Art des Transportweges um Abfälle bzw. Behälter zwischen Bereitstellungsplatz und Abfallsammelfahrzeug zu transportieren. Darüber hinaus bestehen weitere Gefährdungen durch den besonderen Arbeitsbereich im öffentlichen Raum. Das heißt Verkehrsteilnehmende mit unterschiedlichsten Verkehrsmitteln treffen regelmäßig auf den Arbeitsbereich der Beschäftigten der Abfallsammlung.



Rechtliche Grundlagen

- Lastenhandhabungsverordnung (LasthandhabV)
- Biostoffverordnung (BioStoffV)
- Straßenverkehrs-Ordnung (StVO)
- DGUV Vorschrift 43 bzw. 44 „Müllbeseitigung“
- Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA 213) „Abfallsammlung: Schutzmaßnahmen“
- Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA 400) „Handlungsanleitung zur Gefährdungsbeurteilung und für die Unterrichtung der Beschäftigten bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen“



Weitere Informationen

- DGUV Information 214-033 „Sicherheitstechnische Anforderungen an Straßen und Fahrwege für die Sammlung von Abfällen“
- VDI-Richtlinie (VDI 2160): „Abfallsammlung in Gebäuden und auf Grundstücken – Anforderungen an Behälter, Standplätze und Transportwege“
- DIN EN 1501-1 Abfallsammelfahrzeuge -Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen Teil 1: Hecklader
- DIN EN 840 „Fahrbare Abfall- und Wertstoffbehälter“



Gefährdungen

Für Ihre Beschäftigten bestehen unter anderem folgende Gefährdungen:

- Verletzungen durch Stolpern, Ausrutschen und Stürzen auf unebenem Untergrund,
- Belastungen des Muskel-Skelett-Systems durch Heben, Tragen, Ziehen und Schieben von Lasten,
- Stich- und Schnittverletzungen beim direkten Kontakt mit Abfällen oder beim Umgang mit Abfallsäcken,
- erfasst, eingeklemmt oder gequetscht werden durch Aufenthalt oder Eingriff in Bereiche mit beweglichen Teilen der Schüttungseinrichtung,
- Exposition gegenüber Staub, Gefahrstoffen, Biostoffen und Lärm,
- Konflikte mit Dritten, beispielsweise beim Blockieren einer Straße durch das Abfallsammelfahrzeug,
- Zusammenstöße zwischen Ladepersonal und kreuzendem Fahrradverkehr oder Personen mit sonstigen Fortbewegungsmitteln im Ladebereich,
- Bissverletzungen durch einen Kontakt mit Tieren, beispielsweise durch Hunde oder Ratten,

- Verletzungen durch Zurückrollen des Abfallsammelfahrzeuges, insbesondere beim Anfahren an Steigungen.



Maßnahmen

Auswahl geeigneter Behälter und Fahrzeuge

Die Abfallbehälter und die Behälterschüttung müssen aufeinander abgestimmt sein. Achten Sie darauf, ausschließlich Behälter zu verwenden, die zur Hub-Kipp-Vorrichtung ihres Abfallsammelfahrzeuges passen und auch ergonomischen Anforderungen entsprechen. Bei der Beschaffung ist auch auf die Qualität der Behälter zu achten: Sie dürfen sich bei Sommerhitze und starker Befüllung nicht ausbeulen. Verformte Behälter benötigen einen erhöhten Kraftaufwand, damit die Hub-Kipp-Vorrichtung des Abfallsammelfahrzeugs sie aufnehmen kann. Nicht normgerechte Behältnisse sind grundsätzlich von der Sammlung auszuschließen. Sie entsprechen nicht dem Stand der Technik. Dazu gehören auch durch Kunden gewählte Sammelsysteme (z.B. Körbe für die Glassammlung).

Für die Sammlung von Sperrabfall sollte das Fahrzeug eine möglichst niedrige Ladekante haben. Dies gilt auch für die Sammlung von Abfallsäcken. Die Sammlung von Abfallsäcken ist aber zu vermeiden. Der Umgang mit Abfallsäcken birgt nicht nur körperliche Belastungen, sondern auch ein erhöhtes Infektionsrisiko durch Schnitt- und Stichverletzungen sowie eine erhöhte Exposition gegenüber Bioaerosolen beim Aufplatzen der Säcke. Dies trifft gleichermaßen auf die Sammlung von Verkaufsverpackungen zu.

Achten Sie bei der Beschaffung der Fahrzeuge darauf, dass es nicht zu einer unnötigen Freisetzung von Staub kommt. Dazu gehören die Verdichtung mit einer Pressplatte, das Beladen von Behältern mit Hub-Kippvorrichtungen sowie die Ausrüstung mit Staubschutzlappen mit geringem Fächereffekt und taktilen Abweisern. Durch Absaugeinrichtungen mit gerichteter Luftführung kann die Konzentration freigesetzter Stäube, z. B. luftgetragener Schimmelpilze, in der Schüttung zusätzlich gesenkt werden.

Aufstellung des Fahrzeuges

- Unterweisen Sie Ihre Beschäftigten, dass ungeachtet der Sonderrechte nach StVO, eine grundsätzliche Pflicht zur Rücksichtnahme besteht. Fahrzeuge sollen so aufgestellt werden, dass sicheres Arbeiten möglich ist und andere Personen im Straßenverkehr nicht unnötig behindert werden.
- Sorgen Sie dafür, dass die Zufahrt für Abfallsammelfahrzeuge durch abgestellte Fahrzeuge nicht behindert wird. Sorgen Sie mit Unterstützung der zuständigen Behörden dafür, dass bestehende Verkehrsregelungen wie z. B. Parkverbote eingehalten bzw. durchgesetzt werden.

bei Layout in Kasten setzen

Beim Transport und Beladen von Abfällen soll querender Radverkehr auf von der Fahrbahn abgetrennten Schutzstreifen keine Gefahr für Beschäftigte darstellen. Nutzen Sie daher die Sonderrechte nach § 35 Abs. 6 StVO und stellen Sie das Abfallsammelfahrzeug auf dem Radfahrstreifen auf. ➡ siehe auch Kap. 3.5 „Haus-zu-Haus-Sammlung mit dem Abfallsammelfahrzeug“



Beste Praxis

Um gegenseitige Gefährdungen zu verhindern, müssen andere Verkehrsteilnehmende in vielen Situationen Behinderungen durch die Abfallsammlung hinnehmen. Die Öffentlichkeitsarbeit der Entsorgungsbetriebe sollten durch unterschiedliche Maßnahmen dafür werben, dass gegenseitige Rücksichtnahme und das Vermeiden von Unfällen im Interesse Aller liegt.



Abb. 7 Beispielbild Schutzstreifen für Radfahrende

Umgang mit Lasten

bei Layout in Kasten setzen

Bei der Beurteilung von Gefährdungen und Belastungen durch Heben und Tragen, aber auch Schieben und Ziehen, ist allein die Betrachtung des Lastgewichtes nicht ausreichend!

Zur Beurteilung müssen

- Lastgewicht
- Körperhaltung
- Ausführungsbedingungen
- Zeit und Häufigkeit

gewichtet werden.

Darüber hinaus sind auch die individuellen Leistungsvoraussetzungen der Beschäftigten zu beachten. Wie schwer eine Last maximal sein darf, ist bei der Abfallsammlung also immer von der konkreten Tätigkeit abhängig und kann erheblich schwanken.

- Legen Sie auf Basis der Gefährdungsbeurteilung für unterschiedliche Transportsituationen geeignete Maßnahmen fest. Bestimmen Sie bei Bedarf für bestimmte Abfallfraktionen und Transportsituationen maximale Lastgewichte.
- Stellen Sie Ihren Beschäftigten gemäß Ihrer Gefährdungsbeurteilung ggf. technische Einrichtungen und Hilfsmittel zur Verfügung, beispielsweise bei häufig zugeparkten Bordsteinabsenkungen oder für den Transport über besonders hohe Bordsteinkanten.



Abb. 8 Tausch gegen Foto mit fest installierten Transportüberwegen (Berlin)

- Gefüllte Großbehälter ab einem Volumen von 1,1 m³ sollten immer von zwei Personen bewegt werden. Das übliche Behältergewicht und die nötige Steuerung beim Bewegen des Behälters erfordern an jeder Seite und somit an jedem Griff eine Person. Nur so lässt sich der Behälter sicher und ergonomisch bewegen, auch wenn kleine Hindernisse wie niedrige Bordsteinkanten, ungünstig geparkte Fahrzeuge oder unebene Straßen zu überwinden sind. Achten Sie darauf, dass Abfallbehälter nur mit den dafür vorgesehenen Griffen bewegt werden.
- Weisen Sie Ihre Beschäftigten an, nur Wege zu Bereitstellungsplätzen zu nutzen, die befestigt und sicher sind. Lassen Sie sich ungeeignete Geh- und Transportwege melden und wirken Sie auf sichere Lösungen hin.



Abb. 9 Richtiges Verhalten an der Schüttung

Verhalten an der Schüttung

- Stellen Sie sicher, dass Abfallbehälter weder von Hand in die Hub-Kippvorrichtung gehoben werden noch vor Beendigung des Schüttvorgangs aus ihr entnommen werden. Dies wird erreicht, wenn sich das Ladepersonal während des gesamten Schüttvorgangs außerhalb des Gefahrenbereiches aufhält. Der Gefahrenbereich kann je nach Hersteller und gewählter Betriebsart (bspw. manueller Betrieb oder Automatikbetrieb) variieren.

- Werden Abfallsäcke per Hand in die Ladewanne geladen, ist die Schüttung zwingend stillzusetzen.

Sammelvorgang



Beste Praxis

Schaffen Sie klare und nachvollziehbare Regeln für das Ladepersonal und die Kunden. Ein Abfallbehälter gilt als überfüllt und sollte nicht geleert werden, wenn z. B. das zulässige Gesamtgewicht des Behälters überschritten ist oder der Deckel nicht geschlossen werden kann. Bei überfüllten Abfallbehältern besteht beim Schüttungsprozess die Gefahr des Herausfallens von Abfall und damit verbundene Verletzungsgefahren.

- Abfallbehälter sollen mit geschlossenem Deckel zur Schüttungseinrichtung transportiert werden. Das Öffnen von Behälterdeckeln führt zum Aufwirbeln von Bioaerosolen. Das Nachdrücken von Abfall bzw. das Entleeren von Hand und das händische Kippen von Behältern in die Schüttung ist grundsätzlich nicht zulässig.

Umgang mit Fehlbefüllungen

bei Layout in Kasten setzen

Die Kontrolle von Störstoffen nach AbfallVO ist nicht Aufgabe des Ladepersonals. Hierzu sollten technische Systeme eingesetzt werden, die das Öffnen der Behälter nicht erfordert.

- Achten Sie darauf, dass Ihre Beschäftigten bei Verdacht auf eine Fehlbefüllung eines Abfallbehälters die Abfälle vor dem Laden nur im Ausnahmefall sichten. Das Hineingreifen in einen Abfallbehälter ist dabei nicht zulässig.
- Abfallbehälter dürfen nicht entleert werden, wenn eine unmittelbare Gefahr z. B. durch Brand, Explosion oder Vergiftung für die Beschäftigten erkennbar ist. Dies könnte beispielsweise durch eine Rauchentwicklung, ungewöhnlichen Geruch oder sonstige Hinweise im Umfeld des Behälterstandplatzes erkennbar sein. Sorgen Sie dafür, dass in entsprechenden Situationen Behälter nicht gekippt bzw. der Beladebetrieb sofort eingestellt wird. Sollte eine Entleerung versehentlich erfolgt sein, muss der Antrieb des Aufbaus stillgesetzt werden.
- Weisen Sie Ihre Beschäftigten darauf hin, dass bei unbekannten Stoffen oder dem Verdacht auf eine besondere Gefährlichkeit von Stoffen die zuständigen Behörden der Gefahrenabwehr (z. B. Feuerwehr) benachrichtigt werden müssen.
- Bei toten Tieren soll die Entsorgung über Tierkörperbeseitigungsfirmen erfolgen.



bei Layout in Kasten setzen

Während des Betriebs dürfen Ihre Beschäftigten weder in den Aufbau von Abfallsammelfahrzeugen hineingreifen noch einsteigen. Dies gilt auch für Schüttungs- und Verdichtungseinrichtungen. Es besteht Lebensgefahr!



Erste Hilfe



Abb. 10

Um Personen zu befreien, die zwischen Ladewanne und Verdichtungseinrichtung eingeklemmt werden könnten, ist jedes Abfallsammelfahrzeug mit Heckladeeinrichtung mit einem gelben Befreiungsschalter (Symbol mit drei Pfeilen) im Bereich der Schüttungseinrichtung ausgestattet. Damit im Notfall schnell reagiert werden kann, müssen alle im Schüttungsbereich tätigen Personen die Funktionsweise und die Wirkung des Befreiungsschalters genau kennen. Berücksichtigen Sie den Befreiungsschalter in der Betriebsanweisung und stellen Sie durch die regelmäßige Unterweisung sicher, dass alle betroffenen Beschäftigten im Notfall sicher und schnell handeln können.



Beste Praxis

Gestalten Sie die Unterweisung praxisnah. Neben den wichtigen mündlich vermittelten Informationen, prägen sich durch das praktische Ausprobieren die Inhalte der Unterweisung besser ein.

3.5 Haus-zu-Haus-Sammlung mit dem Abfallsammelfahrzeug

Zum sicheren Abfalltransport gehören ein gut sichtbares Abfallsammelfahrzeug, sowie geeignete Persönliche Schutzausrüstung (PSA) und das sicherheitsgerechte Verhalten Ihrer Beschäftigten. Hier muss jeder Handgriff sitzen – ohne dass die Arbeitsroutine überhandnimmt. Besondere Vorsicht ist bei der Mitfahrt auf dem Trittbrett geboten!



Abb. 11 Rechts fahren, rechts laden



Rechtliche Grundlagen

- Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV)
- Lastenhandhabungsverordnung (LasthandhabV)
- Straßenverkehrs-Ordnung (StVO)
- DGUV Vorschrift 43 bzw. 44 „Müllbeseitigung“
- DGUV Vorschrift 70 bzw. 71 „Fahrzeuge“
- DGUV Regel 114-615 „Branche Güterkraftverkehr – Gütertransport im Straßenverkehr“



Weitere Informationen

- Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung (VwV-StVO) zu § 35 (6) StVO
- DGUV Information 212-016 „Warnkleidung“
- DGUV Information 214-033 „Sicherheitstechnische Anforderungen an Straßen und Fahrwege für die Sammlung von Abfällen“
- DIN 30710 „Sicherheitskennzeichnung von Fahrzeugen und Geräten“
- DIN EN 1501 Teil 1 Abfallsammelfahrzeuge -Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen Teil 1: Hecklader

- DIN EN 1501 Teil 2 Abfallsammelfahrzeuge -Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen Teil 2: Seitenlader
- DIN EN 1501 Teil 3 Abfallsammelfahrzeuge -Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen Teil 3: Frontlader
- Richtlinie für die Anlage von Stadtstraßen (RASt 06)



Gefährdungen



Beim Abfalltransport mit dem Sammelfahrzeug bestehen erhebliche Gefährdungen durch die Arbeit im fließenden Straßenverkehr.

Gefährdungen entstehen nicht nur durch gängige Kraftfahrzeuge und Fahrräder, sondern auch spezielle Fortbewegungsmittel, die gemäß der StVO nicht als Fahrzeuge eingestuft werden. Dazu zählen beispielsweise Personen mit Tret- oder E-Rollern, Rollschuhfahrende etc.



Besonders bei der Benutzung von Trittbrettern zur Abfallsammlung bestehen bei nicht sachgemäßer Nutzung hohe Risiken. Typische Gefährdungen die zu schweren Verletzungen führen können entstehen durch:

- Aufsetzen des Trittbretts auf Bodenwellen oder Fahrbahnnunebenheiten,
- Abrutschen und Stolpern bei Auf- und Abstieg, insbesondere wenn sich das Fahrzeug noch bzw. schon bewegt,
- Absturz während der Fahrt, wenn Handgriffe nicht konsequent beidhändig genutzt werden,
- Quetschungen beim Ausschwenken des Fahrzeughecks in Kurvenbereichen mit wenig Abstand zu seitlichen Hindernissen (insbesondere bei Fahrzeugen mit gelenkten Hinterachsen),
- an die jeweilige Fahrsituation unangepasste Geschwindigkeit (auch die technisch maximal mögliche Geschwindigkeit von bis zu 30 km/h ist häufig deutlich zu hoch),

bei Layout in Kasten setzen

Personen auf Trittbrettern

Zurücksetzen und Rückwärtsfahren mit besetztem Trittbrett ist verboten - es besteht Lebensgefahr! Abfallsammelfahrzeuge nach dem Stand der Technik verfügen daher über ein System zur Verhinderung der Rückwärtsfahrt mit besetztem Trittbrett. Manipulationen an diesem System müssen Sie unterbinden. Der Aufenthalt auf sonstigen Aufbauten des Abfallsammelfahrzeuges ist während der Fahrt grundsätzlich verboten.



Maßnahmen


Gelbes Blinklicht und Kennzeichnung (Sonderrechte)

- Nur Fahrzeuge, die der Müllabfuhr dienen und durch weiß-rot-weiße Warneinrichtungen gekennzeichnet sind, dürfen Sonderrechte wie beispielsweise Fahren entgegen der vorgeschriebenen Fahrtrichtung oder Anhalten im Halteverbot in Anspruch nehmen.
- Sorgen Sie dafür, dass Ihre Beschäftigten das gelbe Blinklicht während der Sammelfahrt, sofern vorhanden, anschalten.

Sicherheitsgerechtes Verhalten



Unterweisen Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so, dass sie in der Praxis im Sammelbezirk,

- die Warnkleidung so tragen, dass sie nicht unvollständig ist oder durch andere Kleidung verdeckt wird,
- Ladestellen möglichst immer in Laderichtung bzw. hangabwärts anfahren,  siehe Kap. 3.1 „Planung der Abfallsammlung“,
- Abfallsammelfahrzeuge nicht während der Fahrt beladen,
- Schüttungs- und sonstige Einrichtungen während der Beladung gegen unbefugte Betätigung sichern, insbesondere wenn sich das Personal während der Abfallsammlung vom Fahrzeug entfernt.

Besondere Maßnahmen sind notwendig, wenn Ihre Beschäftigten auf Trittbrettern mitfahren:

- Stellen Sie sicher, dass Fahrerin oder Fahrer sowohl Tempo als auch Fahrverhalten so anpassen, dass auch bei unvorhergesehenen Fahrmanövern das Mitfahren auf dem Trittbrett noch sicher möglich ist. Die technisch maximal mögliche Geschwindigkeit beträgt bis zu 30 km/h und darf nur bei sicheren Bedingungen (Geradeausfahrt, ebene Fahrbahn usw.) gefahren werden.
- Je Trittbrett ist nur eine Person auf den vom Aufbauhersteller dafür vorgesehenen Standplatz zulässig! Ihre Beschäftigten müssen mit den Füßen auf der Standfläche stehen, sich mit beiden Händen an den Haltegriffen festhalten und im Fahrzeugprofil stehen.
- Achten Sie darauf, dass nach dem Laden die Weiterfahrt erst dann erfolgt, wenn alle Beschäftigten ihre für die Mitfahrt vorgesehenen Plätze eingenommen haben und ein eindeutiges Zeichen gegeben wurde. Dies kann durch die vorhandene Signalanlage oder ein Handzeichen erfolgen.
- Unterweisen Sie Ihre Beschäftigten intensiv zu den Gefährdungen, die durch das Auf- und Absteigen auf bzw. von Trittbrettern entstehen können. Während sich das Fahrzeug bewegt, darf nicht auf- oder abgestiegen werden!
- Außen am Fahrzeug dürfen nur Gegenstände befördert werden, die dafür zugelassen und sicher befestigt sind. Gegenstände jeglicher Art, haben im Bereich der Trittbretter nichts zu suchen!
- Während längeren Strecken zwischen Abfallbereitstellungsplätzen hat das Ladepersonal im Fahrerhaus mitzufahren.

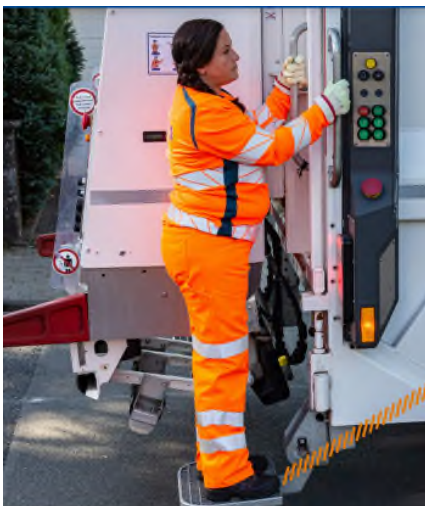


Abb. 12 Beispielbild Sicherer Stand auf dem Trittbrett



Beachten Sie bei der Beschaffung von Abfallsammelfahrzeugen auch die Sitzplätze für das Ladepersonal. Insbesondere bei längeren Fahrten in die Sammelbezirke oder in dünn besiedelten Gebieten müssen die Mitarbeitenden häufig im Fahrerhaus mitfahren. Ein ergonomisch gestalteter und individuell einstellbarer Sitz kann körperliche Belastungen reduzieren.

3.6 Abfallsammlung mit Front- und Seitenladesystemen

Die Sammlung von Abfällen erfolgt nicht ausschließlich mit Sammelfahrzeugen mit Heckladeeinrichtungen, sondern in Abhängigkeit der Wirtschaftlichkeit auch mit Front- und Seitenladesystemen. Seitenladesysteme kommen überwiegend in ländlich geprägten Sammelgebieten mit geringer Behälterdichte vor. Frontladesysteme sind typisch für die Aufnahme gewerblicher Abfälle. Im Normalfall arbeiten Beschäftigte beim Fahren und Bedienen entsprechender Abfallsammelfahrzeuge alleine. Unter Berücksichtigung dieser allein ausgeführten Tätigkeiten sind die Maßnahmen für sichere und gesunde Arbeitsbedingungen zu planen und umzusetzen. Dies gilt für den Routinebetrieb, aber auch für außergewöhnliche Situationen und unvorhergesehene Ereignisse.



Rechtliche Grundlagen

- Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV)
- Lastenhandhabungsverordnung (LasthandhabV)
- Straßenverkehrs-Ordnung (StVO)
- DGUV Vorschrift 43 bzw. 44 "Müllbeseitigung"
- DGUV Vorschrift 70 bzw. 71 „Fahrzeuge“



Weitere Informationen

- Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung (VwV-StVO) zu § 35 (6) StVO
- Richtlinie für die Anlage von Stadtstraßen (RASt 06)
- DGUV Information 214-033 „Sicherheitstechnische Anforderungen an Straßen und Fahrwege für die Sammlung von Abfällen“
- DIN EN 1501-2 Abfallsammelfahrzeuge – Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen Teil 2: Seitenlader
- DIN EN 1501-3 Abfallsammelfahrzeuge – Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen Teil 3: Frontlader
- DIN EN 840 „Fahrbare Abfall- und Wertstoffbehälter“, Teile 1 – 6
- DIN EN 12574 – Stationäre Abfallsammelbehälter bis 10000, Teile 1-3



Gefährdungen

Abfallsammelfahrzeuge mit Seitenladesystemen



Abb. 13 Beispielbild – ASF mit Seitenladesystem

Sogenannte Seitenlader sind Abfallsammelfahrzeuge, die von der Seite mit Abfall oder Wertstoffen beladen werden. Sie sind in der Regel Rechtslenker und werden von einem Steuerpult am Fahrersitz aus bedient. Über einen ausfahrbaren Ladearm (Behälterlifter) wird der Behälter am Straßenrand aufgenommen, der Inhalt in die Ladewanne gekippt und nach der Leerung wieder abgestellt. Bei der Entleerung der Behälter ist besondere Konzentration erforderlich, um die Ladeeinrichtung präzise zu steuern und gleichzeitig den Gefahrenbereich zu überwachen.

Neben den allgemeinen Gefährdungen beim Abfalltransport mit einem Abfallsammelfahrzeug (↻ siehe Abschnitt 3.5 „Haus-zu-Haus-Sammlung mit dem Abfallsammelfahrzeug“), bestehen besondere Gefährdungen beim Betrieb von Seitenladesystemen:

- Das Bedienen der Ladeeinrichtung erfordert konzentriertes Arbeiten und kann je nach Einsatzbedingungen belastend wirken. Personen in Fahrzeugnähe bzw. im Schwenkbereich des Ladearms, parkende Fahrzeuge und Einschränkungen im Schwenkbereich des Ladearms durch Baum- oder Pflanzenwuchs erhöhen die Anforderungen an die Konzentration.
- Psychische Belastung aufgrund der erhöhten Anforderungen an den rechts angeordneten Fahr- und Bedienplatz, insbesondere beim Wiedereinordnen in den fließenden Verkehr.
- Lärm während der Entleerung der Abfallsammelbehälter bei geöffnetem Seitenfenster.
- Einatmen von Abgasen, besonders bei ungünstiger Anordnung der Abgasführung von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor.
- Gesundheitsgefahren durch häufigen Schulterblick, insbesondere bei einer ungünstigen ergonomischen Gestaltung des Fahr- und Bedienplatzes.
- Verletzungsgefahr durch ungeeignete Aufstiege außen am Fahrzeug und herabfallende oder beschädigte Behälter während der Störungsbeseitigung.

Abfallsammelfahrzeuge mit Frontladesystemen



Abb. 14 Beispielbild ASF mit Frontladesystem (Quelle Terberg)

Sogenannte Frontlader nehmen die Behälter an der Vorderseite des Fahrzeugs auf, befördern sie über das Fahrerhaus, entleeren sie in die dahinterliegende Ladewanne und setzen sie anschließend wieder ab. Dabei bestehen beispielhaft genannte Gefährdungen:

- Ungeeignete Behälterstandplätze, die eine direkte Aufnahme der Behälter verhindern und eine manuelle Positionierung des Behälters erforderlich machen. Dies kann zu Überlastungen des Muskel-Skelett-Systems führen.
- Erfasst werden durch die aktive Hub-Kipp-Vorrichtung, beispielsweise bei der Bedienung außerhalb des Fahrzeugs mit einer Fernbedienung.
- Verletzungsgefahr durch herabfallende Behälter, wenn diese unzureichend positioniert oder unvollständig aufgenommen werden (z. B. bei ungenauer Zapfenaufnahme oder unpassenden Abständen).
- Verletzungen durch herabfallende Gegenstände aus dem Behälter, insbesondere bei Überfüllung des Abfallbehälters.
- Eingequetscht werden oder Absturz durch ungeeignete Aufstiege oder fehlende Absturzsicherungen bei der Störungsbeseitigung, etwa bei Verstopfungen im Bereich der Einfüllöffnung.
- Gefahr von Stromschlägen oder Verbrennungen durch elektrische Ströme, z. B. bei Annäherung an Freileitungen.



Bei beiden Beladesystemen kann es durch verschiedene Ursachen zu Störungen kommen. Wenn die Störungsbeseitigung ungeplant erfolgt oder unsichere Methoden angewendet werden, entstehen erhebliche Gefährdungen.




Maßnahmen



Achten Sie bereits bei der Anschaffung der Fahrzeuge darauf, dass der Bedienplatz so gestaltet ist, dass der Fahr- und Arbeitsbereich gut einsehbar ist. Erfordert die direkte Sicht ungünstige bzw. nicht ergonomische Körperhaltungen des Bedienenden, setzen sie geeignete Hilfsvorrichtungen, z.

B. Kamera-Monitor-Systeme, ein. Erfordert die Art der Behälterbereitstellung oder die Art des Fahrzeugs, dass die Bedienperson häufig ein- und aussteigen muss, sollte das Abfallsammelfahrzeug einen niedrigen Zugang haben, z.B. ein Niederflurfahrerhaus. Die Abgasanlage für ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor muss so geführt sein, dass sie abseits des Bedienplatzes installiert ist.

- Gewährleisten Sie, dass vom Bedienplatz aus festgestellt werden kann, ob sich Personen oder Hindernisse im Gefahrenbereich befinden. Setzen Sie Sicherheitssysteme ein, die die gefahrbringende Bewegung stoppen, wenn sich Personen dem Gefahrenbereich nähern.
- Achten Sie darauf, dass die Schüttungssysteme und die Behälter zueinander passen und die zu entleerenden Behälter von der Hub-Kipp-Vorrichtung sicher aufgenommen werden können.
- Sorgen Sie dafür, dass Ihre Beschäftigten das gelbe Rundumlicht während der Sammelfahrt einschalten.
- Unterweisen Sie ihre Beschäftigten auch in Bezug auf den Schwenkbereich oberhalb des Fahrzeugaufbaus. Dieser muss frei von Hindernissen sein.
- Ergreifen Sie, wenn erforderlich, Lärminderungsmaßnahmen nach dem TOP-Prinzip wie in  Abschnitt 3.11 „Arbeitsmedizin und Arbeitshygiene“ beschrieben.
- Sorgen Sie dafür, dass beschädigte oder überfüllte Behälter grundsätzlich nicht entleert werden. Legen Sie Informationswege zur Weitergabe entsprechender Mängel bzw. die notwendigen Handlungsschritte für diese Fälle fest.
- Zur Beseitigung von Störungen und zu Wartungszwecken müssen geeignete Aufstiege, Handgriffe und Absturzsicherungen auf dem Aufbaudach installiert sein.
- Legen Sie fest, wie sich ihre Beschäftigten bei Störungen und in Ausnahmesituationen zu verhalten haben. Schließen Sie aus, dass gefährliche Arbeiten allein ausgeführt werden.

Seitenlader

- Übertragen Sie die Fahraufgabe Fahrerinnen und Fahrern, die für die Bewältigung der besonderen Herausforderung die von einem rechtsgelenkten Fahrzeug ausgehen, geeignet sind.
- Unterweisen Sie Fahrerinnen und Fahrer speziell für die Bedienung eines rechtsgelenkten Fahrzeuges.
- Während der Bedienung der Schüttung müssen ihre Beschäftigten auch das Umfeld um den Gefahrenbereich beobachten. Es ist damit zu rechnen, dass Passanten die Gefährdung der Beladesituation nicht erkennen oder falsch einschätzen und unerwartet in den Gefahrenbereich treten. Erfolgt die Entleerung im Bereich von häufigem Fahrradverkehr wie z.B. an Fahrradwegen ist das Unfallrisiko besonders hoch.

Frontlader

- Behälterstandplätze müssen so angelegt sein, dass Behälter sicher aufgenommen und abgesetzt werden können. Dazu gehört eine ausreichend große und befestigte Fläche. Der gesamte Aufstell- und Schwenkbereich des Ladearms muss frei von Hindernissen sein.
- Legen Sie Maße fest, welche lichte Höhe und welche seitlichen Abstände im Bereich des Behälterstandplatzes baulich eingehalten werden müssen.



Auch das Fahrpersonal von Abfallsammelfahrzeugen muss während einer Abfallsammelfahrt gelegentlich aus dem Fahrzeug aussteigen. Erfolgt dies im Straßenverkehr oder in innerbetrieblichen Bereichen mit Fahrzeugverkehr, muss Warn- und Schutzkleidung getragen werden. Stellen Sie Schutzkleidung mit gleichzeitiger Warnwirkung zur Verfügung. Dies stellt sicher, dass ihre Beschäftigten außerhalb des Fahrzeuges grundsätzlich gut gesehen werden.

3.7 Abfallsammlung an stationären Sammelplätzen

Um Platz zu sparen und den öffentlichen Raum attraktiver zu gestalten, werden in städtischen Gebieten, meist im Bereich von Großwohnanlagen, zunehmend fest installierte Sammeleinrichtungen zur Entsorgung von Abfällen aus privaten Haushalten genutzt. Dabei handelt es sich um Vollunterflur- oder Teilunterflurssysteme. Diese Anlagen bieten oft größere Kapazitäten als herkömmliche bewegliche Müllbehälter, wodurch die Häufigkeit der Leerung reduziert werden kann. Die Entleerung der (teil-)unterirdischen Container erfolgt mithilfe von Abfallsammelfahrzeugen, die mit Ladekränen ausgestattet sind. Auch überirdisch aufgestellte Behälter, wie beispielsweise für die Altglassammlung, werden ebenfalls mithilfe von Fahrzeugen mit Ladekran entleert.



Abb. 15



Abb. 16 Aufnahme von Unterflurbehältern (Abfallsammlung mit und ohne Presseinrichtung)



Rechtliche Grundlagen

- Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV)
- Straßenverkehrs-Ordnung (StVO)
- DGUV Vorschrift 43 bzw. 44 "Müllbeseitigung"
- DGUV Vorschrift 52 bzw. 53 „Krane“

- DGUV Vorschrift 70 bzw. 71 „Fahrzeuge“
- DGUV Regel 100-500 „Betrieben von Arbeitsmitteln“



Weitere Informationen

- Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung (VwV-StVO) zu § 35 (6) StVO
- Richtlinie für die Anlage von Stadtstraßen (RASt 06)
- DGUV Information 214-033 „Sicherheitstechnische Anforderungen an Straßen und Fahrwege für die Sammlung von Abfällen“
- DGUV Grundsatz 309-003 „Auswahl, Unterweisung und Befähigungsnachweis von Kranführern“
- DIN EN 13071 - Stationäre Abfallsammelbehälter bis 5 000 l, mit Behälteraufnahme an der Oberseite und Bodenentleerung Teile 1-3
- VKU Information 101 „Unterflursysteme II – Eine innovative Art der Hausmüllersammlung“



Gefährdungen

Bei der Aufnahme, Entladung und dem Absetzen von stationären Abfallsammel- oder IGLU® -Behältern mit einem fahrzeugeigenen Ladekran können folgende Gefährdungen auftreten:

- Das Bedienen des Fahrzeugkrans, erfordert konzentriertes Arbeiten und kann je nach Einsatzbedingungen belastend wirken. Personen in Fahrzeugnähe bzw. im Schwenkbereich des Ladearms, parkende Fahrzeuge und Einschränkungen im Schwenkbereich des Ladearms durch Baum- oder Pflanzenwuchs erhöhen die Anforderungen an die Konzentration.
- Getroffen werden von pendelnden oder herabstürzenden Behältern.
- Lärm beim Entladen der Behälter in den Aufbau des Fahrzeuges, insbesondere bei der Glassammlung.
- Körperdurchströmungen oder Verbrennungen durch elektrischen Strom, z. B. bei Annäherungen an Freileitungen.
- Abrutschen und Fehltreten beim Auf- oder Absteigen zu einem Steuerstand.
- Eingequetscht oder getroffen werden durch Fahrzeugumsturz aufgrund mangelhafter Abstützung.
- Getroffen werden durch Ladung beim Losreißen festsitzender Lasten.
- Getroffen werden von Ästen die sich im Schwenkbereich des Ladekranes befinden.
- Schnittverletzungen durch Nebenablagerungen z. B. bei der Glassammlung.
- Hineinstürzen in offene Behältergruben bei entfernten Unterflurbehältern durch Defekte an der Sicherheitsplattform bzw. -abspernung oder bei Halbunterflurbehältern ohne Sicherheitsplattform.
- Kontakt mit Biostoffen durch Flüssigkeiten aus Abfallbehältnissen.
- Hohe psychische Belastung bei Alleinarbeit durch Mehrfachbelastungen.
- Stolpern an Unebenheiten oder über Nebenablagerungen im Bereich der begehbaren Plattform von Unterflurbehältern.



Maßnahmen

In der Praxis werden stationäre Sammelplätze, d. h. Bau und Pflege durch den Grundstückseigentümer, meist Wohnungsgesellschaften, veranlasst. Die Behälter dagegen sind Eigentum der Entsorger. Bei der Planung und dem Bau von stationären Sammelplätzen müssen daher verschiedene Interessensgruppen eng zusammenarbeiten. Dabei sind folgende Anforderungen zu erfüllen:

- Errichtung des Sammelplatzes mit durchgehend befestigtem Untergrund im gesamten Bereich des stationären Sammelplatzes.
- Anlage des stationären Sammelplatzes so, dass Fahrzeuge zum Entleeren parallel zum Behälterstandort stehen können.
- Schwenkbereich frei von Hindernissen wie z. B. Baumbewuchs.
- Aufstell- und Schwenkbereich zu den Leerungszeiten frei von Fahrzeugen oder ähnlichen mobilen Hindernissen (Einrichtung von Halteverböten).
- Ausreichende Tragfähigkeit des Untergrundes für den sicheren Kranbetrieb und zur Vorbeugung von Schäden am Bodenbelag.



Beste Praxis

Stationäre Anlagen sind idealerweise parallel zu Durchgangsstraßen angeordnet, wodurch Rückwärtsfahrten vermieden werden. Eigentumsverhältnisse können jedoch gelegentlich solche Lösungen erschweren. Daher sollten bei der Planung der Stellplätze auch Städte und Kommunen eingebunden werden. Stellplätze, die so gestaltet sind, dass Sammelfahrzeuge sie ohne Wendemanöver erreichen können, tragen zur Sicherheit der Passanten bei und liegen im öffentlichen Interesse.

Für die sichere Aufnahme von Behältern mit dem Fahrzeugkran müssen bei der Wahl des Standorts die erforderlichen Abstände zu Gebäuden oder Hindernissen sowie eine ausreichende lichte Höhe über dem Sammelbehälter und im Schwenkbereich des Ladekrans beachtet werden. Unabhängig von der maximalen Hubkapazität ist es wichtig, Gefährdungen durch das Betreten des Gefahrenbereichs durch Passanten zu vermeiden. Dies gelingt, wenn darauf geachtet wird, dass Behälter möglichst in unmittelbarer Nähe des Fahrzeugs aufgenommen werden können.



Beste Praxis

Wirken Sie darauf hin, dass Sammelplätze so eingerichtet werden, dass bspw. auch feste Einfassungen oder Hecken, unabhängig vom erforderlichen regelmäßigen Rückschnitt, mit ausreichendem Abstand angelegt werden. Dies verhindert Beschädigungen an den Behältern.



Abb. 17- Keine ausreichenden Seitenabstände



Abb. 18 Beispielbild - Ausreichende Abstände

Folgende beispielhaft genannten Maßnahmen sind für einen sicheren Betrieb zu berücksichtigen:

- Setzen Sie für die Entsorgung der jeweiligen Behälter nur passende Fahrzeuge bzw. Schüttschutzsysteme ein.
- Vermeiden Sie, dass Beschäftigte den Ladekran über einen festen Steuerstand bedienen müssen. Setzen Sie Ladekrane mit einer Fernsteuerung ein, damit Beschäftigte sich außerhalb des Gefahrenbereichs aufhalten und die Ladesituation gut überblicken können.



Abb. 19 Fernsteuerung zur Bedienung des Fahrzeugkrans

- Übertragen Sie die Bedienung von Fahrzeugen mit Kran nur an dafür ausgebildete und regelmäßig unterwiesene Beschäftigte.
- Ist der Auf- und Abstieg zu einem Steuerstand erforderlich, sorgen Sie für die Benutzung der dafür vorgesehenen Aufstiege.
- Legen Sie fest, wie die Stützen zur Sicherung des Kranbetriebs eingesetzt werden müssen. Richten Sie sich nach den Angaben des Herstellers.
- Setzen Sie nur für die Last geeignete und geprüfte Lastaufnahmemittel ein
- Sorgen Sie dafür, dass die Traglast des Krans nie überschritten wird und festsitzende Lasten niemals losgerissen werden.
- Legen Sie eine Arbeitsweise fest, damit sich während des Kranens keine Personen im Bereich des Behälterschachtes sowie im Arbeitsbereich des Kranes befinden.
- Legen Sie fest, dass Behälter nicht angeschlagen werden, wenn der Behälterstandort durch Baum- oder Pflanzenbewuchs keine sichere Aufnahme ermöglicht.
- Stellen Sie in Abhängigkeit des Ergebnisses Ihrer Gefährdungsbeurteilung auch PSA zum Schutz vor gehörschädigendem Lärm zur Verfügung und sorgen Sie für die Benutzung des

Gehörschutzes. Achten Sie darauf, dass diese für den Einsatz im Straßenverkehr geeignet sind.

- Legen Sie Verhaltensweisen und Meldewege bei Störungen fest, bspw. wenn Behälterstandplätze durch Nebenablagerungen nicht sicher erreicht werden können.



Für den Kranbetrieb muss eine Betriebsanweisung erstellt werden.

Wartung und Instandhaltung

Bestehen für Behälterschächte und Behälter unterschiedliche Eigentumsverhältnisse, sollten die erforderlichen Prüfungen, Reparaturen und Reinigungen koordiniert stattfinden.

Sorgen Sie dafür, dass Fahrzeugkrane und das eingesetzte Sammelfahrzeug entsprechend den Einsatzbedingungen und den betrieblichen Verhältnissen nach Bedarf, jedoch mindestens einmal jährlich, durch eine befähigte Person geprüft werden. Dabei sind die Prüfhinweise der Hersteller in den Betriebsanleitungen zu beachten. Für die Entleerung der Abfälle, müssen auch Behälter und die Sicherheitseinrichtungen am Behälterschacht geprüft werden. Orientieren Sie sich am Wartungsplan des Herstellers, welche Tätigkeiten im Rahmen der Prüfung erforderlich sind. Dazu gehören beispielsweise die regelmäßige Prüfung der Kranaufnahme am Behälter auf Deformation, Risse und Korrosion sowie für Behälter und Schacht dem festen Sitz von Schrauben und der Funktion von Gasdruckdämpfern für Öffnungs- und Schließmechanismen.



Abb. 20 Sicherheitsplattform Behälterschacht

Für die Reinigung an stationären Sammelplätzen mit Unter- oder Halbunterflursystemen sind beispielsweise folgende Tätigkeiten erforderlich:

- Ausheben des Innenbehälters und Reinigen des Betonschachtes und der Sicherheitseinrichtungen,
- Innenreinigung des Innenbehälters,
- Reinigen der Entleerungskappen,
- Reinigen der Einwurfsäule,
- Reinigen der Gehwegplattform.



Beste Praxis

Störungen am Sammelbehälter werden vermieden und die Reinigung wird vereinfacht, wenn die beweglichen Teile der Entleerungskappen außerhalb des Behälters liegen. Entsprechende Behältersysteme sollten bevorzugt eingesetzt werden.

3.8 Sperrabfallsammlung

Die Entsorgung von Sperrabfällen kann eine Herausforderung für Ihre Beschäftigten darstellen: Die Abfälle sind meist schwer oder weisen besondere Beschaffenheiten, gefährliche Oberflächen und spezielle Abmessungen auf. Die Bereitstellung erfolgt nicht immer an Stellen mit trittsicherem Untergrund. Schützen Sie daher Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim manuellen Transport von Lasten sowie beim Einladen der Abfälle in das Abfallsammelfahrzeug mit geeigneten Maßnahmen.



Abb. 21 Beispielbild Sperrmüll



Rechtliche Grundlagen

- Lastenhandhabungsverordnung (LasthandhabV)
- Biostoffverordnung (BioStoffV)
- DGUV Vorschrift 43 bzw. 44 „Müllbeseitigung“
- Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA 213) „Abfallsammlung: Schutzmaßnahmen“
- Arbeitsmedizinische Regel (AMR 13.2) „Tätigkeiten mit wesentlich erhöhten körperlichen Belastungen mit Gesundheitsgefährdungen für das Muskel-Skelett-System“



Weitere Informationen

- Leitmerkalmethode (LMM) der BAuA (Erweiterte Leitmerkalmethode zur Beurteilung und Gestaltung von Belastungen bei Körperfortbewegung — LMM-KB-E)
- VDI 2700 – Ladungssicherung auf Straßenfahrzeugen



Gefährdungen

Durch die Handhabung von Lasten und die Bereitstellung von Sperrabfällen, teils auf unbefestigten Flächen, ergeben sich für Ihre Beschäftigten unter anderem folgende Gefährdungen:

- Stolpern, Ausrutschen und Stürzen auf unsicheren oder unbefestigten Flächen und Transportwegen,

- Stürzen und Rutschen beim Betreten von am Boden liegenden Sperrabfällen oder beim Aufnehmen von „Sperrabfallbergen“,
- getroffen werden von ins Rutschen geratenen Abfällen,
- Muskel- und Skelettbelastungen durch die Handhabung schwerer und sperriger Lasten,
- Stoßen und Quetschen auf engen Verkehrswegen,
- Verletzungen durch Stechen und Schneiden an scharfen Kanten, hervorstehenden Teilen oder gefährlichen Oberflächen,
- unkontrollierte Bewegungen ausgelöst durch den Verdichtungsprozess bei der Handhabung der Lasten und beim Wegfliegen von Splintern,
- Quetschen beim Aufenthalt im Gefahrenbereich beim Verdichtungsprozess,
- Staubbelastung ausgelöst durch den Pressvorgang,
- Infektionen durch Kontakt mit Biostoffen bei Sperrabfällen aus stark vermüllten Wohnungen,
- Lärmeinwirkung während des Pressvorgangs von Sperrabfällen.



Maßnahmen

Organisatorische Maßnahmen bei der Sperrabfallbereitstellung

Informieren Sie die Kundinnen und Kunden frühzeitig über die Anforderungen zur Abholung von Sperrabfällen, insbesondere über die zulässigen Maximalgewichte und -maße und die gute Handhabbarkeit der bereitgestellten Gegenstände. Weisen Sie darauf hin, dass bei notwendiger Sortierung die Abfälle getrennt bereitgestellt werden müssen (z. B. Metall, Holz etc.). Klären Sie außerdem über die optimale Bereitstellung auf, um Gefährdungen beim Aufnehmen der Lasten zu reduzieren, etwa durch das Vermeiden von Sperrabfallhaufen.

- Lassen Sie Sperrabfälle an gut erreichbaren, ebenen und befestigten Flächen bereitstellen, idealerweise an direkt anfahrbaren Stellen am Straßenrand für möglichst kurze Tragewege.
- Geben Sie vor, dass der Sperrabfall in gut handhabbaren Größen bereitgestellt wird; bei Bedarf sollten abnehmbare Teile vorher demontiert werden.
- Sperrabfälle, die mit Biostoffen belastet sind, müssen verpackt sein, beispielsweise durch Einwickeln in Folie.



Beste Praxis

Berücksichtigen Sie diese Punkte in Ihren Geschäftsbedingungen oder in den Vorgaben zur Sperrabfallabholung.

Bauliche und technische Maßnahmen

- Lassen Sie Sperrabfälle ausschließlich mit geeigneten Fahrzeugen abholen. Dazu zählen beispielsweise Abfallsammelfahrzeuge, deren Ladekantenhöhe maximal 1,2 m über dem Boden liegt beziehungsweise sie sich auf diese Höhe absenken lassen. Niedrige Ladekanten reduzieren die Gefährdungen bei der Lastenhandhabung.
- Achten Sie bei der Abfuhr von Sperrabfällen ohne Verdichtung (z. B. bei der Sammlung mit Pritschenfahrzeugen) auf eine ausreichende Ladungssicherung. Die Fahrzeuge müssen über eine geeignete Ladebordwand und die erforderlichen Zurrmittel verfügen. Bei Bedarf müssen geeignete Aufstiege zum Erreichen der Ladefläche vorhanden sein.
- Lassen Sie Sperrabfälle an beleuchteten Stellen bereitstellen und setzen Sie Fahrzeuge mit zusätzlichen Arbeitsleuchten rund um das Fahrzeug ein.



Beste Praxis

Gerade für die Abholung von Sperrabfällen mit Pritschenfahrzeugen können Hilfsmittel wie Handhubwagen und Sackkarren helfen und Gesundheitsbelastungen reduzieren.

Organisatorische Maßnahmen

- Denken Sie daran, dass die besondere Beschaffenheit von Sperrabfällen auch bei der Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt werden muss. Die Gefährdungen durch die Handhabung der Sperrabfälle werden durch die Lastaufnahmebedingungen, die Körperhaltungen bei der Lastaufnahme und die Ausführungsbedingungen beeinflusst.
- Sorgen Sie dafür, dass während das Packwerk des Schüttungssystems läuft, sich Ihre Beschäftigten nicht in einem Bereich aufhalten, in denen sie von herausgeschleuderten Teilen getroffen werden könnten. Vor der Eingabe besonders sperriger Gegenstände ist die laufende Förder- oder Verdichtungseinrichtung stillzusetzen. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen nicht in die laufende Anlage hineingreifen oder einsteigen.
- Lassen Sie lange Teile möglichst vollständig in die Ladewanne legen. Ist das nicht möglich, dürfen herausragende Teile während des Pressvorgangs nicht manuell geführt werden. Sorgen Sie dafür, dass der Pressvorgang erst beginnt, wenn das Ladepersonal seitlich an die Seite des Fahrzeugs getreten ist.
- Setzen Sie Fahrzeuge ohne Belade- und Fördereinrichtungen nur dann zur Sperrabfallsammlung ein, wenn der Sperrabfall von anderen Spezialfahrzeugen nicht transportiert werden kann.
- Ihre Beschäftigten dürfen sich während der Fahrt nicht auf Ladeflächen aufhalten.
- Schaffen Sie im Rahmen der Unterweisung ein besonderes Bewusstsein für den Besonderheiten der Sperrabfallsammlung. Dazu gehören beispielsweise auch Verhaltensweisen zur sicheren Handhabung von sperrigen und schweren Lasten.


Personenbezogene Maßnahmen

- Stellen Sie auf Grundlage der Gefährdungsbeurteilung Ihren Beschäftigten notwendige persönliche Schutzausrüstung zur Verfügung. Neben der für die Abfallsammlung üblichen persönlichen Schutzausrüstung sind dies häufig Schutzbrillen, mechanisch widerstandsfähige und rutschfeste Handschuhe oder auch Gehörschutz.
- Stellen Sie sicher, dass Ihre Beschäftigten bei der Handhabung von Lasten keine gesundheitsgefährdenden Belastungsgrenzen überschreiten. Ob körperliche Belastungen wesentlich erhöht oder hoch sein können, muss im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung ermittelt werden. In Abhängigkeit der Lastgewichte und weiterer Einflussfaktoren sind technische und organisatorische Maßnahmen zu treffen.
- Bei schweren und unhandlichen Lasten sind zum Transport mindestens zwei Personen einzusetzen.



Beste Praxis

Nutzen Sie für die Gefährdungsbeurteilung die Leitmerkmalmethode um Defizite bei der Arbeitsgestaltung zum Umgang mit Lasten zu erkennen. Verringern Sie mit geeigneten Maßnahmen die Risiken negativer gesundheitlicher Effekte.

Risiko *	Risikobereich **	Belastungshöhe	Wahrscheinlichkeit einer körperlichen Überbeanspruchung	Mögliche gesundheitliche Folgen	Arbeitsmedizinische Vorsorge	Weitere Maßnahmen
	1	gering	unwahrscheinlich	nicht ausgeschlossen	Wunschvorsorge nach § 11 ArbSchG und § 5a ArbMedVV	Im Einzelfall sind Maßnahmen zur Gestaltung der Arbeit und sonstige ergänzende Präventionsmaßnahmen zu prüfen.
	2	mäßig erhöht	selten	Ermüdung, geringgradige Anpassungsbeschwerden, Kompensation in der Freizeit		
	3	wesentlich erhöht	möglich	Beschwerden (Schmerzen) ggf. mit Funktionsstörungen, reversibel ohne morphologische Manifestation	Angebotsvorsorge nach § 5 in Verbindung mit Anhang Teil 3 Absatz 2 Nummer 4 ArbMedVV	Maßnahmen zur Gestaltung der Arbeit und sonstige ergänzende Präventionsmaßnahmen sind zu prüfen.
	4	hoch	wahrscheinlich	Stärker ausgeprägte Beschwerden und/oder Funktionsstörungen, Strukturschäden mit Krankheitswert möglich		Maßnahmen zur Gestaltung der Arbeit sind erforderlich. Sonstige ergänzende Präventionsmaßnahmen sind zu prüfen.
* Die Grenzen zwischen den Risikobereichen sind aufgrund der individuellen Arbeitstechniken und Leistungsvoraussetzungen fließend. Damit darf die Einstufung nur als Orientierungshilfe verstanden werden. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass mit steigendem Risikobereich die körperliche Belastung zunimmt.						
** Risikobereich nach Risikokonzept [15], [17], entspricht z. B. bei Beurteilung mit den Leitmerkmalmethoden pro Belastungsart der Zuordnung der jeweils ermittelten Punktschichten zu einem der vier Risikobereiche [5] bis [10]						

Anhang AMR 13.2 - Risikobereiche für alle körperlichen Belastungsarten im Sinne der AMR 13.2 – Maßnahmen gemäß ArbMedVV

3.9 Ablieferung und Entleerung

Bei der Ablieferung von gesammelten Abfällen in Abfallbehandlungsanlagen, Heizkraftwerken oder Umladestationen können Ihre Beschäftigten auf Mitarbeitende anderer Unternehmen oder anderer Abteilungen treffen, die dort zeitgleich arbeiten. Tätigkeiten auf einem fremden oder auch eigenem Betriebsgelände ohne abgestimmte Koordination mit dem dortigen Personal, bergen ein erhöhtes Gefahrenpotenzial und können gefährliche Situationen verursachen.



Abb. 22 Gesicherte Kippstelle Foto durch Abwurfstelle mit seitlichen Geländern ersetzen



Rechtliche Grundlagen

- Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG)
- DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“
- DGUV Vorschrift 43 bzw. 44 „Müllbeseitigung“
- DGUV Regel 114-602 „Branche Abfallwirtschaft – Teil II Abfallbehandlung“



Weitere Informationen

- DGUV Information 212-016 „Warnkleidung“
- DGUV Information 214-017 „Sicherer Einsatz von Abroll- und Abgleitkippern“



Gefährdungen

Typische Gefährdungen entstehen durch:

- Fehlende Abstimmung oder Abweichung von festgelegten Abläufen im Entladebereich,
- nicht angepasste oder riskante Verhaltensweisen einzelner Beschäftigter, z. B. Verstöße gegen festgelegte Sicherheitsregeln,
- Aufenthalt von Personen in Gefahrenbereichen, beispielsweise beim Einsatz von Radladern,

- Übersehen von Personen im Rangierbereich des innerbetrieblichen Fahrzeugverkehrs,
- Aufenthalt in der Nähe von beweglichen Arbeitsgeräten und herunterfallenden Abfällen, wie beispielsweise im Bereich von Umschlagbaggern oder Krananlagen,
- Aufenthalt in der Nähe oder Übersehen von Absturzkanten und Abwurfschächten,
- herumliegender Abfall der zum Stolpern, Ausrutschen und Stürzen führen kann,
- Betreten von entladenen Abfällen in denen Personen festhängen, versinken oder verschüttet werden können,
- Kontakt mit Biostoffen (direkter Kontakt oder Einatmen von Bioaerosolen).

Bei Umladestationen oder Abfallbehandlungsanlagen mit Flachbunkern oder Entladeplatten besteht ein reger Fahrzeugverkehr durch innerbetriebliche Fahrzeuge, meist Radlader.

Geschüttete Abfälle können Personen verdecken – es besteht hier die akute Gefahr, von rangierenden Fahrzeugen erfasst zu werden.



Maßnahmen

Grundsätzliches Verhalten an Entladestellen

- Unterweisen Sie Ihre Beschäftigten zu den Verhaltensregeln in Anlieferbereichen von Abfallbehandlungsanlagen und Heizkraftwerken, auch wenn es sich nicht um betriebseigene Anlagen handelt. Weisen Sie darauf hin, dass Beschäftigte sich an die Vorgaben und Anweisungen vor Ort halten müssen.
- Brennender Müll, radioaktive Stoffe, Explosivstoffe, explosive Gegenstände und andere Stoffe, die Beschäftigte gefährden können, dürfen nicht in Abfallbunker entladen werden. Sofern Fehlbefüllungen oder Brände bekannt sind, müssen Sie die verantwortliche Person des betreibenden Unternehmens der Entladestelle sofort unterrichten. Die verantwortliche Person entscheidet über das weitere Vorgehen. ➡ siehe auch 3.4 „Transport und Aufnahme von Abfällen in das Abfallsammelfahrzeug“

bei Layout in Kasten setzen

Ihre Beschäftigten dürfen nur dann rückwärtsfahren, wenn es vom Betreiber oder der Betreiberin der Anlage so vorgesehen, dies zwingend erforderlich und gefahrlos möglich ist.

Entladen des Abfallsammelfahrzeuges

- Ihre Beschäftigten dürfen Abfallsammelfahrzeuge nur an Stellen entladen, an denen der Untergrund ausreichend tragfähig und die Standsicherheit der Abfallsammelfahrzeuge gewährleistet ist.
- Ihre Beschäftigten dürfen sich außerhalb des Fahrzeuges nur aufhalten, soweit es für das Entladen erforderlich ist. In Kipphallen soll auf das Verlassen der Fahrzeuge verzichtet werden, um die Belastung mit staubiger bzw. keimhaltiger Luft zu minimieren. Die Fenster des Fahrzeuges sind in diesem Bereich geschlossen zu halten.
- Sorgen Sie dafür, dass sich Ihre Beschäftigten nur in erlaubten Bereichen und in unmittelbarer Nähe zu ihrem Fahrzeug aufhalten.
- Ihre Beschäftigten müssen beim Entladen in Tiefbunker einen ausreichenden Abstand zu ungesicherten Absturzkanten einhalten, mindestens 2 m.
- Sorgen Sie dafür, dass Abfallreste aus Aufbaubehältern nicht unmittelbar an Entladestellen mit Absturzgefahren entfernt werden. Ihre Beschäftigten müssen zur Reinigung der Schließkante des Heckteils die dafür ausgewiesenen Flächen aufsuchen.
- Abfälle dürfen nicht von Hand entladen werden. Stellen Sie ggf. geeignete Hilfsmittel zur Verfügung.

- Bei der Reinigung der Schließkanten dürfen sich Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht im ungesicherten Gefahrenbereich des angehobenen Heckteils aufhalten. Vor Arbeiten im Gefahrenbereich des angehobenen Heckteils ist dieses gegen Absinken mittels der am Fahrzeug vorhandenen Sicherungseinrichtungen, z. B. geeignete Sicherungsstützen, zu sichern.



Persönliche Schutzausrüstung (PSA) und Warnkleidung

- Sorgen Sie dafür, dass Ihre Beschäftigten auch bei der Fahrzeugentleerung Sicherheitsschuhe tragen. Diese müssen entsprechend der Gefährdungen im Normalfall der Schutzkategorie S3 entsprechen.
- Achten Sie auch darauf, dass Ihre Beschäftigten die zur Verfügung gestellte Warnkleidung auch in Anlieferbereichen vollständig tragen.



Beste Praxis

Unterweisen Sie Ihre Beschäftigten im Gebrauch der Notfalleinrichtungen, z. B. zum Stillsetzen von Krananlagen und Bodenabzugseinrichtungen sowie über Sprechverbindungen in Abfallbunkern und dem Verhalten an Kipp- und Entladestellen.

3.10 Rückwärtsfahren und Rangieren des Abfallsammelfahrzeuges

Das Rückwärtsfahren und das Zurücksetzen von Fahrzeugen, stellen so gefährliche Verkehrsvorgänge mit Risiken für Beschäftigte aber auch Dritte dar, dass sie vermieden werden müssen. Fahrende von Abfallsammelfahrzeugen kommen oft in Situationen, in denen zum Rangieren und Wenden das Fahrzeug zurückgesetzt werden muss. Zusätzlich kann es betriebliche Gründe geben, die neben den Situationen beim Wenden und Rangieren eine Rückwärtsfahrt unvermeidbar machen. Als Unternehmer oder Unternehmerin dürfen Sie Rückwärtsfahrten aber nur durchführen lassen, wenn die nötigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen wurden.



Abb. 23 Beispielbild



Rechtliche Grundlagen

- Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG)
- Straßenverkehrs-Ordnung (StVO)
- DGUV Vorschrift 43 bzw. 44 „Müllbeseitigung“
- DGUV Vorschrift 70 bzw. 71 „Fahrzeuge“
- Technische Regeln für Betriebssicherheit: „Mechanische Gefährdungen – Maßnahmen zum Schutz vor Gefährdungen beim Verwenden von mobilen Arbeitsmitteln“ (TRBS 2111 Teil 1)
- DGUV Regel 114-615 „Branche Güterkraftverkehr – Gütertransport im Straßenverkehr“



Weitere Informationen

- DGUV Information 214-033 „Sicherheitstechnische Anforderungen an Straßen und Fahrwege für die Sammlung von Abfällen“
- Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen (RASt 06)
- FBVL-004: Einsatz von Rückfahrsistenzsystemen (RAS) als Maßnahme zum sicheren Rückwärtsfahren und Rangieren
- GS – VL 40 " Grundsätze für die Prüfung und Zertifizierung von Rückfahrsistenzsystemen für Nutzfahrzeuge"
- Unterweisungsmodule für die Abfallsammlung der UK Hessen und der UK NRW



Gefährdungen

Ob auf einem Betriebsgelände oder im Straßenverkehr: Werden Personen bei der Rückwärtsfahrt von Abfallsammelfahrzeugen übersehen, können Sie erfasst, überrollt oder zwischen Fahrzeug und Hindernissen eingequetscht werden. Dies kann zu schweren oder tödlichen Verletzungen führen. Neben Ihren Beschäftigten sind vor allem Radfahrerinnen und Radfahrer, Kinder sowie ältere Personen oder Menschen mit Behinderungen gefährdet.

Werden für die Rückwärtsfahrt Assistenzsysteme (RAS) eingesetzt besteht die Gefahr, dass ohne angemessene Gefährdungsbeurteilung Systemgrenzen unberücksichtigt bleiben und technische Maßnahmen nicht wirksam sind. Einfluss auf die Systemgrenzen können bspw. Witterungsbedingungen, Lichtverhältnisse, die bauliche Situation und Hindernisse auf der Rückfahrstrecke, Fahrgeschwindigkeit, Reinigungsgrad der Sensorik und sonstige Umwelteinflüsse haben. Die nicht bestimmungsgemäße Verwendung von RAS birgt die Gefahr, dass eine scheinbare Sicherheit angenommen wird.

bei Layout in Kasten setzen

Sicherheitsfunktionen beim Rückwärtsfahren

Das Manipulieren oder Umgehen von Sicherheitsfunktionen (z. B. Trittbrettüberwachung, Rückfahrassistentensysteme) ist verboten und für Ihre Beschäftigten lebensgefährlich. Das Rückwärtsfahren mit besetztem Trittbrett wird als Ordnungswidrigkeit geahndet.



Maßnahmen

Grundsätzliche Schutzmaßnahmen

Das Rückwärtsfahren und das Zurücksetzen ist gefährlich und muss vermieden werden. Pflegen Sie daher den engen Kontakt mit den Stadtplanern der Kommunen, um bereits bei der Planung von zukünftigen Wohngebieten eingebunden zu werden. So wird sichergestellt, dass geeignete Fahrwege für die Abfallsammlung entstehen.

Kann in Einzelsituationen nicht auf Rückwärtsfahrten verzichtet werden, sind wirksame Maßnahmen in der Rangfolge technischer, organisatorischer und personenbezogener Maßnahmen zu treffen, so dass Personen nicht gefährdet werden.

Organisieren Sie Sammelfahrten so, dass Rückwärtsfahrten nicht erforderlich sind. Wenn Sie alle Möglichkeiten zur Minimierung des Rückwärtsfahrens nach eingehender Prüfung ausgeschöpft haben (↩ vgl. Kapitel 3.1 „Planung der Abfallsammlung“) und ein Rückwärtsfahren trotzdem notwendig und zulässig ist, müssen Sie mittels der Gefährdungsbeurteilung festlegen, wie die gefahrlose Rückwärtsfahrt in dieser Situation durchzuführen ist. Vergleichbare Gefährdungssituationen können zusammengefasst werden. Sie müssen über die erforderlichen Unterlagen verfügen aus denen das Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung, die von Ihnen festgelegten Maßnahmen des Arbeitsschutzes und das Ergebnis der Überprüfung dieser Maßnahmen ersichtlich sind. Sorgen Sie dafür, dass Ihre Fahrerinnen und Fahrer und ggf. eingesetzte Laderinnen und Lader Kenntnis davon haben, welche Maßnahmen in unterschiedlichen Fahrsituationen zu treffen sind. Dies gilt auch wenn Fahrerinnen oder Fahrer alleine unterwegs sind, bspw. bei Fahrzeugen mit Seiten- und Frontladesystemen.

bei Layout in Kasten setzen



Kontrollieren Sie, dass das Fahrpersonal und Einweisende bzw. Beschäftigte des Teams

zur Abfallsammlung, die festgelegten Maßnahmen zuverlässig umsetzen.

Technische Maßnahmen

Fahrassistenzsysteme unterstützen bei der Fahraufgabe und können innerhalb physikalischer und technischer Grenzen Fahrfehler ausgleichen. Auch bei Rückwärtsfahrten die unvermeidbar sind, können sie zur Unfallvermeidung beitragen. Vor dem Einsatz von Abfallsammelfahrzeugen die mit einem Rückfahr-Assistenz-System ausgestattet sind, müssen in jedem Fall die technischen Systemgrenzen des Assistenzsystems im Abgleich mit den jeweiligen Einsatzbedingungen und Arbeitsabläufen berücksichtigt werden. Ein genereller Verzicht auf eine einweisende Person, kann ohne eine Beurteilung der Gefährdungen unter Einbeziehung der Einsatzbedingungen und der Systemgrenzen, nicht abgeleitet werden.



Die temporäre Abschaltung von RAS kann in Ausnahmefällen erforderlich sein. Beschreiben Sie die Vorgehensweise für diese Ausnahmesituationen in einer Betriebsanweisung. Erfolgt die Abschaltung von RAS aus anderen Gründen, handelt es sich um die Manipulation einer Schutzeinrichtung!



Abb. 24 RAS



Es ist darauf zu achten, dass die Systeme dem Stand der Technik entsprechen. Diesbezügliche Mindestanforderungen enthalten die "Grundsätze für die Prüfung und Zertifizierung von Rückfahrassistentensystemen für Nutzfahrzeuge" (GS-VL 40). Ein entsprechendes Prüfzertifikat kann damit eine Informationsquelle sein, die bei der Auswahl eines geeigneten Produktes unterstützt.

Heck-Kameras zur Überwachung der Ladetätigkeiten, die bei Abfallsammelfahrzeugen mit Heckladeeinrichtungen an der Schüttung vorgesehen sind, sind als Schutzmaßnahme bei der Rückwärtsfahrt nicht geeignet.



Beste Praxis

Sie können die Fahrerinnen und Fahrer durch ein Verzeichnis mit Zuordnung der erforderlichen Maßnahmen unterstützen. Dieses Verzeichnis kann touren-, ladestellen- bzw. fahrsituationsbezogen aufgebaut werden.

Reduzieren Sie die Gefährdungen Ihrer Beschäftigten insbesondere dadurch, dass Rückwärtsfahrten maximal mit Schrittgeschwindigkeit durchgeführt werden. Abstände zu Personen sind an die Verkehrssituation anzupassen.

In der Gefährdungsbeurteilung sind unter anderem folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Beiderseits des Abfallsammelfahrzeuges (anklappbare und nicht gefahrbringende Anbauteile, z. B. leicht klappbare Spiegel, sind ausgenommen) soll jederzeit ein Sicherheitsabstand zu allen Objekten von mindestens 0,5 m über die gesamte Rückfahrstrecke gewährleistet sein.
- Die zurückzulegende Strecke soll nicht länger als 150 m sein.
- Die Sicht durch die Rückspiegel nach hinten darf nicht behindert werden (z. B. durch Bäume, Äste, Strauchwerk). Die Rückspiegel dürfen bei der Rückwärtsfahrt nicht angeklappt werden.
- Im Gefahrenbereich des Abfallsammelfahrzeuges dürfen sich keine Personen aufhalten.
- Psychische Belastungen durch Informationsflut, z. B. durch mehrere Spiegel, Monitore und akustische Signale.

Einweisen

- Beim Rückwärtsfahren muss ausgeschlossen werden, dass andere Personen gefährdet werden. Kann das nicht ausgeschlossen werden, muss sich die Fahrerin bzw. der Fahrer einweisen lassen.
- Die einweisenden Personen geben der Fahrerin oder dem Fahrer Zeichen, damit andere Personen nicht gefährdet werden. Sie warnen auch weitere Personen im Straßenverkehr, welche die Verkehrssituation möglicherweise falsch einschätzen. Benennen Sie ausschließlich Personen zu Einweisenden, die über ausreichende Kenntnisse verfügen, um Verkehrsvorgänge beurteilen zu können.
- Alle Einweisenden müssen in der Anwendung der Handsignale (siehe Abbildung Handsignale) unterwiesen werden.



Moderne Fahrzeuge werden zunehmend mit Kamera-Monitor-Systemen an Stelle von herkömmlichen Spiegeln zur indirekten Sicht ausgestattet. Beide Systeme haben Vor- und Nachteile in der praktischen Anwendung. Der Einsatz dieser, muss im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung betrachtet werden. Die Erfahrungen der Beschäftigten eines Sammelteams (Fahr- und Ladepersonal) und die Besonderheiten einer Sammeltour sollten hierbei berücksichtigt werden.



Abb. 25 Beispielbild

Verhalten beim Einweisen Fahrerin/Fahrer

- muss das Fahrzeug sofort stoppen, wenn sich die einweisende Person nicht im Sichtfeld aufhält

- muss die Handsignale der einweisenden Person kennen (s. Abbildung Handsignale beim Einweisen)
- muss Schrittgeschwindigkeit fahren

Einweiser/Einweiserin

- muss sich im Sichtbereich des Fahrers/der Fahrerinnen aufhalten
- muss die Handsignale beherrschen
- sollte nicht rückwärtslaufen
- darf während des Einweisens keine weiteren Tätigkeiten ausführen, z.B. mit dem Handy telefonieren



Beste Praxis

Führen Sie praktische Übungen durch, die Ihren Beschäftigten das sichere Einweisen im betrieblichen Alltag ermöglichen.

Unvorhersehbares Rückwärtsfahren

Legen Sie im Rahmen Ihrer Gefährdungsbeurteilung Maßnahmen fest, die Ihre Beschäftigten befolgen müssen, falls diese in die Situation kommen, dass sie unerwartet (z. B. aufgrund von Verkehrshindernissen) rückwärtsfahren müssen.

Lassen Sie wiederholt auftretende Rückwärtsfahrstellen von den Sammelteams melden, um dies bei der künftigen Arbeitsplanung berücksichtigen zu können.



Beste Praxis

Erteilen Sie Ihren Fahrerinnen und Fahrern die Befugnis, in besonderen Situationen geeignete Personen zum Einweisen hinzuziehen, beispielsweise andere LKW-Fahrer. Legen Sie dazu Anforderungen an diese auszuwählende Person fest. Hierzu gehört auch die Kenntnis über die zu verwendenden Handsignale. Bei bestehenden Unsicherheiten über die Vorgehensweise vor Ort soll sich die Fahrerinnen bzw. der Fahrer mit dem Betrieb über die Vorgehensweise abstimmen. Dies kann z.B. telefonisch mit der Einsatzleitung, Tourenplanung oder Disposition des Unternehmens erfolgen.








1. Handzeichen für allgemeine Hinweise		
 <p>Achtung Arm gestreckt mit nach vorn gekehrter Handfläche hochhalten</p>	 <p>Halt Beide Arme seitwärts waagrecht ausstrecken</p>	 <p>Halt – Gefahr Beide Arme seitwärts waagrecht ausstrecken und abwechselnd anwinkeln und strecken</p>
2. Handzeichen für Fahrbewegungen		
 <p>Abfahren Arm hochgestreckt mit nach vorn gekehrter Handfläche seitlich hin und her bewegen</p>	 <p>Herkommen Mit beiden Armen mit zum Körper gerichteten Handflächen heranwinken</p>	 <p>Entfernen Mit beiden Armen mit vom Körper weggerichteten Handflächen wegwinken</p>
 <p>Links fahren</p>	 <p>Rechts fahren</p>	 <p>Anzeige einer Abstandsverringerung</p>
Beide Handflächen parallel dem Abstand entsprechend halten		

Abbildung 26 Quelle DGUV Regel 114-016

3.11 Arbeitsmedizin und Arbeitshygiene

Bei der Sammlung von Abfällen sind Beschäftigte verschiedenen Einwirkungen ausgesetzt. Das können physikalische sowie biologische und chemische Einwirkungen sein. Damit ihre Beschäftigten im Hinblick auf mögliche Gesundheitsgefahren, die im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit stehen, individuell beraten werden können um Erkrankungen zu vermeiden, ist in Abhängigkeit des Gefährdungspotenzials arbeitsmedizinische Vorsorge erforderlich. Neben der Aufgabe des Betriebsarztes oder der Betriebsärztin die diese Vorsorge durchführen, müssen sie sich von ihm bzw. ihr auch zur Arbeitshygiene beraten lassen.



Abb. 27 Beispielbild



Rechtliche Grundlagen

- Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit (ASiG)
- Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV)
- Biostoffverordnung (BioStoffV)
- Gefahrstoffverordnung (GefStoffV)
- DGUV Vorschrift 2 „Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit“
- Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 2.1 „Fristen für die Veranlassung/das Angebot von arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen“
- Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 6.3 „Vorsorgebescheinigung“
- Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 6.4 „Mitteilungen an den Arbeitgeber nach § 6 Absatz 4 ArbMedVV“
- Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 6.5 „Impfungen als Bestandteil der arbeitsmedizinischen Vorsorge bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen“
- Arbeitsmedizinische Regel (AMR) 13.2 „Tätigkeiten mit wesentlich erhöhten körperlichen Belastungen mit Gesundheitsgefährdungen für das Muskel-Skelett-System“
- Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 14.2 „Einteilung von Atemschutzgeräten in Gruppen“
- Technische Regel für Arbeitsstätten (ASR) A4.1 „Sanitärräume“
- Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA) 213 „Abfallsammlung: Schutzmaßnahmen“
- Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA) 500 „Grundlegende Maßnahmen bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen“
- Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS) 500 „Schutzmaßnahmen“



Weitere Informationen

- DGUV Empfehlungen für arbeitsmedizinische Beratungen und Untersuchungen (2024)
- DGUV Information 250-010 „Eignungsuntersuchungen in der betrieblichen Praxis“



Gefährdungen

Für Ihre Beschäftigten bestehen unter anderem Gefährdungen die zu Verletzungen oder Erkrankungen führen können, durch:

- Biostoffe (z. B. Bakterien, Schimmelpilze, Viren),
- Verschleppung von Biostoffen in den privaten Bereich
Biostoffe können nicht nur Infektionen, sondern auch Allergien oder toxische Wirkungen hervorrufen.
Die Gefahr, Krankheitserreger aufzunehmen, besteht
 - über den Mund
 - durch jeglichen Hand-Mund-Kontakt
 - über kontaminierte Kleidung bzw. Persönliche Schutzausrüstung
 - durch Essen, Trinken, Rauchen ohne vorherige Reinigung der Hände
 - über die Haut oder Schleimhäute
 - durch Eindringen bei verletzter oder aufgeweichter Haut
 - durch Schmutzspritzer in die Augen
 - über die Atemwege
 - durch Stäube oder Aerosole
- unbekannte Gefahrstoffe in Abfällen,
- Lärm und Vibrationen, insbesondere bei der Sammlung von Sperrabfällen ASF mit Presswerk,
- hohe körperliche Belastungen die mit Gesundheitsgefahren für das Muskel-Skelett-System verbunden sind.



Maßnahmen

Arbeitsmedizinische Vorsorge

Sie müssen mit Hilfe der Gefährdungsbeurteilung prüfen, ob Sie arbeitsmedizinische Vorsorge zu veranlassen (Pflichtvorsorge) oder anzubieten (Angebotsvorsorge) haben.

Die arbeitsmedizinische Vorsorge dient vor allem der individuellen Beratung Ihrer Beschäftigten im Hinblick auf mögliche Gesundheitsrisiken, die im Zusammenhang mit deren Tätigkeit stehen, und der Erkennung von Frühsymptomen von Erkrankungen. Weitere Informationen zur Beratung Ihrer Beschäftigten im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge enthält die TRBA 213. Ihre Betriebsärztin oder Ihr Betriebsarzt kann durch eine Erhebung der Krankengeschichte und eventuelle Untersuchung Ihrer Beschäftigten – einschließlich des Biomonitorings – Gesundheitsstörungen und Erkrankungen frühzeitig erkennen.



Eignungsuntersuchungen

Die Vorsorge nach ArbMedVV dient nicht der Feststellung der Eignung für die Tätigkeit (z.B. für Fahr- und Steuertätigkeiten). Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung ist zu ermitteln, ob gesundheitliche Anforderungen für die sichere Verwendung oder Bedienung eines Arbeitsmittels erfüllt

sein müssen, um Gefährdungen für die Beschäftigten selbst und für andere Personen zu minimieren. Bei der Unterweisung für die Verwendung von Arbeitsmitteln sind die Beschäftigten auf diese gesundheitlichen Anforderungen (z.B. ausreichendes Sehvermögen) hinzuweisen. Den Beschäftigten ist zu erläutern, welche Angebote bestehen, damit sie die Einhaltung dieser Anforderungen überprüfen und bedarfsweise arbeitsmedizinische Beratung einholen können. Bestehen konkrete Anhaltspunkte dafür, dass eine Eignung für das Verwenden eines Arbeitsmittels nicht vorliegt, darf der oder die Beschäftigte bis zur endgültigen Klärung nicht mit der Verwendung des Arbeitsmittels betraut werden. Eine Eignungsuntersuchung kann erforderlich sein, wenn nur dadurch die Feststellung der Eignung möglich ist. Der Untersuchungsumfang richtet sich nach dem tätigkeitsbezogenen Anforderungsprofil. Voraussetzung ist, dass die bzw. der Beschäftigte in die Untersuchung wirksam einwilligt. Die DGUV Information 250-010 „Eignungsuntersuchungen in der betrieblichen Praxis“ enthält grundlegende Informationen zu den Voraussetzungen und zur Rechtmäßigkeit bei der Beurteilung der körperlichen Eignung.



Abgesehen von den in der Tabelle genannten Vorsorgeanlässen, informieren Sie Ihre Beschäftigten darüber, dass sie sich auch auf eigenen Wunsch von der Betriebsärztin oder dem Betriebsarzt beraten und/oder untersuchen lassen können (Wunschvorsorge), wenn sie einen Zusammenhang zwischen gesundheitlichen Beschwerden und ihrer beruflichen Tätigkeit vermuten.

Lassen Sie sich bei der Auswahl der Anlässe von Ihrer Betriebsärztin oder Ihrem Betriebsarzt beraten.



Beste Praxis

Schaffen Sie in Zusammenarbeit mit dem Betriebsarzt oder der Betriebsärztin und dem Betriebs- bzw. Personalrat eine Vorsorgematrix für die Beschäftigten der Abfallsammlung (Fahrpersonal, Ladepersonal Restmüll, Sperrmüll, Bioabfall, Springer etc.).

bei Layout in Kasten setzen

Zu diesen und weiteren Arten arbeitsmedizinischer Untersuchungen finden Sie umfangreiche Informationen in den „DGUV Empfehlungen für arbeitsmedizinische Beratungen und Untersuchungen“. Sie gelten als allgemein anerkannte Regeln der Arbeitsmedizin. Bei der Prävention arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren liefern sie Ihrer Betriebsärztin oder Ihrem Betriebsarzt eine solide Grundlage für eine qualitativ einheitliche Vorgehensweise bei der Durchführung arbeitsmedizinischer Untersuchungen.



Allgemeine Hygienemaßnahmen

Legen Sie gemeinsam mit Ihrer Betriebsärztin oder Ihrem Betriebsarzt für jeden Arbeitsbereich die erforderlichen Maßnahmen zur Reinigung, Desinfektion (einschließlich der Wartung von Lüftungstechnischen Einrichtungen) sowie zur Ver- und Entsorgung in Abhängigkeit von der Gefährdung schriftlich fest.

Die allgemeinen Hygienemaßnahmen müssen Regelungen umfassen über:

- Reinigung der Arbeits-, Aufenthalts- und Sanitärräume (in der Regel täglich erforderlich; Reinigungsplan),
- Reinigung des Fahrerhauses (täglich) und der Schüttung (mindestens wöchentlich),
- Verpflichtung zum Tragen von PSA bei bestimmten Reinigungsarbeiten (bspw. bei der Spritzreinigung der Schüttungseinrichtung eines Abfallsammelfahrzeugs)
- Hinweise zur Körperreinigung und zum Hautschutz,
- Verhalten bei der Nahrungsaufnahme und beim Rauchen,
- Erfassen und Reinigen der Arbeitskleidung,

- Benutzung des Schwarz-Weiß-Systems,
- Benutzung, Reinigung und Instandhaltung der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA).

Beispiele für Anlässe von Pflicht- und Angebotsvorsorgen in Abhängigkeit von dem Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung:

Tätigkeit	Anlass für Pflichtvorsorge	Anlass für Angebotsvorsorge
Tätigkeiten mit oder in unmittelbarer Nähe von in Betrieb befindlichen Verbrennungsmotoren	Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), Kohlenmonoxid	
Feuchtarbeit nach TRGS 401	regelmäßig über 4 Stunden täglich	regelmäßig über 2 Stunden täglich
Fäkalien oder mit Fäkalien belastete Abfälle		Hepatitis-A-Virus (HAV) einschließlich Impfung
Gefahr von Verletzungen durch blutige, scharfe Gegenstände (Skalpelle, Kanülen, Spritzen) im Abfall		Hepatitis-B-Virus (HBV) einschließlich Impfung, Hepatitis-C-Virus (HCV)
Sammlung von mit biologischen Arbeitsstoffen (Bakterien, Schimmelpilze) belasteten Materialien		Tätigkeiten mit Exposition gegenüber sensibilisierend oder toxisch wirkenden biologischen Arbeitsstoffen
Tätigkeiten mit Lärmexposition	Überschreitung von $L_{ex, 8h} = 85 \text{ dB(A)}$ bzw. $L_{pC, peak} = 137 \text{ dB(C)}$	Überschreitung von $L_{ex, 8h} = 80 \text{ dB(A)}$ bzw. $L_{pC, peak} = 135 \text{ dB(C)}$
Tätigkeiten mit erhöhten körperlichen Belastungen, die mit Gesundheitsgefährdungen für das Muskel-Skelett-System beim Heben, Tragen, Ziehen und Schieben verbunden sind		Erreichen oder Überschreiten des Risikobereichs 3 bei der Beurteilung mit den Leitmerkmalmethoden „Heben, Halten und Tragen von Lasten“ oder „Ziehen und Schieben“
Tätigkeiten mit Gefahrstoffen, z. B. mit alveolen-gängigem Staub (A-Staub)	Arbeitsplatzgrenzwert nicht eingehalten	Wenn eine Exposition nicht ausgeschlossen werden kann



Persönliche Hygienemaßnahmen

- Prüfen Sie, ob abhängig von der Gefährdungsbeurteilung weitere Hygienemaßnahmen und die Anpassung des Hautschutzplanes (siehe Abbildung ...) erforderlich sind. Sie sind verpflichtet, Ihre Beschäftigten in einer Betriebsanweisung darüber zu informieren.
- Überwachen Sie die Durchführung der Maßnahmen aus der Betriebsanweisung.

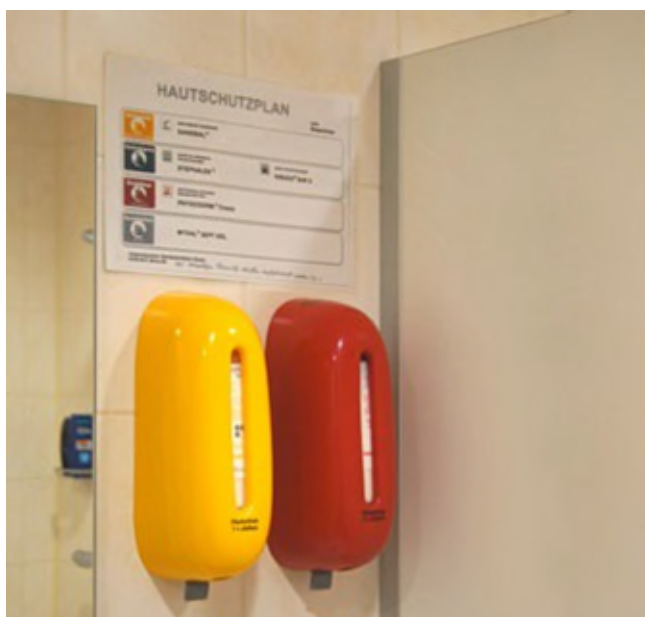


Abbildung 28 Hautschutzplan und Reinigungs-/Pflegemittel

Weitere Hygienemaßnahmen auf dem Fahrzeug

Sie müssen Ihren Beschäftigten auf den Abfallsammelfahrzeugen Einrichtungen zur hygienischen Händereinigung zur Verfügung stellen. Dazu müssen entweder Wasserbehälter, Seifenspender und Einmalhandtücher oder andere Reinigungsmöglichkeiten mitgeführt werden. Ideal ist ein Handwaschbecken am Fahrzeug. Damit keine gesundheitlich belastenden Keime entstehen können, muss das Wasser in mitgeführten Behältern regelmäßig getauscht werden. Das Tauschintervall ist betrieblich zu regeln.



Beste Praxis

Stellen Sie ggf. auch bei anderen Tätigkeiten außerhalb des Betriebsgeländes geeignete Handreinigungsmöglichkeiten (z. B. Wasserbehälter, Reinigungsmittel) bereit.



Abbildung 29 Beispielbild Handreinigung am Fahrzeug

Aufnahme von Nahrungs- und Genussmitteln

- Ihre Beschäftigten dürfen durch Essen, Trinken oder Rauchen keine Gefahrstoffe oder Krankheitserreger aus der Arbeitsumwelt aufnehmen. Untersagen Sie Ihren Beschäftigten daher grundsätzlich beim Umgang mit Abfällen das Essen, Trinken und Rauchen.
- Weisen Sie Ihre Beschäftigten bei der Unterweisung darauf hin, dass sie vor dem Essen, Trinken und Rauchen die Hände gründlich reinigen müssen.



Beste Praxis

Stellen Sie sicher, dass sich in der Nähe des Pausenraumes, der zum Essen und Trinken genutzt werden kann, eine Möglichkeit zur Händereinigung befindet. Erfrischungsgetränke sollten so in der Nähe des Arbeitsplatzes platziert werden, dass ein Kontakt mit gefährlichen und gesundheitsschädlichen Stoffen nicht möglich ist.



Erste-Hilfe bei Stich- und Schnittverletzungen

Durch in Abfällen enthaltenen Spritzen oder Kanülen verursachte Verletzungen erfordern spezielle Maßnahmen zur Ersten Hilfe. Sie sind in jedem Fall zu dokumentieren, da sich aus einer Infektion erst langfristig auftretende Gesundheitsschäden ergeben können. Auch andere, harmlos erscheinende Verletzungen können durch die Nähe zu Abfällen und den damit verbundenen Krankheitserregern besondere Maßnahmen erfordern.

Legen Sie im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung, nach Beratung durch Ihre Betriebsärztin oder Ihren Betriebsarzt, einen Ablaufplan zur Vorgehensweise bei Verletzungen mit potenzieller Infektionsgefahr fest.

Der Plan kann z. B. Folgendes beinhalten:

- Sofortmaßnahmen durch Betroffene sowie Erste-Hilfe-Leistende,
- Durchgangsärzte in der Nähe,
- Melde- und Dokumentationsverfahren,
- Einsatz von Desinfektionsmittel.

3.12 Persönliche Schutzausrüstung (PSA) und Schutz vor Lärmeinwirkung

Es gibt Arbeitsbereiche und Tätigkeiten, in denen herkömmliche Berufskleidung nicht ausreicht. Die Abfallsammlung und -beförderung sowie die Entleerung des Sammelfahrzeugs gehören dazu. Beschäftigte müssen nicht nur vor mechanischen Gefährdungen und den Gefährdungen im Straßenverkehr geschützt werden, sondern auch vor gesundheitlichen Belastungen und Erkrankungen durch Witterungseinflüsse, starke Sonneneinstrahlung und potenziell schädliche Stoffe im Abfall. Außerdem kann es beim Laden von bestimmten Abfällen richtig laut werden, so dass Lärmschwerhörigkeit droht! Schützen Sie Ihre Beschäftigten und stellen Sie die richtige PSA zur Verfügung!



Abb. 30 Beispielbild



Rechtliche Grundlagen

- PSA-Benutzungsverordnung (PSA-BV)
- Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV)
- Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA) 213 „Abfallsammlung: Schutzmaßnahmen“
- Technische Regel zur Lärm- und Vibrationsarbeitsschutzverordnung (TRLV Lärm), Teil Allgemeines und Teile 1 – 3
- DGUV Regel 112-191 und 112-991 „Benutzung von Fuß- und Knieschutz“
- DGUV Regel 112-192 und 112-992 „Benutzung von Augen- und Gesichtsschutz“
- DGUV Regel 112-194 „Benutzung von Gehörschutz“
- DGUV Regel 112-195 und 112-995 „Benutzung von Schutzhandschuhen“



Weitere Informationen

- DGUV Information 212-016 „Warnkleidung“
- Stellungnahme des ABAS "Kriterien zur Auswahl der PSA bei Gefährdungen durch biologische Arbeitsstoffe"
- DIN EN ISO 20471 „Hochsichtbare Warnkleidung – Prüfverfahren und Anforderungen“

- DIN EN 343 „Schutzkleidung – Schutz gegen Regen“
- DIN EN 388 „Schutzhandschuhe gegen mechanische Risiken“
- DIN EN 1501 „Abfallsammelfahrzeuge und die dazugehörigen Schüttungen – Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen“, Teil 4
- DIN EN ISO 20345 „Persönliche Schutzausrüstung – Sicherheitsschuhe“
- DIN EN 13578 „Textilien - Schutzeigenschaften gegen ultraviolette Strahlung – Teil 2: Klassifizierung und Kennzeichnung von Bekleidung“
- DIN EN ISO 13688 „Schutzkleidung – Allgemeine Anforderungen“
- Fachbereich Aktuell FBVL-010 Schutz vor natürlicher UV-Strahlung bei Beschäftigten in Unternehmen der Abfallwirtschaft



Gefährdungen

Persönliche Schutzausrüstung (PSA) kann Abfallwerkende vor Verletzungen und Gesundheitsgefahren schützen. Typische Gefährdungen sind:

- Rutsch- und Sturzgefährdungen durch wechselnde und unebene Untergründe,
- Gefährdungen erfasst zu werden im Straßenverkehr durch fehlende Sichtbarkeit,
- mechanische Gefährdungen durch Kontakt mit Abfällen und die Arbeit mit beweglichen Maschinenteilen (z. B. Stich- und Schnittverletzungen, Quetschungen),
- Gefährdungen der Augen durch umherfliegende Splitter im Bereich des Presswerks von Abfallsammelfahrzeugen,
- Gefährdungen durch Hautkontakt mit Biostoffen oder das Einatmen von Bioaerosolen,
- Lärmeinwirkungen die das Gehör schädigen können,
- Einwirkungen natürlicher ultravioletter (UV) Strahlung auf die Haut.



Maßnahmen



Beste Praxis

Beziehen Sie ihre Beschäftigten bei der Auswahl geeigneter Schutzkleidung und weiterer PSA mit ein. Je höher die Akzeptanz zum Tragen der Schutzausrüstung, umso einfacher haben Sie es später bei der Unterweisung und Kontrolle.

Warnkleidung

Sie sind verpflichtet, Ihren Beschäftigten bei den folgenden Tätigkeiten Warnkleidung mit ausreichend großen reflektierenden und fluoreszierenden Flächen (in der Regel Klasse 3 nach DIN EN ISO 20471) zur Verfügung zu stellen:

- Arbeiten im Bereich des öffentlichen Straßenverkehrs
- Arbeiten auf innerbetrieblichen Verkehrsflächen (bspw. Entladestelle), bei denen mit Gefährdungen durch den Verkehr von Fahrzeugen oder beweglichen Maschinen zu rechnen ist



Beste Praxis

Ergibt die Gefährdungsbeurteilung, dass Warnkleidung der Klasse 3 getragen werden muss, sollten die Reflexstreifen auch über die Schulter und den Rücken verlaufen. Dies verbessert die Sichtbarkeit beim Umgang mit größeren Abfallbehältern oder zwischen parkenden PKW.

Fuß-, Hand- und Körperschutz



- Sie schützen Ihre Beschäftigten dem Stand der Arbeitsmedizin entsprechend, wenn Sie ihnen gegen Umknicken schützende Sicherheitsschuhe (mindestens Schutzkategorie S2 nach DIN EN ISO 20345), Handschutz (Kategorie II mit Feuchteregulierung nach DIN EN 388), körperbedeckende Schutzkleidung sowie Wetterschutzkleidung in Warnausführung zur Verfügung stellen.



- Schützen Sie Ihre Beschäftigten mit körperbedeckender Kleidung und Kopfschutz (z. B. Mütze mit Schirm und Nackenschutz) auch vor natürlicher UV-Strahlung. Weisen Sie Ihre Beschäftigten darauf hin, dass diese zusätzlich von ihnen zur Verfügung gestellte Sonnenschutzmittel als persönliche Maßnahme nutzen sollen. Achten Sie bei der Auswahl der Arbeitskleidung auf lange Kleidung mit einem hohen UPF (Ultraviolett Protection Factor) nach DIN EN 13578-2 (z. B. „50+“).



- Bei der Auswahl von Schutzkleidung müssen auch Biostoffe berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Forderung bei möglichem Kontakt mit Biostoffen, den Körper bedeckende Arbeitskleidung zur Verfügung zu stellen. Für besondere Reinigungs- und Instandhaltungsaufgaben, kann auch der Einsatz einer Einweg-Schutzkleidung erforderlich sein, die nach dem Gebrauch entsorgt wird.



Beste Praxis

Berücksichtigen Sie für die Auswahl von Schutz- und Warnkleidung, dass die körperbedeckend zu tragende Kleidung auch während Hitzeperioden im Sommer akzeptiert wird. Dies ist möglich, wenn für den Einkauf der im Sommer zu tragenden Kleidung neben den Anforderungen an Schutz- und Warnwirkung auch Atmungsaktivität, UV-Schutz und Tragekomfort berücksichtigt werden.

Hygienischer Umgang mit Kleidung

- Sie müssen dafür Sorge tragen, dass Ihre Beschäftigten ihre Schutzkleidung in hygienisch einwandfreiem und trockenem Zustand nutzen können. Der Wechselrhythmus darf nicht länger als eine Woche betragen. Es müssen Trocknungseinrichtungen wie ein separater Trockenraum oder technisch belüftete Spinde vorhanden sein. Bei Bedarf muss Ersatzkleidung zur Verfügung stehen.
- Ihre Beschäftigten müssen verschmutzte Schutzkleidung in den dafür vorgesehenen Einrichtungen getrennt von der Straßenkleidung aufbewahren (Schwarz-Weiß-Trennung).

bei Layout in Kasten setzen

Reinigung und Trocknung von Schutzkleidung

Um ein Ausbreiten von Krankheitserregern zu vermeiden, sollte die Reinigung der Schutzkleidung in Fachbetrieben oder geeigneten betriebseigenen Einrichtungen erfolgen. Verschmutzte Schutzkleidung darf nicht in Wäschetrocknern mit rotierender Trommel getrocknet werden, damit die Vermehrung und Verteilung von Keimen verhindert wird. **Benutzte Schutz- oder Arbeitskleidung darf nicht mit nach Hause genommen werden.**

Maßnahmen zur Lärminderung

Treffen Sie Maßnahmen zur Lärminderung nach dem TOP-Prinzip. Dazu gehören:

- Technische Lösungen (lärmarne Abfallsammelfahrzeuge, Einsatz von Automatikschüttungen, lärmarne Hub-Kippvorrichtungen, lärmarne Abfallsammelbehälter),
- Organisatorische Maßnahmen (z. B. zeitliche Beschränkung von lärmintensiven Arbeiten; kein Aufenthalt in unmittelbarer Nähe zur Schüttung beim Schüttvorgang),
- Persönliche Schutzmaßnahmen durch das Tragen von Gehörschutz.

bei Layout in Kasten setzen



Maßnahmen beim Erreichen von Auslösewerten

Überprüfen Sie die Tätigkeiten Ihrer Beschäftigten, ob Expositionsgrenzwerte erreicht oder überschritten werden. Die unteren Auslösewerte liegen bei 80 dB(A) bzw. 135 dB (Cpeak), die oberen Auslösewerte bei 85 dB(A) bzw. 137 dB (Cpeak).



Beste Praxis

Bei einer reinen Fahrtätigkeit, bei der die Fahr- und Schüttgeräusche im Fahrerhaus wahrgenommen werden, liegt der Lärmpegel in der Regel unterhalb von 80 dB(A), d. h. es sind keine Maßnahmen notwendig. Dies trifft erfahrungsgemäß auch auf die Ladetätigkeit an Front- und Seitenladern zu, wenn diese aus dem Fahrerhaus ausgelöst wird.

- Bei einer Überschreitung der unteren Auslösewerte:
Informieren Sie Ihre Beschäftigten und führen Sie eine Unterweisung über die gesundheitlichen Folgen und Schutzmaßnahmen gegen Lärm durch. Stellen Sie geeigneten Gehörschutz zur Verfügung und bieten Sie arbeitsmedizinische Vorsorge an. Diese Maßnahmen können beispielsweise bei Tätigkeiten an der Schüttung und beim Herausstellen von Abfallsammelbehältern erforderlich sein.
- Bei einer Überschreitung der oberen Auslösewerte:
Ermitteln und kennzeichnen Sie die Lärmbereiche. Weisen Sie Ihre Beschäftigten an, Gehörschutz zu tragen. Sorgen Sie für regelmäßige arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen. Entwickeln und implementieren Sie ein Lärmminderungsprogramm. Diese Maßnahmen sind beispielsweise erforderlich bei Tätigkeiten an der Schüttung (z. B. bei Abfallsammelfahrzeugen mit Heckladeeinrichtung oder Seitenladeeinrichtung mit Bedienung außerhalb des Fahrerhauses), bei der Glassammlung und der Sammlung von Sperrabfällen.

Bei den Lärmbelastungen sind Schwankungen möglich (abhängig von Faktoren wie Sammelgebiet, Anzahl und Material der Behälter, eingesetzter Technik, Wartungszustand der Fahrzeuge und Aufbauten).

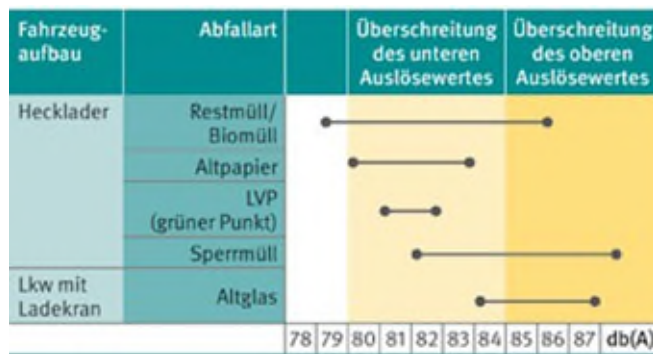


Abbildung 31 Beispiele für Messergebnisse (Quelle: MessungenBG Verkehr)



Gehörschutz

Wenn untere oder obere Auslösewerte erreicht werden, müssen Sie geeigneten Gehörschutz zur Verfügung stellen. Beachten Sie bei der Auswahl von Gehörschutz, dass

- Ihre Beschäftigten beim Tragen noch Warnsignale und andere wichtige Geräusche wahrnehmen können,
- die Kommunikation mit anderen Personen und das Richtungshören so wenig wie möglich beeinflusst wird und
- die Produkte einen hohen Tragekomfort haben sowie hygienische Belange berücksichtigt werden (Auswahl nach DGUV Regel 112-194).
- Das Zusammenwirken mit anderen Personen bzw. Verkehrsteilnehmenden kann für Ihre Beschäftigten mit Gehörschutz zu einer tödlichen Gefahr werden. Berücksichtigen Sie deshalb schon bei der Planung der Abfallsammeltouren bzw. bei der Auswahl des Gehörschutzes, wie z. B. das Überqueren von Radwegen und Bürgersteigen mit Gehörschutz gefahrlos möglich ist. Ihre Beschäftigten müssen Warnsignale jederzeit wahrnehmen können.



Beste Praxis

Achten Sie darauf, dass sich Ihre Mitarbeitenden vor der Tour vom einwandfreien Zustand ihrer persönlichen Schutzausrüstung (PSA) überzeugen. Dazu gehört bspw. die Wirksamkeit der Warnkleidung oder eine ausreichende Profilierung der Sohle des Arbeitsschuhs.

3.13 Psychische Belastungen und Gewaltprävention

Der Druck, die Tour unabhängig von der jeweiligen Verkehrssituation wie geplant schaffen zu müssen, kann enorm sein. Hinzu kommen zugeparkte Straßen oder kurzfristig eingerichtete Tagesbaustellen, welche manchmal gar nicht oder nur mit größter Aufmerksamkeit befahren werden können. Das stresst und kann bei Häufung psychisch sehr belastend sein. Zudem werden Abfallsammel Fahrzeuge und das Ladepersonal immer öfter als Verkehrshindernis oder anderweitig als störend wahrgenommen. Dies kann zu unhöflichen Reaktionen in Form von Beschimpfungen bis hin zu tätlichen Angriffen durch andere Verkehrsteilnehmende oder Anwohnende führen. Auch das beeinflusst die Psyche. Täglich und auf Dauer.



Abb. 32 Beispielbild (Quelle Hochheimer Zeitung)



Rechtliche Grundlagen

- Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG)
- Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV)
- DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“
- Technische Regel für Betriebssicherheit (TRBS 1151) „Gefährdungen an der Schnittstelle - Mensch-Arbeitsmittel-Ergonomische und menschliche Faktoren, Arbeitssystem“



Informationen

- DGUV Information 206-007 „So geht's mit Ideentreffen“
- DGUV Information 206-017 „Gut vorbereitet für den Ernstfall! – Mit traumatischen Ereignissen im Betrieb umgehen“
- DGUV Information 206-013 „Stress, Mobbing & Co“
- DGUV Information 206-030 „Umgang mit psychisch beeinträchtigten Beschäftigten – Handlungsleitfaden für Führungskräfte“
- GDA Broschüre „Empfehlungen zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung“

- BAUA, Broschüre „Psychische Belastung und Beanspruchung im Berufsleben“
- Unfallversicherung Bund und Bahn, Broschüre „Was stresst?“,
- Unfallkasse NRW „Gewaltprävention – ein Thema für öffentliche Verwaltungen?!“



Gefährdungen

- Belastungen durch schwierige Tourenverhältnisse z.B. enge Straßen, hohes Verkehrsaufkommen, Fußgängerzonen,
- unvorhergesehene Zusatzaufgaben,
- belastende Arbeitsumgebung (insb. Im städtischen Bereich) z.B. durch Lärm, Abgase, Staub,
- häufige Störungen und Unterbrechungen, bspw. durch Verkehrsbehinderungen, Baustellen,
- hohe Konzentrationsanforderungen für das Fahr- und Ladepersonal,
- Einflüsse durch physikalische und biologische Belastungsfaktoren (unzureichende Information und Schutzausrüstung bspw. für den Umgang mit biologischen Arbeitsstoffen),
- Umgang mit emotional belastenden Situationen, bspw. nach einem Unfall oder bei Kritik von Anwohnenden über angeblich nicht entsorgte Abfallbehälter.


Immer wenn Menschen miteinander interagieren kann es außerdem zu Situationen kommen, in denen Konflikte entstehen bzw. begünstigt werden. Abhängig von Art, Schwere oder Häufigkeit der Auseinandersetzungen können diese als belastend empfunden werden. Die individuellen Reaktionen hierauf fallen sehr unterschiedlich aus, können aber die Arbeitsfähigkeit negativ beeinflussen und Unfallrisiken steigern. Im Arbeitsalltag werden Mitarbeitende mit verschiedenen Formen von Gewalt konfrontiert. Das kann verbale Gewalt (Beleidigungen, Pöbeleien oder Drohungen), nonverbale Gewalt (Gestik, Körpersprache) und körperliche Gewalt (tätlichen Übergriffen) sein. Oft mangelt es Betroffenen an Wissen und Erfahrung, wie sie in Konfliktsituationen richtig agieren, um eine weitere Eskalation zu verhindern. Seltener sind Konflikte innerhalb eines Abfallsammelteams. Auch diese sind aber möglich und sollten berücksichtigt werden.

Kurzfristig kann es zu körperlichen Reaktionen wie Bluthochdruck, Magen-Darm Problemen etc. kommen. Halten die Beanspruchungen über einen längeren Zeitraum an, sind Langzeitfolgen wie Burnout oder Depressionen möglich.

Das Arbeitsschutzgesetz verlangt von Ihnen als Arbeitgeberin oder Arbeitgeber, die Arbeit so zu gestalten, dass eine Gefährdung für die psychische und physische Gesundheit möglichst vermieden wird. Gleichgestellt mit anderen arbeits- und gesundheitsschutzrelevanten Themen ist auch dies ein Bestandteil der Gefährdungsbeurteilung und entsprechend zu dokumentieren.



Maßnahmen

- Sorgen Sie für eine klare und ausgewogene Tourenplanung. Berücksichtigen Sie, dass schwierige Streckenverhältnisse mehr Zeit brauchen und manche Strecken zu bestimmten Zeiten gemieden werden müssen (Schulbeginn, Bring- und Holzeiten bei Kindertageseinrichtungen, Berufsverkehr auf Hauptverkehrsstraßen).
- Minimieren Sie die Zahl der herausfordernden Fahrstrecken. Unterstützen Sie Ihre Beschäftigten dabei in dem Sie die Touren so planen das Rückwärtsfahrstellen nicht erforderlich sind. Sorgen Sie für Alternativen wie z. B. Sammelplätze, bauliche Maßnahmen, Halteverbote o. ä.  siehe 3.10 „Rückwärtsfahren und Rangieren des Abfallsammelfahrzeugs“
- Pflegen Sie engen Kontakt mit Ihrer Kommune, um frühzeitig über Straßensperrungen, Tagesbaustellen und Umleitungen informiert zu sein.
- Legen Sie im Rahmen einer Arbeitsanweisung fest, wie die Mitarbeitenden sich zu verhalten haben, wenn die Abholung einer Tonne nicht erfolgen kann (z.B. bei Fehlbefüllung, Überfüllung, Unzugänglichkeit, etc.). Eine entsprechende Kennzeichnung oder Information an der

Tonne kann hilfreich sein. Informieren Sie Anwohnende z.B. regelmäßig über das Annahmespektrum und darüber, was in welche Tonne gehört um Konflikte bei der Sammlung zu minimieren.

- Setzen Sie nur Fahrzeuge ein, die für die geplante Tour – insbesondere in Bezug auf die Abmessungen und die technische Ausstattung geeignet sind.
- Halten Sie Ihren Mitarbeitenden im Zweifel den Rücken frei. Die Mitarbeitenden haben zunächst recht. Beschwerdeführende sollten höflich aber kritisch hinterfragt werden. Wenn sich die Mitarbeitenden auf Vorgesetzte und den Betrieb als solchen verlassen können, arbeiten diese stressfreier und fühlen sich weniger belastet. Eine gelebte Fehlerkultur ist wichtig um Mitarbeitenden und Beschwerdeführenden gerecht zu werden.
- Schulen Sie Ihre Mitarbeitenden in Deeskalationsstrategien. In einem Konflikt geht es nie um die Person selbst, sondern immer nur um die Funktion. Geben Sie Ihren Mitarbeitenden Strategien an die Hand, wie sich diese wehren können, ohne ausfällig oder körperlich zu werden.
- Sorgen Sie dafür, dass in einer schwierigen Arbeitsumgebung (z.B. enge Platzverhältnisse, gewaltbereite Anwohner) nur Teams mit mehreren Mitarbeitenden unterwegs sind.



Beste Praxis

Schulen Sie Ihre Mitarbeitenden regelmäßig in der Bewältigung klassischer Konfliktsituationen (z.B. durch ein Deeskalationstraining). Informieren Sie sich über die Angebote solcher Schulungen bei Ihrem Unfallversicherungsträger.



Weitere Informationen

Zur angemessenen Berücksichtigung psychischer Belastungen in der Gefährdungsbeurteilung können mögliche kritische Ausprägungen in sechs Gestaltungsbereichen untergliedert werden:

- Arbeitsinhalte/-aufgabe,
- Arbeitsorganisation,
- Arbeitszeit,
- soziale Beziehungen,
- Arbeitsmittel,
- Arbeitsumgebung.

Um die Vorgehensweise und die geeigneten Methoden zur Erfassung der psychischen Belastungen für Ihr Unternehmen festzulegen, ziehen Sie die betrieblichen Akteure und Akteurinnen im Arbeitsschutz, insbesondere die Betriebsärzte und Betriebsärztinnen, hinzu. Siehe auch: „Berücksichtigung psychischer Belastung in der Gefährdungsbeurteilung – Empfehlungen zur Umsetzung in der betrieblichen Praxis“, Hrsg. GDA Arbeitsprogramm Psyche (www.gda-psyche.de).

3.14 Zeitlich befristet Beschäftigte

Beschäftigte, die nur zeitweilig bei der Abfallsammlung eingesetzt werden, sei es als Aushilfe oder als Leiharbeitnehmende, sind unter Umständen nicht routiniert in den Abläufen und unsicher im richtigen Verhalten bei der Abfallsammlung. Dazu gehört neben den technischen Aspekten rund um den Schüttvorgang auch der Behältertransport, das richtige Einschätzen von Gefahren im Verkehr und insbesondere auch die Mitfahrt auf dem Trittbrett.

Als Entleihbetrieb müssen Sie klare Vorgaben hinsichtlich der körperlichen und geistigen Eignung sowie der Persönlichen Schutzausrüstung der zeitlich befristet beschäftigten Personen machen. Diese Mitarbeitenden benötigen außerdem eine besondere Aufmerksamkeit und ggf. auch noch mehr Fürsorge als die Mitarbeitenden aus dem eigenen Betrieb.



Abbildung 33 Beispielbild – Quelle EVS



Rechtliche Grundlagen

- Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG)
- Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG)
- DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“
- DGUV Regel 115-801 „Branche Zeitarbeit – Anforderungen an Einsatzbetriebe und Zeitarbeitsunternehmen“



Gefährdungen

Wenn Aushilfskräfte bzw. Leiharbeitnehmende eingesetzt werden sollen, besteht meist der Druck zeitnah zu unterstützen. Eine schlechte bzw. überstürzte Vorbereitung kann aber die Entstehung von Unfällen oder arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren begünstigen. Wenn zusätzlich die notwendige Einweisung in die Arbeitstätigkeit lückenhaft bleibt, steigt das Risiko weiter.

Typische Situationen die bei der Abfallsammlung auftreten können:

- Schlechte Kommunikation innerhalb des Teams (z.B. Einweisung von Fahrzeugen),
- falsche Bedienung einer Schüttungseinrichtung,
- Eingriff in den Bereich der beweglichen Maschinenteknik,
- Unkenntnis über Aufenthalte in Gefahrenbereichen,
- erhöhte körperliche Belastung durch nicht sachgemäßen Transport von Abfallbehältern,
- Sturz vom Trittbrett durch fehlende Beachtung der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen.



Maßnahmen

Unfälle von Beschäftigten der Zeitarbeit können vermieden werden, wenn dem Zeitarbeitsunternehmen die Tätigkeit der zu überlassenden Beschäftigten vollständig bekannt ist und daher keine Missverständnisse hinsichtlich der erforderlichen Qualifikation und Eignung entstehen. Je genauer Sie Ihre Anforderungen dem Verleihbetrieb darstellen, umso besser werden die ausgewählten Beschäftigten auf die für sie vorgesehenen Arbeitsplätze passen. Wenn in ihrem Unternehmen diejenigen, die das Zeitarbeitsunternehmen beauftragen (z.B. Personalabteilung, Einkaufsabteilung) die Tätigkeiten und erforderlichen Qualifikationen für die Abfallsammlung nicht hinreichend kennen, müssen Sie dafür sorgen, dass diese Informationen von der anfordernden Stelle im Betrieb (z.B. Betriebsstättenleitungen) bereitgestellt werden.

Stimmen Sie sich mit dem Zeitarbeitsunternehmen über die Umsetzung personenbezogener Arbeitsschutzmaßnahmen, wie der persönlichen Schutzausrüstung oder der arbeitsmedizinischen Vorsorge, ab. Wird die Vorsorge durch den Betriebsarzt oder die Betriebsärztin des Zeitarbeitsunternehmens durchgeführt, stellen Sie die erforderlichen Informationen zum Arbeitsplatz und zu Gefährdungen frühzeitig vor Einsatzbeginn zur Verfügung.



Zum Beginn einer Beschäftigung muss eine umfangreiche und detaillierte Unterweisung stattfinden. Die Vorbereitung des Beschäftigten durch den Verleihbetrieb reicht nicht aus! Je näher an der Praxis die Unterweisung gestaltet werden kann, umso nachhaltiger werden die Anweisungen umgesetzt.



Beste Praxis

Wenn Sie das Sammelteam in dem Zeitarbeitsbeschäftigte tätig sein sollen zur Einweisung bzw. Unterweisung mit einbeziehen, sind Hindernisse für die wichtige Kommunikation im Team reduziert.

Machen Sie dem Fahrzeugführenden klar, dass er ggf. auf die Unerfahrenheit der zeitlich befristet Beschäftigten Rücksicht nehmen muss.

Berücksichtigen Sie bei der Gefährdungsbeurteilung nicht nur den Routinebetrieb bei der Abfallsammlung, sondern auch den Umgang mit vorhersehbaren Betriebsstörungen und Gefährdungen aus Störungsbeseitigungen.

3.15 Reinigung von Abfallbehältern

Die Verschmutzung von Abfallbehältern hängt stark von der Art der gesammelten Abfälle ab. Besonders die Behälter für Rest- und Bioabfälle sind häufig von erheblichen Verunreinigungen betroffen, was unangenehme Gerüche zur Folge hat. Aus diesem Grund bieten viele Entsorgungsunternehmen ihren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit einer professionellen Behälterreinigung an. Dabei kommen verschiedene Reinigungsverfahren zum Einsatz, die in der Regel Hochdruckwasserstrahlen nutzen. Um während dieser Arbeiten das Risiko arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren durch den Kontakt mit Biostoffen oder Verletzungsgefahren zu minimieren, sind geeignete Schutzmaßnahmen erforderlich.



Abbildung 34 Beispielbild Quelle Feistmantl



Abbildung 35 Beispielbild Quelle Kommunalwash



Rechtliche Grundlagen

- Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG)
- Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV)
- Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV)
- Gefahrstoffverordnung (GefStoffV)
- Lärm- und Vibrations-Arbeitsschutzverordnung (LärmVibrationsArbSchV)
- Technische Regel für Arbeitsstätten (ASR A 1.5/1.2) „Fußböden“
- DGUV Regel 101-019 „Umgang mit Reinigungs- und Pflegemitteln“
- DGUV Regel 112-190 „Benutzung von Atemschutzgeräten“
- DGUV Regel 112-192 „Benutzung von Augen- und Gesichtsschutz“
- DGUV Regel 112-195 „Benutzung von Schutzhandschuhen“
- DGUV Regel 112-194 „Benutzung von Gehörschutz“
- DGUV Regel 100-500 und 100-501 „Betreiben von Arbeitsmitteln“, Kap. 2.36 „Arbeiten mit Flüssigkeitsstrahlern“



Gefährdungen


Bei der mobilen und bei der stationären Reinigung von Abfallbehältern können sich folgende Gefährdungen ergeben:

- Stolpern, Rutschen, Stürzen auf glatten oder unebenen Stand- und Laufflächen, insbesondere bei der mobilen Reinigung vor Ort beim Kunden,

- Stolpern über auf dem Boden liegende Schlauch- bzw. Hochdruckleitungen,
- Gefährdung durch den fließenden Verkehr bei mobiler Behälterreinigung,
- Verletzungen durch Hochdruckwasserstrahlen, insbesondere durch Eindringen von Wasser in Haut und Augen,
- Verletzungen durch sich lösende Schmutzteile beim Reinigungsprozess,
- Kontakt mit Biostoffen beim Einsatz von Flüssigkeitsstrahlern (Einatmen von Bioaerosolen),
- Kontakt mit gesundheitsschädlichen Reinigungsmitteln,
- Verbrühungsgefahr der Haut, der Augen und der Schleimhäute durch heißes Wasser,
- Belastung des Muskel-Skelett-Systems durch Heben, Tragen von Abfallbehältern und den Rückstoß von Flüssigkeitsstrahlern.



Maßnahmen

Werden Behälter direkt vor Ort beim Kunden gereinigt, müssen neben den Schutzmaßnahmen bei der Reinigung selbst auch Maßnahmen zum Schutz vor Gefährdungen, ausgelöst durch den Straßenverkehr, ergriffen werden. Dies umfasst die geeignete Ausstattung des verwendeten Fahrzeugs, wie beispielsweise entsprechende Kennzeichnungen und ein Rundumlicht. Außerdem sind organisatorische und auch personenbezogene Maßnahmen zu treffen.  s. Kap. 3.4 und 3.11



Beste Praxis

Reinigen Sie Abfallbehälter im Tauschverfahren oder setzen Sie ein mobiles automatisiertes System ein. Gefährdungen durch den Straßenverkehr beschränken sich dann auf Be- und Entladesituationen. Gefährdungen, die durch die örtliche Situation beim Kunden ausgelöst werden, werden minimiert.



Beschaffen Sie möglichst ein Fahrzeug oder eine stationäre Wascheinrichtung, die auf die manuelle Reinigung der Abfallbehälter weitgehend verzichtet (mechanisch geführte Spritzeinrichtung). Werden geschlossene Waschsysteine eingesetzt, reduziert sich die Belastung durch Bioaerosole, Verletzungen durch den Hochdruckwasserstrahl oder hochgeschleuderte Teile auf ein Minimum. Außerdem reduzieren sich die physischen Belastungen.



Sowohl für den Einsatz eines Flüssigkeitsstrahlers, als auch für eine geschlossene Reinigungseinrichtung, muss entsprechend den Ergebnissen der Gefährdungsbeurteilung eine Betriebsanweisung erstellt werden. Sie regelt das Verhalten beim Umgang mit Flüssigkeitsstrahlern zur Vermeidung von Unfall- und Gesundheitsgefahren und dient als Grundlage für die Unterweisungen.

Von Hand gehaltene Spritzeinrichtungen dürfen nur dann verwendet werden, wenn sichergestellt ist, dass die Spritzeinrichtung nur von einem sicheren Standplatz aus betätigt werden kann.



Für die Arbeit zur Reinigung von Abfallbehältern muss körperbedeckende Schutzkleidung getragen werden. Je nach Art des Reinigungsverfahrens ist zusätzlich Augen- und ggf. auch Gesichtsschutz erforderlich. Außerdem gehören im Nassbereich und zum Schutz eingesetzter Reinigungsmittel geeignetes Schuhwerk und Handschuhe zur Ausrüstung. Eventuell auch Gummischürze und/oder Chemikalienschutzkleidung mit Kapuze. Kann das Einatmen von Bioaerosolen technisch nicht verhindert werden, muss ebenfalls ein Atemschutz getragen werden.

Muss Atemschutz eingesetzt werden, sind Sie verpflichtet dies in der Gefährdungsbeurteilung besonders zu berücksichtigen. Bei einer Gefährdung durch mikrobiell belastete Aerosole oder andere partikelförmige Stoffe muss mindestens eine Halbmaske mit Partikelfilter der Klasse P2 nach DIN EN 143 oder eine partikelfiltrierende Halbmaske FFP2 gemäß DIN EN 149 getragen werden. Da Atemschutzgeräte oder partikelfiltrierende Halbmasken eine zusätzliche Belastung für Ihre Beschäf-

tigten darstellen, müssen die Tragezeitbegrenzungen beachtet werden. Prüfen Sie bei betriebsmäßiger Verwendung (d. h. arbeitstägliche Benutzung eines Atemschutzgerätes für mehr als 30 Minuten), ob eine arbeitsmedizinische Vorsorge erforderlich ist.

3.16 Sonderaufträge und Störungen im Betriebsablauf

Als Unternehmerin oder Unternehmer sind Sie verpflichtet, Ihre Beschäftigten auch vor Gefahren zu schützen, die außerhalb der Routinetätigkeiten stattfinden. Das können Aufgaben der Wartung und Instandhaltung sein die durch Fahrpersonal und Ladende selbst ausgeführt werden oder es sind unvorhergesehene Störungen im Betriebsablauf (bspw. Defekte am Schüttungssystem). Außerdem müssen auch für Sonderaufträge Maßnahmen getroffen werden, damit ihre Beschäftigten vorbereitet sind.



Rechtliche Grundlagen

- Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV)
- Biostoffverordnung (BioStoffV)
- Gefahrstoffverordnung (GefStoffV)
- Lastenhandhabungsverordnung (LasthandhabV)
- Straßenverkehrs-Ordnung (StVO)
- Gefahrgutverordnung Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt (GGVSEB)
- Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS) 524 „Schutzmaßnahmen für Tätigkeiten in kontaminierten Bereichen“
- DGUV Regel 114-615 „Branche Güterkraftverkehr – Gütertransport im Straßenverkehr“
- DGUV Regel 101-004 „Kontaminierte Bereiche“



Weitere Informationen

- DGUV Information 212-007 „Chemikalienschutzhandschuhe“
- DGUV Information 212-019 „Chemikalienschutzkleidung bei der Sanierung von Altlasten, Deponien und Gebäuden“
- DGUV Information 201-028 „Handlungsanleitung Gesundheitsgefährdung durch biologische Arbeitsstoffe bei der Gebäudesanierung“
- DGUV Information 205-041 „Brandschutz beim Umgang mit Lithium-Ionen-Batterien“
- DGUV Information 209-015 „Instandhaltung – Sicher und praxisgerecht durchführen“



Gefährdungen

Für Ihre Beschäftigten bestehen unter anderem die folgenden Gefährdungen:

- Unzureichende Ladungssicherung (z.B. verrutschende Ladung beim Transport von Behältern auf Lkw),
- scharfkantige Teile bei beschädigten Abfallsammelbehältern und an Werkzeugen,
- Kontakt mit gefährlichen Stoffen bei Fehlbefüllungen von Abfallbehältern,
- Kontakt mit unbekannten und möglicherweise gefährlichen Stoffen bei der Beseitigung illegal abgelagerter Abfälle,
- Brandrückstände bei der Entsorgung von verbrannten Abfallsammelbehältern,
- schwere Lasten bei überfüllten Behältern,
- Kontakt mit Biostoffen,

- Absturzgefahr bei der Störungsbeseitigung auf Fahrzeugen (z. B. bei Fahrzeugen mit Seiten- oder Frontladeeinrichtung).



Maßnahmen

Sonderaufträge die im Rahmen der Abfallsammlung vorkommen können sind beispielsweise Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten außerhalb der täglichen Routinen, das Ausliefern, Tauschen und die Reparatur von leeren Abfallsammelbehältern, die ausnahmsweise Abfuhr von schweren, überladenen, defekten oder durch Brand zerstörten Behältern und das Entfernen von illegal abgelagerten Abfällen. Ihre Beschäftigten können daher mit sehr unterschiedlichen und besonderen Umständen zu tun haben. Legen Sie Maßnahmen fest, damit ihre Beschäftigten flexibel auf vorkommende Risiken mit geeigneten Arbeitsmitteln reagieren können und legen Sie im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung für gleichartige Situationen die Schutzmaßnahmen fest. Befähigen Sie außerdem die für die Tour verantwortliche Person dazu, die Situation vor Ort richtig einzuschätzen! Führen Sie eine Unterweisung zum manuellen Bewegen von Lasten (insbesondere zu Einzelbelastungen) durch. Trainieren Sie typische Situationen mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Weisen Sie Ihre Beschäftigten an, ggf. weitere Kolleginnen und Kollegen anzufordern.

Reparaturen an Abfallsammelbehältern vor Ort

- Sorgen Sie dafür, dass Handwerkzeug stets in einem ordnungsgemäßen Zustand ist. Lassen Sie Reparaturen vor Ort (z. B. Deckeltausch) ausschließlich mit geeignetem Werkzeug und von befähigtem Personal ausführen.
- Ihre Beschäftigten müssen bei spanenden Arbeiten mit Maschinen (Sägen, Trennen) eine geeignete Persönliche Schutzausrüstung (PSA) tragen (Schutzbrille, Gesichtsschutz).
- Stellen Sie sicher, dass Ihre Beschäftigten nur fachgerecht installierte und geprüfte Netzan-schlüsse bzw. Stromerzeuger mit ortsveränderlicher Fehlerstromschutzeinrichtung (PRCD-S) verwenden, sofern sie eine 230-/400-Volt-Stromversorgung vor Ort benötigen.

Umgang mit Abfallbehältern

Zu den besonderen Aufgaben Ihrer Beschäftigten gehören auch die Auslieferung, der Tausch und Einzug von Behältern sowie der Transport besonders schwerer oder defekter Abfallbehälter. Achten Sie darauf, dass die folgenden Maßnahmen umgesetzt werden:

- Benutzen Sie ausschließlich Fahrzeuge mit Hubladebühne, um eine körperschonende Beladung des Fahrzeugs zu ermöglichen. Die Bedienung der Hubladebühne darf nur durch unterwiesene Personen erfolgen.
- Stellen Sie Transporthilfen (z. B. Handhubwagen, Schwerlastsackkarren) zur Verfügung, falls die Rollen der Behälter nicht einwandfrei funktionieren. Überladene und/oder defekte Behälter müssen Sie vor der Abfuhr ganz oder teilweise entladen lassen.
- Weisen Sie Ihre Beschäftigten an, keine unbefestigten Transportwege zu benutzen (z. B. auf Baustellen). Lassen Sie die Behälter, in Absprache mit den Kundinnen und Kunden, an geeigneter Stelle abladen und bereitstellen.
- Sorgen Sie beim Transport für eine geeignete Ladungssicherung (z. B. mit Sperrbalken, Zurrgurten).


Transport von Gefahrstoffen

- Identifizierbare Gefahrstoffe müssen gemäß den EG-Sicherheitsdatenblättern behandelt werden. Für die erforderlichen Tätigkeiten mit Gefahrstoffen bzw. mit bestimmten Gefahrstoffgruppen erstellen Sie Betriebsanweisungen. Darin beschreiben Sie die möglichen Gefahren, die Schutz- und Hygienemaßnahmen sowie die Verhaltensregeln. Auf Grundlage dieser Betriebsanweisungen unterweisen Sie Ihre Beschäftigten.

- Sorgen Sie ggf. für ausreichend widerstandsfähige und verschleißbare Umverpackungen und Transportbehälter. Schätzen Sie Ihre Pflicht zur Gefahrgutkennzeichnung ab. Sofern es sich um Gefahrgut handelt, müssen Sie ausreichend qualifiziertes Personal und hinreichend ausgestattete Fahrzeuge einsetzen.



Stellen Sie sicher, dass für die Beseitigung illegal abgelagerter Abfälle oder die Entsorgung von verbrannten Abfallsammelbehältern und deren Inhalt die erforderliche persönliche Schutzausrüstung (PSA) bereitgestellt wird, basierend auf dem Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung. Diese PSA muss eine Kontamination durch Gefahr- oder Schadstoffe verhindern und gleichzeitig ausreichenden Schutz vor mechanischen Einwirkungen bieten. Folgende Ausrüstungen sind je nach Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung einzusetzen:

-  **Atemschutz:** Bei staubenden Arbeiten müssen Ihre Beschäftigten mindestens Atemschutz der Klasse FFP2 tragen.
- **Chemikalienschutzkleidung (CS-Kleidung):** Staubdichte und bedingt sprühdichte Einwegschutzanzüge der Kategorie III Typ 5 oder 6.
- **Schutzhandschuhe:** Stellen Sie sicher, dass Ihre Beschäftigten grundsätzlich Schutzhandschuhe tragen, die mindestens den Standards für ihre Müllwerkerinnen und Müllwerker entsprechen. Bei chemischen Gefährdungen ist der verwendete Schutzhandschuh abhängig von den spezifischen Gefahrstoffen.

Für spezielle mechanische Gefährdungen, wie beim Umgang mit Werkzeugen (z. B. Hammer, Meißel, Brechstangen), ist ergänzende PSA, wie bspw. Augenschutz zu verwenden. Sehen Sie für Arbeiten im feuchten oder nassen Milieu besondere Maßnahmen vor (z. B. flüssigkeitsabweisende PSA).



Sind Gefahrstoffe vor Ort nicht identifizierbar, darf die Entsorgung nur mit Unterstützung durch Fachkräfte (bspw. fachkundige Person nach TRGS 524, Fachkräfte für Kreislaufwirtschaft, Gefahrgutbeauftragte) und nach Festlegung der Maßnahmen durch den oder die Verantwortliche stattfinden. Können Gefährdungen durch Beschäftigte, Bürgerinnen und Bürger oder die Umwelt nicht ausgeschlossen werden, müssen Polizei, Feuerwehr und Umweltbehörden eingeschaltet werden.



Legen Sie in einer Betriebsanweisung fest, welche Maßnahmen nach Auffinden von illegal entsorgten Abfällen zu folgen haben. Beschreiben Sie welche betriebliche Stelle bei Fragen informiert werden muss. Unterweisen Sie die Beschäftigten entsprechend.

Unterpunkt von Maßnahmen

Sorgen Sie dafür, dass auch Maßnahmen getroffen werden, damit das Fahrpersonal und bei Arbeit im Team auch das Ladepersonal auf Störungen im Betriebsablauf vorbereitet sind. Berücksichtigen Sie neben den typischen Störungen durch eine Panne am Fahrzeug oder der Technik zur Abfallsammlung auch Situationen wie Materialstau oder einem Brand im Behälteraufbau des Fahrzeuges.

Zur Beseitigung von Störungen und zur Vorbereitung auf Brandereignisse:

- Reduzieren Sie das Risiko häufiger technischer Defekte durch eine vorausschauende Instandhaltung. Nehmen Sie Hinweise durch das Fahr- und Ladepersonal auf mögliche Störungen ernst.
- Befähigen Sie das Fahr- oder Ladepersonal durch Unterweisung und Schulung bestimmte Störungsbeseitigungen selbst sicher durchzuführen.

- Legen Sie Maßnahmen fest die bei einem Brand im Behälteraufbau durch Fahr- und Ladepersonal umzusetzen sind (Anforderung der Feuerwehr, Information an Vorgesetzte, Abkippen an geeigneten Orten zum Schutz des Behälteraufbaus und Durchführung der Löscharbeiten).
- Bestimmen Sie Grenzen, welche Arbeiten aufgrund fehlender Voraussetzungen nicht durch das Fahr- und Ladepersonal durchgeführt werden dürfen.
- Legen Sie ein Vorgehen fest, wie eine vorhandene Heckkamera gereinigt wird und stellen entsprechende Hilfsmittel zur Verfügung
- Legen Sie fest, wie im Havariefall vorzugehen ist. z.B. bei defekten Reifen, Schüttungen, Hydraulik etc.
- Legen Sie fest wie bzw. welche Entstöruungsarbeiten z.B. durch einen Materialstau bei Frontladern beseitigt werden darf bzw. kann.



Ein Aufstieg an oder auf Fahrzeuge darf nur erfolgen, wenn eine Sicherung gegen Absturz besteht und es sich nicht um eine gefährliche allein ausgeführte Tätigkeit handelt. Andernfalls darf unterwegs kein Aufstieg durch Beschäftigte erfolgen. Legen Sie die notwendigen Arbeitsschritte in einer Betriebsanweisung fest.

4 Anhang

4.1 Begriffsbestimmungen

Abfälle sind alle beweglichen Sachen, von denen sich die Besitzerin oder der Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss.

Abfallbehälter sind genormte Behälter nach DIN EN 840 Teile 1 bis 6 oder Abfallsäcke nach DIN EN 13592 und 13593, die zum Erfassen, Bereitstellen und ggf. zum Befördern von Abfällen verwendet werden. Abfallbehälter werden in der dafür geltenden Normreihe DIN EN 840 als „Abfallsammelbehälter“ bezeichnet. Die weitaus meisten Abfallbehältertypen sind allerdings nicht genormt und dürfen dennoch verwendet werden, wenn sie den Anforderungen des Schüttungsherstellers entsprechen.

Abfallbehandlungsanlagen im Sinne dieser Regel sind Anlagen, in denen Abfälle mit chemischen, physikalischen, biologischen oder mechanischen Verfahren oder Kombinationen dieser Verfahren z. B. verdichtet, kompostiert, sortiert oder zerkleinert werden. Dazu zählen nicht: Anlagen für die Behandlung von besonders überwachungsbedürftigen Abfällen; Deponien; Anlagen, die dem Bergrecht unterliegen; thermische Abfallbehandlungsanlagen; Aufbereitungsanlagen für Bauschutt; Anlagen zur Zement- / Baustoff-Produktion; Anlagen zur Munitionszerlegung.

Abfallbunker ist ein Raum, der zur Zwischenlagerung von Abfällen dient. Bunkerausführungen können z. B. sein: Tief-, Plattenband- und Flachbunker.

Abfallsammelfahrt umfasst die Fahrt des Abfallsammelfahrzeuges von Ladestelle zu Ladestelle im Zusammenhang mit dem Sammeln und Laden von Abfall. Keine Abfallsammelfahrt ist die An- und Abfahrt zum Sammelbezirk.

Abfallsammelfahrzeuge sind Fahrzeuge mit Aufbauten und Einrichtungen zum Sammeln, Transportieren und/oder Verdichten von festen Abfällen. Zu Abfallsammelfahrzeugen gehören gemäß Maschinenverordnung in Verbindung mit der Maschinenrichtlinie 2006/42/EG auch Hausmüllsammelwagen für die manuelle Beschickung mit Pressvorrichtung. Zum Verdichten von festen Abfällen werden z. B. Verdichtungsmechanismen mit Pressschnecken, Pressplatten sowie Trommeln mit fest eingebauter Schnecke und Konus eingesetzt.

Arbeitsmittel sind Werkzeuge, Geräte, Maschinen oder Anlagen. Anlagen setzen sich aus mehreren Funktionseinheiten (Gesamtheit von Maschinen) zusammen, die zueinander in Wechselwirkung stehen und deren sicherer Betrieb wesentlich von diesen Wechselwirkungen bestimmt wird. Darunter fallen z. B. auch komplexe Anlagen zur Abfallbehandlung.

Bauschutt ist Abfall überwiegend mineralischen Ursprungs, der bei Bauarbeiten anfällt (z. B. Straßenaufbruchmaterial, Beton, Mauerwerk).

Baustellenabfälle (auch: Baustellenmischabfälle) sind nicht- mineralische Stoffe aus Bautätigkeiten, auch mit geringfügigen Fremdanteilen.

Belade- und Fördereinrichtungen sind Einrichtungen an und in Müllsammelfahrzeugen zum Einbringen und Fördern von Müll. Dazu gehören beispielsweise Schüttungen (Hubkippvorrichtungen) sowie Presswerke.

Biologische Arbeitsstoffe (auch: Biostoffe) sind im weitesten Sinne Mikroorganismen, die Infektionen, sensibilisierende oder toxische Wirkungen hervorrufen können.

Bioabfall sind im Siedlungsabfall enthaltene biologisch abbau- bare, nativ- und derivativ-organische Abfallanteile (z. B. organische Küchenabfälle, Gartenabfälle).

Eingangsbereich ist der Bereich auf dem Betriebsgelände einer Abfallbehandlungsanlage, in dem Abfälle angeliefert, gewichts- oder volumenmäßig erfasst und kontrolliert werden.

Gefahrstoffe sind Stoffe und Zubereitungen, die aufgrund ihrer physikalisch-chemischen, chemischen oder toxischen Eigenschaften und der Art und Weise, wie sie am Arbeitsplatz vorhanden sind oder verwendet werden, die Gesundheit und die Sicherheit der Beschäftigten gefährden können. Die genaue Definition wird in der Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) vorgenommen.

Haushaltsabfälle sind Abfälle hauptsächlich aus privaten Haushalten, die von den Entsorgungspflichtigen selbst oder von beauftragten Dritten im Entsorgungsgebiet regelmäßig gesammelt, transportiert und der weiteren Entsorgung zugeführt werden.

Haushaltsabfallähnliche Gewerbeabfälle sind in Gewerbebetrieben, auch in Geschäften, Dienstleistungsbetrieben, öffentlichen Einrichtungen und Industrie anfallende Abfälle, soweit sie nach Art und Menge gemeinsam mit oder wie Haushaltsabfälle entsorgt werden können.

Schüttungen sind Einrichtungen an Aufbauten von Abfallsammelfahrzeugen, die Abfallbehälter aufnehmen und in den Aufbau entleeren.

Siedlungsabfälle sind Haushaltsabfälle und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle sowie Abfälle aus privaten und öffentlichen Einrichtungen einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen. Dazu gehören z. B. Haushaltsabfälle, Grün- und Bioabfälle, Sperrabfall, haushaltsabfallähnliche Gewerbeabfälle und Baustellenabfälle.

Sperrabfall (so genannter „Sperrmüll“) sind feste Abfälle, die wegen ihrer Sperrigkeit nicht in die im Entsorgungsgebiet vorgeschriebenen Behälter passen und getrennt vom Haushaltsabfall gesammelt und transportiert werden.

Umgang ist jede Tätigkeit, die zur Entsorgung von Abfällen erforderlich wird.

Wertstoffe sind Abfallbestandteile oder Abfallfraktionen, die zur Wiederverwendung oder für die Herstellung verwertbarer Zwischen- oder Endprodukte geeignet sind.

4.2 Auflistung der Informationsgrundlagen

Die hier gelisteten Informationsgrundlagen geben den redaktionellen Stand zum Zeitpunkt des Beschlusses im Sachgebiet wieder. Für die sichere und gesundheitsfördernde Arbeit im Betrieb ist der jeweils aktuelle Stand der Vorschriften heranzuziehen und sinngemäß anzuwenden.

1. Gesetze

Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG)	„Arbeitsschutzgesetz vom 7. August 1996 (BGBl. I S. 1246), das zuletzt durch Artikel 6k des Gesetzes vom 16. September 2022 (BGBl. I S. 1454) geändert worden ist“
-------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2. Rechtsverordnungen

Arbeitsmedizinische Vorsorge-Verordnung (ArbMedVV)	„Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge vom 18. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2768), die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 12. Juli 2019 (BGBl. I S. 1082) geändert worden ist
----------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV)	„Betriebssicherheitsverordnung vom 3. Februar 2015 (BGBl. I S. 49), die zuletzt durch Artikel 7 des Gesetzes vom 27. Juli 2021 (BGBl. I S. 3146) geändert worden ist“
-------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Biostoffverordnung (BioStoffV)	„Biostoffverordnung vom 15. Juli 2013 (BGBl. I S. 2514), die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 21. Juli 2021 (BGBl. I S. 3115) geändert worden ist“
--------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Gefahrgutverordnung Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt (GGVSEB)	„Gefahrgutverordnung Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. März 2021 (BGBl. I S. 481), die zuletzt durch Artikel 3 Absatz 5 des Gesetzes vom 2. Juni 2021 (BGBl. I S. 1295) geändert worden ist“
----------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Gefahrstoffverordnung (GefStoffV)	„Gefahrstoffverordnung vom 26. November 2010 (BGBl. I S. 1643, 1644), die zuletzt durch Artikel 2 der Verordnung vom 21. Juli 2021 (BGBl. I S. 3115) geändert worden ist“
-----------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lastenhandhabungsverordnung (LasthandhabV)	„Lastenhandhabungsverordnung vom 4. Dezember 1996 (BGBl. I S. 1841, 1842), die zuletzt durch Artikel 294 der Verordnung vom 19. Juni 2020 (BGBl. I S. 1328) geändert worden ist“
--------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

PSA-Benutzungsverordnung (PSA-BV)	PSA-Benutzungsverordnung vom 4. Dezember 1996 (BGBl. I S. 1841)
-----------------------------------	-----------------------------------------------------------------

PSA-Benutzungsverordnung (PSA-BV)	PSA-Benutzungsverordnung vom 4. Dezember 1996 (BGBl. I S. 1841)
-----------------------------------	-----------------------------------------------------------------

Straßenverkehrs-Ordnung (StVO)	Straßenverkehrs-Ordnung vom 6. März 2013 (BGBl. I S. 367), die zuletzt durch Artikel 13 des Gesetzes vom 12. Juli 2021 (BGBl. I S. 3091) geändert worden ist“
--------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrs-Ordnung (VwV-StVO)	Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrs-Ordnung (VwV-StVO) Vom 26. Januar 2001* In der Fassung vom 8. November 2021 (Banz AT 15.11.2021 B1)
-------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Gefahrgutverordnung Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt (GGVSEB)	Gefahrgutverordnung Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. August 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 227)“
----------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

3. Unfallverhütungsvorschriften

DGUV Vorschrift 1	Unfallverhütungsvorschrift „Grundsätze der Prävention“, Ausgabe November 2013
DGUV Vorschrift 2	Unfallverhütungsvorschrift Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Ausgabe Januar 2011
DGUV Vorschrift 43 bzw. 44	Unfallverhütungsvorschrift „Müllbeseitigung“ (bisher BGV C 27 und GUV-V C 27) vom Januar 1979, in der Fassung vom Januar 1997 1) 2) mit Durchführungsanweisungen vom Januar 1993 2) 1) <i>In der Fassung vom Januar 1979 ist der 1. Und 2. Nachtrag zu dieser Unfallverhütungsvorschrift eingearbeitet worden.</i> 2) <i>Aktualisierte Ausgabe 1999</i>
DGUV Vorschrift 70 bzw. 71	Unfallverhütungsvorschrift „Fahrzeuge“ vom Oktober 1990, in der Fassung vom Januar 1997**) mit Durchführungsanweisungen vom Januar 1993*) **) <i>In die Fassung vom Oktober 1990 ist der 1. Und 2. Nachtrag zu dieser Unfallverhütungsvorschrift eingearbeitet worden.</i> *) <i>aktualisierte Fassung August 2007</i>

4. Technische Regeln

AMR Nr. 14.2 „Einteilung von Atemschutzgeräten in Gruppen“	Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 14.2 „Einteilung von Atemschutzgeräten in Gruppen“ Ursprüngliche Bekanntmachung in: GMBI Nr. 37, 23. Juni 2014, S. 791 Zuletzt geändert am 04.11.15, GMBI Nr. 8, 2. März 2016, S. 173
AMR Nr. 2.1 „Fristen für die Veranlassung/das Angebot von arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen“	Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 2.1 „Fristen für die Veranlassung/das Angebot von arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen“ Bekanntmachung in: GMBI Nr. 28, 20. Juli 2016, S. 558
AMR Nr. 6.3 „Vorsorgebescheinigung“	Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 6.3 „Vorsorgebescheinigung“ Bekanntgemacht in: GMBI Nr. 5, 24. Februar 2014, S. 100
AMR Nr. 6.4 „Mitteilungen an den Arbeitgeber nach § 6 Absatz 4 ArbMedVV“	Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 6.4 „Mitteilungen an den Arbeitgeber nach § 6 Absatz 4 ArbMedVV“ Bekanntmachung in: GMBI Nr. 37, 23. Juni 2014, S. 792
AMR Nr. 6.5 „Impfungen als Bestandteil der arbeitsmedizinischen Vorsorge bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen“	Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 6.5 „Impfungen als Bestandteil der arbeitsmedizinischen Vorsorge bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen“ Bekanntmachung in: GMBI Nr. 76-77, 23. Dezember 2014, S. 1577 Zuletzt geändert und ergänzt: GMBI Nr. 23, 7. Juli 2017, S. 407
AMR Nr. 13.2 „Tätigkeiten mit wesentlicherhöhten körperlichen Belastungen mit Gesundheitsgefährdungen für das Muskel-Skelett-System“	Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 13.2 „Tätigkeiten mit wesentlich erhöhten körperlichen Belastungen mit Gesundheitsgefährdungen für das Muskel-Skelett-System“, Bekanntmachung in GMBI Nr. 7, 25. Februar 2022, S. 154
AMR Nr. 14.2 „Einteilung von Atemschutzgeräten in Gruppen“	Arbeitsmedizinische Regel (AMR) Nr. 14.2 „Einteilung von Atemschutzgeräten in Gruppen“ Ursprüngliche Bekanntmachung in: GMBI Nr. 37, 23. Juni 2014, S. 791 Zuletzt geändert am 04.11.15, GMBI Nr. 8, 2. März 2016, S. 173
ASR A 1.5 „Fußböden“	Technische Regeln für Arbeitsstätten (ASR) 1.5 „Fußböden“, Ausgabe: März 2022 (GMBI 2022, S. 199)
ASR A4.1 „Sanitärräume“	Technische Regel für Arbeitsstätten (ASR) A4.1 „Sanitärräume“ Ausgabe: September 2013 zuletzt geändert GMBI 2022, S. 212

TRBS 1116 „Qualifikation, Unterweisung und Beauftragung von Beschäftigten für die sichere Verwendung von Arbeitsmitteln“	Technische Regeln für Betriebssicherheit „Qualifikation, Unterweisung und Beauftragung von Beschäftigten für die sichere Verwendung von Arbeitsmitteln“
TRBS 1151 „Gefährdungen an der Schnittstelle Mensch – Arbeitsmittel“	Technische Regeln für Betriebssicherheit (TRBS) 1151 „Gefährdungen an der Schnittstelle Mensch – Arbeitsmittel – Ergonomische und menschliche Faktoren, Arbeitssystem –, Ausgabe: März 2015 GMBI 2015 S. 340 [Nr. 17/18]
TRBS 1201 „Prüfungen und Kontrollen von Arbeitsmitteln und überwachungsbedürftigen Anlagen“	Technische Regeln für Betriebssicherheit „Prüfungen und Kontrollen von Arbeitsmitteln und überwachungsbedürftigen Anlagen“, Ausgabe März 2019, GMBI 2019 S. 229 [Nr. 13-16] (23.05.2019) Berichtigung: GMBI 2019, S. 431 [Nr. 22] (24.07.2019)
TRBS 1203 „Zur Prüfung befähigte Personen“	Technische Regeln für Betriebssicherheit „Zur Prüfung befähigte Personen“, Ausgabe März 2019, GMBI 2019 S. 262 [Nr. 13-16] (23.05.2019) Änderung: GMBI 2021, S. 1002 [Nr. 46] (23.08.2021) Berichtigung: GMBI 2022, S. 16 [Nr. 1] (14.01.2022)
TRBS 2111 „Mechanische Gefährdungen – Allgemeine Anforderungen –“	Technische Regeln für Betriebssicherheit (TRBS) 2111 „Mechanische Gefährdungen – Allgemeine Anforderungen –“, Ausgabe: März 2014 GMBI 2014 S. 594 [Nr. 28/29]
TRBA 213 „Abfallsammlung: Schutzmaßnahmen“	Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA) 213 „Abfallsammlung: Schutzmaßnahmen“, Neufassung 2021 GMBI 2021, Nr. 41 vom 13. Juli 2021
TRBA 400 „Handlungsanleitung zur Gefährdungsbeurteilung und für die Unterrichtung der Beschäftigten bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen“	Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA) 400 „Handlungsanleitung zur Gefährdungsbeurteilung und für die Unterrichtung der Beschäftigten bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen“, Ausgabe März 2017 GMBI 2017, Nr. 10/11 vom 31. März 2017 1. Änderung vom 3.7.2018, GMBI Nr. 30
TRBA 500 „Grundlegende Maßnahmen bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen“	Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA) 500 „Grundlegende Maßnahmen bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen“, Ausgabe: April 2012
TRGS 500 „Schutzmaßnahmen“	Technische Regel für Gefahrstoffe (TRGS) 500 „Schutzmaßnahmen“ Ausgabe September 2019 GMBI 2019 S. 1330-1366 [Nr. 66/67] (v. 13.12.2019) berichtigt: GMBI 2020 S. 88 [Nr. 4] (v. 31.01.2020)
TRGS 524 „Schutzmaßnahmen für Tätigkeiten in kontaminierten Bereichen“	Technische Regel für Gefahrstoffe (TRGS) 524 „Schutzmaßnahmen für Tätigkeiten in kontaminierten Bereichen“, Ausgabe: Februar 2010 GMBI 2010 Nr. 21 S. 419-450 (01.04.2010), zuletzt geändert und ergänzt: GMBI 2011 S. 1018-1019 [Nr. 49-51]
TRLV Lärm, Teil „Allgemeines“ und Teile 1 – 3	Technische Regeln zur Lärm- und Vibrationsarbeitsschutzverordnung (TRLV Lärm), Teil Allgemeines und Teile 1 – 3 TRLV Lärm – Teil „Allgemeines“, Ausgabe: August 2017 GMBI 2017 S. 590 [Nr. 34/35] (v. 05.09.2017) TRLV Lärm – Teil 1, Ausgabe: August 2017 GMBI 2017 S. 592 [Nr. 34/35] (v. 05.09.2017) TRLV Lärm – Teil 2, Ausgabe: August 2017 GMBI 2017 S. 609 [Nr. 34/35] (v. 05.09.2017) TRLV Lärm – Teil 3, Ausgabe: August 2017 GMBI 2017 S. 615 [Nr. 34/35] (v. 05.09.2017)

5. DGUV Regeln

DGUV Regel 100-500	DGUV Regel 100-500 „Betreiben von Arbeitsmitteln“, aktualisierte Fassung April 2008
DGUV Regel 100-501	DGUV Regel 100-501 „Betreiben von Arbeitsmitteln - Auflistung“, aktualisierte Fassung Januar 2005, Zusammenstellung ausgewählter Betriebsbestimmungen aus Unfallverhütungsvorschriften, die bei den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand seit dem 1. Januar 2004 außer Kraft gesetzt sind
DGUV Regel 100-501	DGUV Regel 100-501 „Betreiben von Arbeitsmitteln – Auflistung“, aktualisierte Fassung Januar 2005, Zusammenstellung ausgewählter Betriebsbestimmungen aus Unfallverhütungsvorschriften, die bei den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand seit dem 1. Januar 2004 außer Kraft gesetzt sind
DGUV Regel 101-004	DGUV Regel 101-004 „Kontaminierte Bereiche“ Ausgabe April 1997, aktualisierte Fassung Februar 2006
DGUV Regel 101-019	DGUV Regel 101-019 „Umgang mit Reinigungs- und Pflegemitteln“, Ausgabe Mai 2023
DGUV Regel 112-190	DGUV Regel 112-190 „Benutzung von Atemschutzgeräten“, Ausgabe November 2021
DGUV Regel 112-191 und 112-991	DGUV Regel 112-191 „Benutzung von Fuß- und Knieschutz“ (, Ausgabe Januar 2007 DGUV Regel 112-991 „Benutzung von Fuß- und Knieschutz“, Ausgabe März 2007 (entspricht der Ausgabe Januar 2007 der BGR 191)
DGUV Regel 112-192 und 112-992	DGUV Regel 112-192 „Benutzung von Augen- und Gesichtsschutz“, vom Juli 2001, aktualisierte Nachdruckfassung Februar 2006 DGUV Regel 112-992 „Benutzung von Augen- und Gesichtsschutz“, Ausgabe Juli 2002 (entspricht der Ausgabe Juli 2001 von BGR 192)
DGUV Regel 112-194	DGUV Regel 112-194 „Benutzung von Gehörschutz, Ausgabe Mai 2011, aktualisierte Fassung September 2024
DGUV Regel 112-195 und 112-995	DGUV Regel 112-195 „Benutzung von Schutzhandschuhen“, vom April 1994, aktualisierte Nachdruckfassung Oktober 2007 DGUV Regel 112-995 „Benutzung von Schutzhandschuhen“ (bisher GUV-R 195), Oktober 1995, aktualisierte Fassung Oktober 2007
DGUV Regel 112-889	DGUV Regel 112-889 „Benutzung von Schutzkleidung“, aktualisierte Fassung Oktober 2007
DGUV Regel 114-602	DGUV Regel 114-602 „Branche Abfallwirtschaft – Teil II Abfallbehandlung“ aktualisierte Fassung 2025
DGUV Regel 114-615	DGUV Regel 114-615 „Branche Güterkraftverkehr – Gütertransport im Straßenverkehr“, Ausgabe April 2021
DGUV Regel 115-803	DGUV Regel 115-801 „Branche Zeitarbeit — Anforderungen an Einsatzbetriebe und Zeitarbeitsunternehmen“, Ausgabe April 2024

6. DGUV Informationen

DGUV Information 201-028	DGUV Information 201-028 „Gesundheitsgefährdung durch biologische Arbeitsstoffe bei der Gebäudesanierung“, Ausgabe November 2022
DGUV Information 203-085	DGUV Information 203-085 „Arbeiten unter der Sonne“, Ausgabe August 2016
DGUV Information 209-015	DGUV Information 209-015 „Instandhaltung – sicher und praxisgerecht durchführen“, Ausgabe Januar 2018
DGUV Information 205-041	DGUV Information 205-041 „Brandschutz beim Umgang mit Lithium-Ionen-Batterien“, Ausgabe Februar 2024
DGUV Information 206-007	DGUV Information 206-007 „So geht's mit Ideen-Treffen – Für Wirtschaft, Verwaltung und Handwerk“, Ausgabe Februar 2022
DGUV Information 206-013	DGUV Information 206-013 „Stress, Mobbing & Co.“, Ausgabe Dezember 2022
DGUV Information 206-017	DGUV Information 206-017 „Gut vorbereitet für den Ernstfall! - Standards im Umgang mit traumatischen Ereignissen im Betrieb“, Ausgabe März 2025
DGUV Information 206-030	DGUV Information 206-030 „Umgang mit psychisch beeinträchtigten Beschäftigten – Handlungsleitfaden für Führungskräfte“, Ausgabe September 2020
DGUV Information 212-007	DGUV Information 212-007 „Chemikalienschutzhandschuhe“, Ausgabe Juni 2009
DGUV Information 212-016	DGUV Information 212-016 „Warnkleidung“, Ausgabe Juli 2021
DGUV Information 212-017	DGUV Information 212-017 „Auswahl, Bereitstellung und Benutzung von beruflichen Hautmitteln. Ausgabe Juni 2019
DGUV Information 212-019	DGUV Information 212-019 „Chemikalienschutzkleidung bei der Sanierung von Altlasten, Deponien und Gebäuden“, Ausgabe April 2011
DGUV Information 214-016	DGUV Information 214-016 „Sicherer Einsatz von Absetzkippern“ Ausgabe Februar 2017
DGUV Information 214-017	DGUV Information 214-017 „Sicherer Einsatz von Abroll- und Abgleitkippern“ Ausgabe Juni 2017
DGUV Information 214-033	DGUV Information 214-033 „Sicherheitstechnische Anforderungen an Straßen und Fahrwege für die Sammlung von Abfällen“ Ausgabe September 2021
DGUV Information 250-010	DGUV Information 250-010 „Eignungsbeurteilungen in der betrieblichen Praxis“, Ausgabe Mai 2024

7. DGUV Grundsätze

DGUV Grundsatz 309-003	DGUV Grundsatz 309-003 „Auswahl, Unterweisung und Befähigungsnachweis von Kranführern“, Ausgabe März 2013
DGUV Grundsatz 314-002	DGUV Grundsatz 314-002 „Prüfung von Fahrzeugen durch Fahrpersonal“, Ausgabe Mai 2018
DGUV Grundsatz 314-003	DGUV Grundsatz 314-003 „Prüfung von Fahrzeugen durch Sachkundige“, Ausgabe Januar 2023
GS-VL 40	GS-VL 40 „Grundsätze für die Prüfung und Zertifizierung von Rückfahrsistenzsystemen für Nutzfahrzeuge“, Ausgabe April 2019

8. Technische Normen

DIN 30710	DIN 30710 „Sicherheitskennzeichnung von Fahrzeugen und Geräten“, Ausgabedatum 1990-03
DIN EN 343	DIN EN 343 „Schutzkleidung – Schutz gegen Regen“, Ausgabedatum 2019-06
DIN EN 388	DIN EN 388 „Schutzhandschuhe gegen mechanische Risiken“, Ausgabedatum 2019-03
DIN EN 840 Teil 1	DIN EN 840 Teil 1 „Fahrbare Abfall- und Wertstoffbehälter – Teil 1: Behälter mit 2 Rädern und einem Nennvolumen bis 400 l für Kammschüttungen – Maße und Formgebung“, Ausgabe 2021-01
DIN EN 840 Teil 2	DIN EN 840 Teil 2 „Fahrbare Abfall- und Wertstoffbehälter – Teil 2: Behälter mit 4 Rädern und einem Nennvolumen bis 1 300 l mit Flachdeckel(n), für Schüttungen mit Zapfenaufnahme und/oder für Kammschüttungen – Maße und Formgebung“, Ausgabe 2020-06
DIN EN 840 Teil 3	DIN EN 840 Teil 3 „Fahrbare Abfall- und Wertstoffbehälter – Teil 3: Behälter mit 4 Rädern und einem Nennvolumen bis 1 300 l mit Schiebedeckel(n), für Schüttungen mit Zapfenaufnahme und/oder für Kammschüttungen – Maße und Formgebung“, Ausgabe 2020-06
DIN EN 840 Teil 4	DIN EN 840 Teil 4 „Fahrbare Abfall- und Wertstoffbehälter – Teil 4: Behälter mit 4 Rädern und einem Nennvolumen bis 1 700 l mit Flachdeckel(n), für breite Schüttungen mit Zapfenaufnahme oder BG-Schüttungen und/oder für breite Kammschüttungen – Maße und Formgebung“, Ausgabe 2020-06
DIN EN 840 Teil 6	DIN EN 840 Teil 6 „Fahrbare Abfall- und Wertstoffbehälter – Teil 6: Sicherheits- und Gesundheitsschutzanforderungen“, Ausgabe 2020-06
DIN EN 12574	DIN EN 12574 „Stationäre Abfallsammelbehälter – Teile 1-3“, Ausgabe 2017-05
DIN EN 13071 Teil 1	DIN EN 13071 Teil 1 „Stationäre Abfallsammelbehälter bis 5 000 l, mit Behälteraufnahme an der Oberseite und Bodenentleerung – Teil 1: Allgemeine Anforderungen“, Ausgabe 2019-09

DIN EN 13071 Teil 2	DIN EN 13071 Teil 2 "Stationäre Abfallsammelbehälter bis 5 000 l, mit Behälteraufnahme an der Oberseite und Bodenentleerung – Teil 2: Zusätzliche Anforderungen für unterirdische oder teilweise unterirdische Systeme", Ausgabe 2019-09
DIN EN 13071 Teil 3	DIN EN 13071 Teil 3 "Stationäre Abfallsammelbehälter bis 5 000 l, mit Behälteraufnahme an der Oberseite und Bodenentleerung – Teil 3: Empfohlene Hebeseysteme/Lastaufnahmen", Ausgabe 2019-12
DIN EN 13592	DIN EN 13592 „Kunststoffsäcke für die Abfallsammlung aus Haushalten – Typen, Anforderungen und Prüfverfahren“, Ausgabedatum 2017-05
DIN EN 13593	DIN EN 13593 „Verpackung – Papiersäcke für die Abfallsammlung aus Haushalten – Typen, Anforderungen und Prüfverfahren“, Ausgabedatum Deutsche Fassung EN 13593:2003
DIN EN 13758 Teil 2	EN 13758 "Schutzeigenschaften gegen ultraviolette Sonnenstrahlung – Klassifizierung und Kennzeichnung von Kleidung", Teil 2, Ausgabedatum 2007-03
DIN EN 1501 Teil 1	DIN EN 1501 Teil 1 „Abfallsammelfahrzeuge – Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen – Teil 1: Hecklader“, Ausgabe 05-2021
DIN EN 1501 Teil 2	DIN EN 1501 Teil 2 "Abfallsammelfahrzeuge – Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen – Teil 2: Seitenlader", Ausgabe 05-2021
DIN EN 1501 Teil 3	DIN EN 1501 Teil 3 "Abfallsammelfahrzeuge – Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen – Teil 3: Frontlader", Ausgabe 05-2021
DIN EN 1501 Teil 4	DIN EN 1501 „Abfallsammelfahrzeuge und die dazugehörigen Schüttungen – Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen“, Teil 4, Ausgabe 2023-07
DIN EN 1501 Teil 5	DIN EN 1501 "Abfallsammelfahrzeuge – Allgemeine Anforderungen und Sicherheitsanforderungen – Teil 5: Schüttungen für Abfallsammelfahrzeuge", Ausgabe 05-2021
DIN EN ISO 13688	DIN EN ISO 13688 "Schutzbekleidung - Allgemeine Anforderungen", Ausgabe 2020-04
DIN EN ISO 20345	DIN EN ISO 20345 „Persönliche Schutzausrüstung – Sicherheitsschuhe“, Ausgabedatum 2022-06
DIN EN ISO 20471	DIN EN ISO 20471 „Hochsichtbare Warnkleidung – Prüfverfahren und Anforderungen“, Ausgabedatum 2017-03
VDI 2160	VDI 2160 „Abfallsammlung in Gebäuden und auf Grundstücken – Anforderungen an Behälter, Standplätze und Transportwege“, Ausgabedatum 2020-04
VDI 2700	VDI 2700 "Ladungssicherung auf Straßenfahrzeugen", Ausgabe 2004-11
VdS 2357	VdS 2357 „Richtlinien zur Brandschadensanierung“, Ausgabedatum 2014-06

9. Sonstiges

FBVL-004	FBVL-004 „Einsatz von Rückfahrsistenzsystemen (RAS) als Maßnahme zum sicheren Rückwärtsfahren und Rangieren“, Ausgabe Juli 2023
----------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

FBVL-010	Fachbereich-Aktuell (FBVL-010) „Schutz vor natürlicher UV-Strahlung bei Beschäftigten in Unternehmen der Abfallwirtschaft“, Ausgabe aktualisierte Fassung März 2023
LV 29	Veröffentlichung des Länderausschusses für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (LASI): Handlungsanleitung zur Beurteilung der Arbeitsbedingungen beim Ziehen und Schieben von Lasten (LV 29), Stand: September 2002
RaSt 06	Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen (RaSt 06), Ausgabe 2006
Stellungnahme des ABAS	Stellungnahme des ABAS „Kriterien zur Auswahl der PSA bei Gefährdungen durch biologische Arbeitsstoffe“, Beschluss 45/2011 des ABAS vom 05.12.2011
VwV-StVO	Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrs-Ordnung (VwV-StVO), vom 26. Januar 2001, In der Fassung vom 8. November 2021

4.3 Antrag auf Zulassung einer Ausnahme zur Nachtarbeit

Mustervordruck - Seite 1

An
Stadt Musterhausen
Untere Behörde
Erwin-Musterhausen Str. 123

45678 Beispielsweise

Antrag auf Zulassung einer Ausnahme

☐ gemäß § 7 Abs. 2 der 32. BImSchV - Geräte- und Maschinenschutzverordnung
Gem. § 7 der 32. BImSchV dürfen **Geräten und Maschinen** in Wohngebieten oder sonstigen geschützten Gebieten an Werktagen (Mo. - Sa.) in der Zeit **bis 07.00 Uhr** an Sonn- und Feiertagen ganzjährig **nicht betrieben werden**. Für einige dieser Geräte sind in geschützten Gebieten sogar ein Betriebsverbot von 17.00 bis 09.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr (ausgenommen davon sind Arbeiten an Straßen- und Schienenwegen von überregionaler Bedeutung).

I. Angaben zur Antragstellerin / Antragsteller

Firma (Name)				
Anschrift (Straße, Haus-Nr., Postleitzahl)				
Anspruchspartner / Partner (Name)	Telefon	Fax	E-Mail	
Anspruchspartner (Name, Vorname)	Telefon	Fax	E-Mail	

II. Antrag auf Zulassung einer Ausnahme gem. § 9 BImSchG für Nachtarbeit (22.00 - 06.00 Uhr)

1. Antrag auf Zulassung zum Einsatz von Baumaschinen und Fahrzeugen auf einer Baustelle (20.00 - 07.00 Uhr)

Art der Baustelle / Baumaßnahme		<input type="checkbox"/> wandernd <input type="checkbox"/> ortsfest	
Geplanter Zeitraum für Nachtarbeit		Geplanter Zeitraum für Nachtarbeit	
von (Datum)	bis (Datum)	von (Uhrzeit)	bis (Uhrzeit)

Anzahl und Art der Baumaschinen und Aggregate (gegebenenfalls auf gesondertem Blatt aufzeichnen)

Anzahl	Art	Genaue Typenbezeichnung	Schalleistungspegel (LWA) in dB (A) laut Kennzeichen des Herstellers	Umweltzeichen vorhanden?
				<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
				<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
				<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Anzahl der zum Einsatz kommenden Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer

Person/en

III. Angaben für eine Ausnahme gem. § 7 Abs. 2 der 32. BImSchV (gegebenenfalls auf gesondertem Blatt aufführen)

Folgende Geräte und Maschinen des Anhangs I der 32. BImSchV werden wie folgt eingesetzt:

Ort des Geräteinsatzes (Straße, Hausnr.)	Bezeichnung des Gerätes	Ziffer des Anhangs I der 32. BImSchV	Geplanter Zeitraum für den Einsatz		Gepl. Zeiten	
			von (Datum)	bis (Datum)	von (Uhr)	(Uhr)

IV. Folgende Nachweise und Unterlagen sind dem Antr. Anlage beigelegt

☐ **Schriftliche Begründung u.** ... um die geplante Nacharbeit bzw. Einsatz von lärmintensiven Maschinen und Geräten in den geschützten Zeiten zwingend erforderlich sind bzw. dass die Ausübung der geplanten Tätigkeit während der Nachtzeit im öffentlichen Interesse oder im überwiegenden Interesse des Betreibers liegt. Kurze Darstellung, welche alternativen Verfahrensweisen zu Vermeidung von Nach- bzw. Arbeiten in den empfindlichen Zeiten in Betracht gezogen wurden.

☐ Lageplan Maßstab: 500 bis 1:100 einschließlich Umgebungsbebauung

☐ Arbeitsplan / Arbeitsablauf

☐ Entwurf ... für die betroffenen Anlieger (Muster siehe Anlage)

☐ ... für die ortsüblichen Zeitungen

☐ ... (gegebenenfalls auf gesondertem Blatt aufführen)

Mir ist bekannt, dass personenbezogene Daten gespeichert werden, soweit sie zur weiteren Bearbeitung erforderlich sind. Die Datenschutzhinweise (Folgeside) habe ich zur Kenntnis genommen.

Datum	Unterschrift, Firmenstempel
-------	-----------------------------

4.4 Checkliste – Der optimale Behälterstandplatz



Checkliste Der optimale Behälterstandplatz

Dezember 2021

Zu einem modernen Wohnumfeld und schönen Zuhause, in dem sich alle Bewohner rundum wohlfühlen, gehört auch ein optimaler Standplatz für Abfallbehälter. Deshalb sind bei der Planung von Behälterstandplätzen einige örtliche und technische Voraussetzungen zu beachten. Dabei bedarf jede Errichtung oder sonstige Veränderung des Standplatzes der schriftlichen Einwilligung der BSR, die möglichst noch in der Planungsphase vor Baubeginn eingeholt wird.

Unternehmen: Standort:
(Straße, Hausnummer, PLZ, Ortsteil)

Voraussetzungen für Zufahrtsstraßen

- Die Breite beträgt mindestens 3,55 m, die Durchfahrthöhe durchgehend mindestens 4,20 m. ☐
- Die Zufahrtsstraßen sind ausreichend befestigt und ebenerdig. ☐
- Die Mindesttraglast beträgt 27 t (maximale Einzelachslast: 11,50 t). ☐
- Das Vorwärtsfahren wird durch Hecken/Bäume, parkende Fahrzeuge oder sonstige Hindernisse nicht behindert. Das Rückwärtsfahren ist nicht notwendig (ggf. ist eine Wendemöglichkeit, z. B. ein Wendekreis von mindestens 25 m, vorhanden). Feuerwehrezufahrten eignen sich dabei nicht generell auch für Sammelfahrzeuge. ☐
- Ein- und Ausfahrten sowie Kurven sind mit Radien für 3-achsige Fahrzeuge ausgelegt. Einschwünkbereiche, Kanten- bzw. Randbereiche sind entsprechend aufgeweitet. ☐

Voraussetzungen für die Standplatzwahl

- Der Standplatz befindet sich möglichst straßennah und ist maximal 15 m von der Grundstücksgrenze entfernt. ☐
- Standplätze sind ebenerdig zugänglich und befinden sich nicht in Kellern oder Tiefgaragen. ☐
- Standplatz und Transportweg sind ebenerdig, trittsicher und stufenfrei. ☐
- Der Oberflächenbelag des Transportweges ist befestigt, stoßfrei verlegt und gut benutzbar. Rasengittersteine, Splitt oder sonstige Unebenheiten sind nicht vorhanden. ☐
- Neigungen im Transportbereich bestehen ausschließlich zur Gewährleistung der Entwässerung. ☐
- Die Wege zum Standplatz sind schno-, eis- und glättefrei. Die Abfallentsorgung wird durch Hindernisse nicht behindert (z. B. durch Fahrräder und Kinderwagen). ☐
- Der Standplatz ist ausreichend groß bemessen und bietet idealerweise Erweiterungsmöglichkeiten. ☐

Technische Informationen zu Standplatz und Transportweg

- Durchgangswege und Türöffnungen haben für 4-Rad-Behälter eine Mindestbreite von 1,50 m. Beim Einsatz von 2-Rad-Behältern ist eine Durchgangsbreite von mindestens 0,80 m sicherzustellen. ☐
- Gebäudedurchgänge und Türöffnungen sind mindestens 2,00 m hoch. Türen haben einfach zu bedienende und sichere Feststellvorrichtungen. ☐
- Der Standplatz bietet ausreichend Platz und die Behälter lassen sich gefahrlos erreichen und öffnen. Bei gegenüberstehenden Behältern wird ein Mindestabstand von 1,50 m eingehalten. ☐
- Standplatz und Transportweg sind mit einer Beleuchtungsstärke von mindestens 50 Lux beleuchtet. Lichtschalter sind leicht und gefahrlos erreichbar oder z. B. mit Bewegungssensor ausgestattet. ☐

Name:

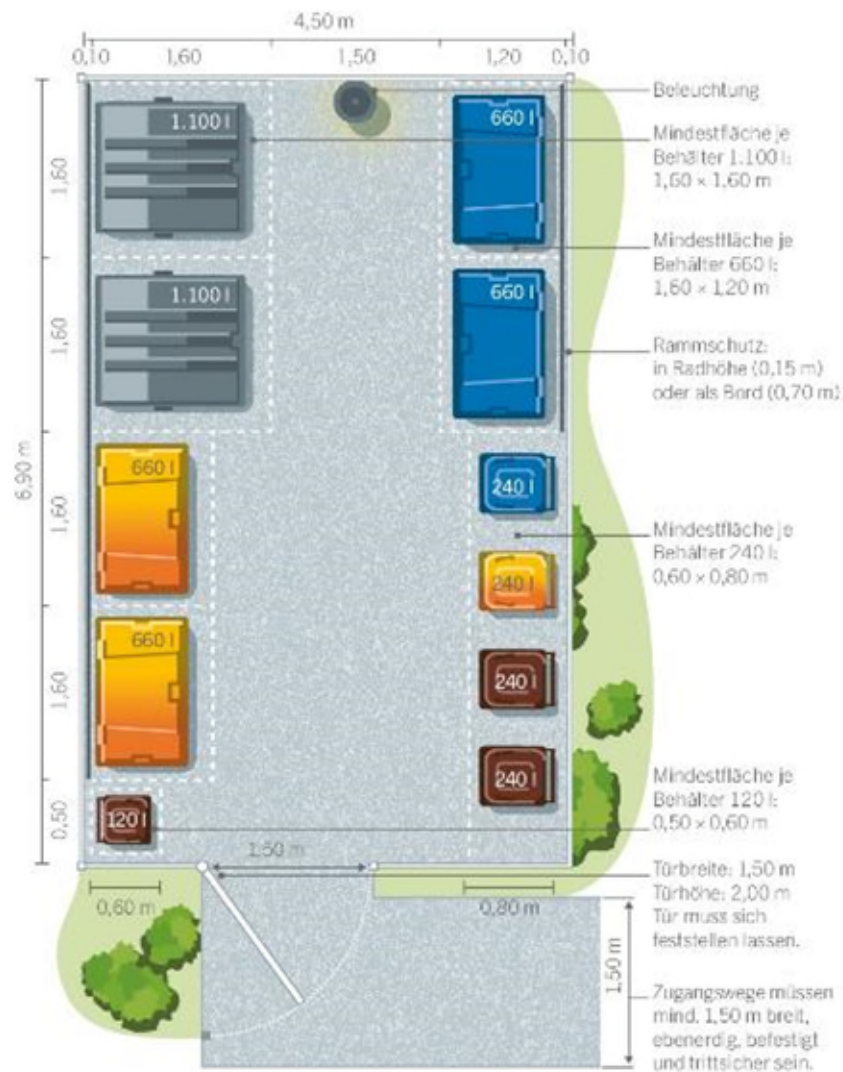
Unterschrift:

Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie, dass die örtlichen und technischen Bedingungen am geplanten Standort gegeben sind.



Beispielgrafik

Mustermüllplatz:



Unser digitaler Standplatzplaner unterstützt Sie bei Ihrer Planung:

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)
 Ringbahnstraße 96, 12103 Berlin
 Tel. 030 7592-4900, Fax 030 7592-6969,
 Kunden@BSR.de, www.BSR.de/Standplatzberatung



Beispielgrafik